

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtauschrift: Nachrichten Dresden
Bemerkungen: 25241
Nur für Rechtsgeschäfte: Nr. 90011
Schriftleitung u. Hauptredaktion: Dresden-M., 1, Marienstraße 38/48

Bezugsgebühr vom 16. bis 31. Dezember 1924 bei täglich zweimaliger Ausstellung frei Haus 1.20 RM.
Postzugspreis für Monat Dezember 2.40 RM. ohne Postzustellungsschluß. Einzelnummer 15 Pf.
Außerhalb Dresdens 20 Pf. Nachzugspreise: Die Anzeigen werden nach Größe berechnet:
die einseitige 80 mm breite Zelle 15 Pf., ihr doppelseitig 30 Pf., Familienanzeigen um 1 Stellen-
zeile ohne Hobel 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Anzeigen 200 Pf., außer-
halb 250 Pf. Offizierangebote 20 Pf. Auch solche Aufsätze gegen Voranzeigung

Druck u. Verlag: Siebeck & Reichart, Dresden, Postleitzahl 1087 Dresden
Rohrsdorf mit best. Einschreibebüro
(Dresden-Nord.) gültig. Unterlängte
Zeitungsfäden werden nicht aufbewahrt.

Hotel Bellevue Große Silvester-Feier

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten — Telefon: 25281

Bermittlung Helds im Eisenbahnkonflikt

Das sozialistische Wehrprogramm

Gelegentlich des parlamentarischen Kampfes um den Panzerkreuzer hat die sozialdemokratische Partei die in ihren eigenen Reihen ausgebrochene Krise in einem Ausschuß zur Ausstellung eines sozialistischen Wehrprogramms zu begraben versucht. Drei Seelen wohnen in ihrer Brust, so oft eine Frage der Wehrpolitik zur Erörterung steht: die Meinung der paar „Militärsrommen“ auf dem rechten Flügel der Partei, der je nach der Augenblickskonjunktur schwankende Opportunismus des Gros und der ultrapazifistische Radikalismus der linken Gruppe, die in Tuchfühlung mit den Kriegsdienstverweigerern steht und sich mit lautem Geschrei in den Vordergrund drängt. Aus dieser Mischung gilt es so etwas wie ein parteiähnliches Wehrprogramm zusammenzubauen, nachdem die auf Bejahung der nationalen Verteidigung eingeschworenen Nihilisten eines Hebel und Jaurès längst zum alten Eisen geworfen sind und andererseits die Regierungsteilnahme eine völlige und grundähnliche Ablehnung des Wehrkonkurrenz unmöglich macht.

Nun hat der unter dem Vorsitz Dittmanns arbeitende Ausschuß das dem Magdeburger Parteitag im März zu unterbreitende Programm zur Welt gebracht. Der erste kritische Blick zeigt, daß es ein für das praktische Leben untaugliches Kompromiß ist; weder fisch noch fleisch, nicht gehauen und nicht gestochen. Eine Sammlung sich selbst widersprechender Gegenläufe, die wortdürftig geeignet sein mag zur theoretischen Überbrückung der inneren Widersprüche in der Partei, nicht aber als Grundlage verantwortlicher Regierungspolitik. Wenn man den revolutionären Phrasenschwall durchdringt, der als weicher Preis grundähnlicher Friedenspolitik um den Kern des neuen Wehrprogramms gelegt ist, so stößt man auf einen Satz, der als Fortschritt erscheinen mag, weil damit die Notwendigkeit anerkannt wird, eine deutsche Wehrmacht zu schaffen und zu erhalten. Zweifellos wird dieses Bekenntnis der S. P. D. neues Bützchen und neue Angriffe von Seiten der Kommunisten und der unbeschreibbaren Pazifisten eintragen. Aber es ist ja nicht ernst gemeint und der Aufregung nicht wert. Das beweisen die nachfolgenden Forderungen über die Umgestaltung der Reichswehr, die als Entgegenkommen an den radikalen Teil der Partei aufzutreten sind, und in ihrer Wirkung den Wert des positiven Wehrkenntnisses auch dann aufheben, wenn sie nur zum Gebrauch innerhalb der Sozialdemokratie bestimmt sind.

Schon die Bedingungen, unter denen sich die Sozialdemokratie zu einem verwässerten Wehrgedanken zu befreien bereit zeigt, sind lehrreich. Sie will selbst mit revolutionären Mitteln gegen jede Reichsregierung vorgehen, die es etwa wagen sollte, unter Ablehnung eines Schiedspruches kriegerische Schritte zu unternehmen. Nun ist ein solcher Fall in Deutschland kaum denkbar; aber immerhin bedeutet dieser Grundfaß, daß eine einzelne Partei sich herausnimmt, für sich allein Staatspolitik zu machen und ihren außenpolitischen Willen mit verfassungswidrigen Mitteln aufzuwringen. Selbstverständlich, daß die deutsche Sozialdemokratie damit wieder einmal allein datekt, weil allen anderen Gliedern der Internationale das Interesse des Vaterlandes über den Beschlüssen des Brüsseler Kongresses steht. Den gleichen Geist animiert der zweite Abschnitt des Entwurfs, der nach einem Webschlagen über die mangelhafte Abrüstung der anderen der deutschen Republik die „historische Mission“ zuweist, Voraussetzung der internationalen Abrüstung zu sein, und offenbar an diesem Zwecke darauf verzichtet, die uns in Verhältnis auferlegten Rüstungsmöglichkeiten „ohne Rücksicht auf ihre politische und militärische Zweckmäßigkeit“ auszuschließen. Hinter diesem Bekenntnis verbirgt sich der Wunsch, auch weiterhin in der Regierung verantwortung jede einzelne Wehrforderung abzulehnen mit Zwischenrändern, um die „die Sachverständigen“ der Partei im Einzelfalle nicht verlegen sein werden. So sollen die Notwendigkeiten der Aktion und der Willen nach Machtanwendung vereint werden, wenn auch die Wehrmacht darüber in die Brüche geht.

Die Hauptfache neben all den Nebenkarten und Teillagehandlungen an die gegenwärtige politische Lage bleiben zugeständnissen die parteipolitischen Forderungen nach Umgestaltung der Reichswehr, die in das Programm eingeschlossen sind. Sie legen sich zwar in ihren Einzelheiten aus ältesten Ladenbüchern und abgedroschenen Phrasen zusammen, bedeuten aber in ihrem Endergebnis nichts anderes als die Verstärkung und völlige Einmachung des Heeres. In zehn Geboten wird da eine Sammlung von Maßnahmen empfohlen, mit denen man aus unserer schlagfertigen Fleischwehr eine Art von Gewerkschaft machen und

Politische Besprechungen mit Hindenburg

(Nachrichten unserer Berliner Schriftleitung)

Der Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten

Berlin, 29. Dez. Zum Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held beim Reichspräsidenten verlautet noch: Obwohl dem Berliner Aufenthalt des bayerischen Ministerpräsidenten nach amtlichen Auskünften keinerlei politische Bedeutung beigemessen werden soll und es auch zutrifft, daß der bayrische Gesandte in Berlin, Herr v. Preger, am Tage vor dem Eintreffen Dr. Helds in Urlaub gegangen ist, halten sich in politischen Kreisen

Christlichsozialen Partei Österreichs und den Mitgliedern und der Volkspartei in Bayern auch in einem Münchner Besuch zum Ausdruck kommen soll, den Bundeskanzler Dr. Seipel im Januar der Landeshauptstadt abhalten wird. Seipel wird bei dieser Gelegenheit zwei Vorträge in Münchner politischen Vereinigungen halten.

Vereinheitlichung der juristischen Vorbildung

Berlin, 29. Dezember. Im nächsten Jahre wird eine von den deutschen Landesregierungen beschickte Kommission unter Beteiligung der zuständigen Reichsministerien über die Ausgestaltung und Vereinheitlichung der juristischen Vorbildung beraten.

Im Zusammenhang damit steht die angestrebte Freiheitlichkeit der Rechtsanwälte. Es ist auch eine Verbesserung der juristischen Ausbildung in der Richtung der stärkeren Betonung der öffentlichen-rechtlichen und volkswirtschaftlichen Schulung in Aussicht genommen.

Kaas über Deutschlands Stellung zu Rußland

Wien, 29. Dez. In einem Gespräch mit einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ erklärte der Vorsitzende der Zentrums-Partei, Reichstagsabgeordneter Dr. Kaas u. a.: „Die deutsche Außenpolitik kann und darf sich den freien Weg in Rußland nicht verbauen lassen. Damit ist eine positive Haltung gegenüber dem 200-Millionen-Reich ganz von selbst gegeben. Diese Haltung gegenüber Rußland bedingt allerdings nicht ein zufriedendes Verhältnis gegenüber dem dortigen Regime. So bedauert die Funktion sein mag, die Deutschland als Brücke zwischen Osten und Westen kann, so selbstverständlich ist es, daß diese Funktion nicht in duldiarem Nachgeben, sondern in der gesetzigen Überwindung dessen bestehen muß, was in dem System des radikalen Bolschewismus droht vor den Toren Europas steht. Ob Deutschland imstande sein wird, diese Funktion auszuüben, hängt weniger von ihm ab, als von den Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten, die seine früheren Gegner ihm lassen. Ein verarmtes und in sozialen Kämpfen erschüttertes Deutschland wird nicht imstande sein, in der geistigen Überwindung des Bolschewismus die ihm aufliegende Aufgabe zu erfüllen. Der Leidtragende einer solchen Entwicklung wird die gesamte weltliche Kulturwelt sein.“

Über den Anslohn äußerte sich Dr. Kaas folgendermaßen: „Es gibt Grenzen zwischen unseren Ländern, aber es gibt keine Grenzen zwischen unseren Herzen. Wir sind und beweisen, daß Österreich, wie es heute in Europa besteht, in sich lebensfähig ist. Wir müssen fordern, daß das Recht der Selbstbestimmung für alle Völker gilt.“

Am übrigen interessiert auch in diesem Zusammenhang eine Wiener Meldung, nach der die seit kurzem zu beobachtende Vertiefung der Beziehungen zwischen der

sozialdemokratischen Partei und dem Reichstag eine Folge der politischen und militärischen Zweckmäßigkeit“ auszuschließen. Hinter diesem Bekenntnis verbirgt sich der Wunsch, auch weiterhin in der Regierung verantwortung jede einzelne Wehrforderung abzulehnen mit Zwischenrändern, um die „die Sachverständigen“ der Partei im Einzelfalle nicht verlegen sein werden. So sollen die Notwendigkeiten der Aktion und der Willen nach Machtanwendung vereint werden, wenn auch die Wehrmacht darüber in die Brüche geht.

Die Hauptfache neben all den Nebenkarten und Teillagehandlungen an die gegenwärtige politische Lage bleiben zugeständnissen die parteipolitischen Forderungen nach Umgestaltung der Reichswehr, die in das Programm eingeschlossen sind. Sie legen sich zwar in ihren Einzelheiten aus ältesten Ladenbüchern und abgedroschenen Phrasen zusammen, bedeuten aber in ihrem Endergebnis nichts anderes als die Verstärkung und völlige Einmachung des Heeres. In zehn Geboten wird da eine Sammlung von Maßnahmen empfohlen, mit denen man aus unserer schlagfertigen Fleischwehr eine Art von Gewerkschaft machen und

plinarrechts“ und mit der Einführung „republikanischer Lehrkräfte und Lehrbücher“ der Geist des Sozialismus im Heere vorherrschend und alleinberechtigt werden. Nach Durchführung dieses Programms wäre eigentlich der letzte Punkt, das „Verbot der Verwendung militärischer Strafe bei Konflikten zwischen Kapital und Arbeit“ überflüssig; denn ein so politisiertes Heer würde in jedem inneren Konflikt von vornherein einseitig Partei ergreifen. Immerhin ist aber auch diese Forderung bemerkenswert; zeigt sie doch, worauf die Sozialdemokratie mit ihrem Kampf, der nicht mehr gegen, sondern um die Reichswehr tot, hinans will. Sie soll nach außen hin nur noch gegen „räudständige“, d. h. „faschistische“ Staaten antreten können, noch innen aber als die Hauptmacht des Staates bei bürgerlichen Konflikten überhaupt ausgeschaltet werden, damit der auch im neuen Wehrprogramm gepredigte sozialistische Klassenkampf ungehindert zum Siege geführt werden kann.

Wie immer in der Vergangenheit, bleibt es also auch in der Zukunft das Hauptziel der sozialdemokratischen Wehrpolitik, die deutsche Widerstandskraft nach jeder Richtung hin zu lämmen. Das ist der tiefste Sinn der „Nihilisten“, mit denen sich die Partei jetzt auseinanderlegen wird. Wie auch die Kämpfe ausgehen, die innerhalb der Sozialdemokratie darüber entbrennen werden, und wie auch die endgültige Formulierung des sozialistischen Wehrprogramms aussehen mag, auf jeden Fall bleibt es nach wie vor die Aufgabe der bürgerlichen und insbesondere der Rechtsparteien, die deutsche Wehrmacht zu schützen vor den roten Reformen, die gleichbedeutend wären mit ihrem Untergang.

Die Liste der Sachverständigen

Der Zusammentritt des Ausschusses nicht vor Ende Januar möglich

London, 29. Dezember. Der Zusammentritt des Sachverständigenausschusses wird, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, frühestens Ende Januar, wahrscheinlich aber kaum vor Anfang Februar erfolgen. Ein Meinungsaustausch zwischen den alliierten Regierungen und Deutschland über die Frage der Ernennung der amerikanischen Sachverständigen habe noch nicht stattgefunden, da sowohl Berlin wie Paris offensichtlich die Mietzeitung Parker Gilberts abwarten wollten bevor sie weitere Schritte in dieser Frage ergriffen. Parker Gilbert wird während seines Aufenthaltes in Amerika nicht nur mit Coolidge und Kellogg, sondern auch mit dem künftigen Präsidenten Hoover verhandeln und nach diesen Verhandlungen den europäischen Mächten gewisse Anregungen für die Ernennung der Sachverständigen geben. Abgesehen von Owen Young werden als mögliche amerikanische Sachverständige für den Ausschuss der frühere Vertreter in der Reparationskommission Vardon und Perkins genannt, der eine Zeitlang als amerikanischer Beobachter in der Reparationskommission tätig war. Die Verzögerung in der Zusammenterufung des Ausschusses hängt damit zusammen, daß es

die amerikanischen und japanischen Sachverständigen kaum vor Ende Januar in Paris eintreffen könnten.

Die Hauptvertreter der einzelnen Mächte für den Ausschuss standen nunmehr praktisch fest. Großbritannien werde Sir Joshua Sampson entsenden, Frankreich den Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, Deutschland den Präsidenten der Reichsbank, Dr. Schacht, Italien Pirelli, Belgien Francq, Japan Kangomor, einen früheren Finanzsachverständigen in der japanischen Botschaft in London, und die Vereinigten Staaten wahrscheinlich Owen Young. Nachdem sich der Ministerpräsident und der Finanzminister in der Person von Parmentier feststellt, seien die zweiten Vertreter der übrigen Länder noch nicht bestimmt.

Bluttransfusion für den englischen König

London, 29. Dezember. „Daily Mail“ berichtet, daß die in der letzten Woche festgestellte Wendung zum Besseren im Befinden des Königs nicht in erhöhtem Maße angehalten

habe. Der Zustand des Königs habe keinen Fortschritt gemacht, im wesentlichen habe er sich gerade behauptet. Es habe beträchtliche Verluste von Bewußtlosigkeit gegeben. „Daily News“ werden verschiedene Maßnahmen angewandt werden, möglicherweise eine Bluttransfusion, um den König über die augenblickliche kritische Periode hinwegzubringen.

Neben die neuen von den Ärzten zu ergreifenden Behandlungsmethoden herrscht heute noch völliges Schweigen. Die medizinischen Wochenchriften bringen in dieser Woche keine Spezialberichte, sondern befrüchten sich durchweg auf kurze und sachliche Kommentare. Die drei Ärzte, die den Krankheitsbericht heute abend unterzeichnet haben, verliehen sofort nach dessen Ausgabe das Schloß. Der Prinz von Wales wird heute an einer Jagdparty in Nordengland teilnehmen, wo sein Bruder, der Herzog von Gloucester, sich bereits seit gestern befindet. Der Herzog und die Herzogin von Norfolk fehlen heute nach London zurück. Im königlichen Schloß wurde, wie offiziell bekanntgemacht wird, ein in einem Sac des amerikanischen Auswärtigen Amtes enthaltener Paket abgegeben, das auf dem Dampfer „Leviathan“ nach Europa verbracht worden war. Das Paket enthielt eine in Amerika unter dem Namen „Talons“ bekannte Lösgung, die von den alliierten Truppen im Weltkrieg zur Sterilisierung von Hunden benutzt wurde, zu deren Herstellung in Amerika ein in England nicht bekanntes elektrolytisches Verfahren entdeckt worden ist. Ein Arzt und Chemiker aus Pittsburgh hatten sich erboten, die Lösgung zur Behandlung des Königs als Geschenk nach London zu senden.

Eine geheime Auswanderungsorganisation in Italien

Rom, 29. Dez. Die Polizeibehörden der Provinz Frosinone haben eine Organisation aufgedeckt, die zahlreichen Personen gegen Bezahlung die heimliche Auswanderung aus Italien ermöglichte. Durch die Verhaftung eines der Haupten konnten auch weitere Mitglieder der Organisation verhaftet werden, darunter der ehemalige Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium, Gorresse, und sein Sekretär.

Bonkott des Straßburger Bischofs

Moskau, 29. Dezember. Die tschechische Presse, die mit den ethnischen Autonomisten offen sympathisiert, bringt in ihren Blättern keine Anträge und Drittenbriefe des Straßburger Bischofs mehr. Sie nimmt sogar mehr oder weniger offen Stellung gegen die neue katholische Partei des Bischofs von Straßburg.

Ansichere Lage des Rabinetts Poincaré

Der Ministerpräsident im offenen Gegensatz zu den Ministern

Paris, 29. Dezember. Der offizielle „Excelsior“ beschäftigt sich mit der innerpolitischen Lage und stellt fest, daß die Lage nicht mehr so fest sei, wie zu Beginn der Haushaltberatungen. Nachdem sich der Ministerpräsident und der Finanzminister in offenen Gegensatz über die Frage der Dienertenhöhung befunden hätten, sei dies kein Geheimnis mehr. Das Blatt hält es für sicher, daß im Januar endgültige Klarheit geschaffen werden wird. Die Entschließung der radikal-spartakistischen Gruppe, über die allgemeine Politik eine Anfrage einzubringen, werde dem Ministerpräsidenten außerdem Gelegenheit geben, die Vertrauensfrage zu stellen, falls es Poincaré nicht vorziehen sollte, den Präsidenten der Republik den Rücktritt des Kabinetts mitzuteilen.

Ein großer Teil der französischen Presse befürchtet sich gleichfalls mit den Kabinettsschwierigkeiten, die noch nicht als bestätigt angesiehen werden.

Das „Echo de Paris“ fordert, daß Poincaré bleibe, da es unter den nationalen Republikanern keinen einzigen fähigen Mann gebe, der unter den gegenwärtigen Umständen die Nachfolge schafft. Nach seinem Rücktritt würde das Turcheinander wieder beginnen. Die Prophezeiung Renaudels würde sich bewahrheiten, daß die Kammer der nationalen Einheit durch ihre Unfähigkeit den Ausschluß der Linken hervorruft, wie die Kammer der Linken im Jahre 1924 durch ihre Unfähigkeit der nationalen Einheit das Leben gegeben habe.

Eine andere Stellung nimmt der radikalsozialistische „Courrier“ ein. Poincaré schaffe nicht Lust zu haben, so schreibt er, eine doppelte Niederlage hinzunehmen. Werde er, von seiner bisherigen Gruppe und seinen eigenen Ministern verlassen, eine geringere Machstellung halten wollen?

Der „Avenir“ meint, es sei noch nicht Zeit, einen Nachfolger für Poincaré zu suchen. Selbst die größte Mehrheit derer, die Poincaré nicht lieben, gestände ein, daß es ihnen sehr schwer sein würde, sich von ihm zu trennen. Es liege nur an ihm, die Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die „Victoire“ geht scharf gegen Cheron vor. Er habe eine Niede pro domo gehalten. Er habe sich nur mit so großer Wärme für die Erhöhung der Dienste eingestellt, um sich als Nachfolger Poincarés zu empfehlen. Es sei ein tatsächlicher Hochverrat, dessen sich der Finanzminister gegen seinen Ministerpräsidenten schuldig gemacht habe. Man könne hoffen, daß klarblütende Männer Poincaré davon überzeugt hätten, daß er seinen Posten nicht verlassen dürfe.

Verabschiedung des französischen Budgets

Maßnahmen gegen Auflösungsfähigkeit durch Parlamentarier geplant

Paris, 29. Dezember. Der Senat hat in seiner Nachsitzung die Beratung des Einnahmebudgets beendet und das Gesamtbudget mit 273 gegen 17 Stimmen verabschiedet. Das Budgetgleichgewicht auf Grund der Beratung des Senats stellt sich wie folgt: Einnahmen 45 452 800 778, Ausgaben 45 818 002 918, Einnahmeverbrauch 184 148 805 Franken. Das Budget geht nunmehr wieder an die Kammer zurück, da der Senat wesentliche Änderungen an der von der Kammer angenommenen Fassung vorgenommen hat. Die Frage der öffentlichen Befreiung von Parlamentarierposten war vom

Ausdehnung des französischen Bergarbeiterstreiks

Paris, 29. Dezember. Die Streikbewegung im französischen Bergbau greift weiter um sich. Nachdem die Bergarbeiter des Voirebedens in den Streik getreten sind, hat in Montpellier der Ausschuß der Bergarbeiter des Departements Gard für den 2. Januar den Streik beschlossen, falls bis dahin die Bergbaugesellschaften die Lohnforderungen nicht bewilligt hätten. Aus St. Etienne wird berichtet, daß die Bergarbeiter sich weiteren, mit den Streikenden des Voirebedens über eine Lohn erhöhung zu verhandeln.

Neuer Millionenbetrag in Nordfrankreich

Ville, 29. Dezember. Beim Untersuchungsrichter sind von einer Reihe von Landwirten Klagen wegen Beitrags in Höhe von zusammen zwei Millionen Franken gegen einen früheren Notar des Departements Lot-et-Garonne, der gleichzeitig Bürgermeister seiner Gemeinde war, sowie gegen eine andere Persönlichkeit unbekannter Herkunft eingegangen. Beide hatten in Ville vor einem Jahre eine Zweigstelle einer Gesellschaft gegründet, die sich namentlich mit Exportgeschäften nach Südamerika befaßte und ihren Sitz in Paris gehabt haben sollte. Die Betreffenden werden von der Polizei gesucht.

Wie Udet in Paris gefeiert wurde

Paris, 29. Dez. Bei dem zu Ehren des deutschen Fliegers Udet vom Aeroklub von Frankreich veranstalteten Empfangsabend, an dem zahlreiche Mitglieder der Vereinigung sowie hervorragende Vertreter des französischen Flugwesens teilnahmen, begrüßte der Präsident des Aeroklubs den Sohn und wies darauf hin, daß Udet der erste deutsche Flieger sei, den der Aeroklub von Frankreich empfange. Der Empfang sei ein großes Ereignis, dessen Widerhall in Deutschland beträchtlich sein werde, da er beweise, daß der Aeroklub von Frankreich die Mutter des französischen Flugwesens, ihrer Zeit zu folgen wisse.

Udet antwortete mit folgenden Worten: Ich bin beeindruckt, unter Ihnen zu weilen, und ich danke Ihnen für die Aufnahme. Ich wäre glücklich, diesen oder jenen von Ihnen in Deutschland wiederzusehen. Nach meiner Meinung geben Besuche, wie der meine, die Möglichkeit, sich besser kennen zu lernen, sich besser zu verstehen und Mißverständnisse zu beseitigen. Wie immer müsse der Flieger mit dem Beispiel vorangehen, denn die Zustimmung ist international und wird es immer mehr werden. Es lebe die französische Luftschiffahrt, es leben die französischen Flieger!

Uman-Ullah gewinnt die Oberhand

Konstantinopel, 29. Dez. Wie aus Kabul gemeldet wird, haben die Regierungstruppen am Freitag in der Nähe von Jalalabad 370 Austrandschische entwaffnet. Die Austrandschischen ziehen sich langsam in das Gebirge zurück. Der König wollte sich Anfang nächsten Monats nach Jalalabad begeben, um dort persönlich die Entwaffnung der Austrandschischen zu leiten. In Kabul herrscht Ruhe.

Eine deutsche katholische Schule in Odessa geschlossen. Die sowjetischen Behörden in Odessa haben eine deutsche katholische Schule geschlossen. Der Lehrer dieser Schule wurde verhaftet.

Deutschnationaler Antrag gegen Molotow

Berlin, 29. Dez. Im Preußischen Landtag hat die deutsch-nationale Fraktion eine kleine Anfrage eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß Pressemeldungen auslösen von den Demonstranten des Roten Frontkämpferbundes durch einen Teilnehmer der dem Jungdeutschen Orden angehörende Referendar Schäffer ermordet wurde, ein Bild gefunden wurde, in dem es hieß: „Wenn Hindenburg erst an den Galgen kommt, dann ist wieder Muße im Land.“ Die deutsch-nationale Fraktion richtet nun an die Regierung die Frage, ob sie auf Grund dieser Pressemeldungen Ermittlungen darüber anstrebt habe, ob sie den Tatsachen entsprechen, und wenn nicht, ob das Staatsministerium bereit sei, sofort entsprechende Ermittlungen einzuleiten, und soll die Nachrichten aufreisen, den Verbund, dessen Führer ein derartiges zu Gewalttaten gegen das Reichsoberhaupt anreichendes Ziel in öffentlichen Demonstrationen zum Stützen zulasse, unverzüglich aufzulösen.

Gelandeneempfang durch Hindenburg

Berlin, 29. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute den königlich afghanischen Gesandten Mohammed Amin Khan, sowie den Gesandten von Ecuador Miguel A. de la Cerda zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungen.

Stellvertretung des Kanzlers. Die Stellvertretung des Reichskanzlers Hermann Müller, der in der ersten Januarhälfte einen kurzen Erholungsaufenthalt verbringt, wird vom Außenminister Dr. Stresemann als dienstältestes Mitglied des Reichskabinetts übernommen.

Englische Kirchenkreise für Rheinlandeumung

Berlin, 29. Dezember. Die britische Vereinigung des Weltbundes für internationale Errungenschaftarbeit der Kirchen hat zur Frage der Rheinlandeumung in einer Einschließung Stellung genommen. Sie spricht die Überzeugung aus, daß die fortwährende Besetzung des Rheinlandes ein ernstes Hindernis für das Wachsen des Gottes internationaler Verständigung bildet.

Hoover gegen die Interventionspolitik

New York, 29. Dez. Wie von Bord des Linien Schiffes „Iltis“ gemeldet wird, hat Hoover sich bei seinen Besuchen in den südamerikanischen Hauptstädten hauptsächlich bemüht, die Misverstöße, die bezüglich der amerikanischen Außenpolitik dort herrschten, zu zerstreuen. Wie verlautet, erklärt er, daß die Politik der Vereinigten Staaten eine Interventionspolitik weder sei, noch gewesen sei, noch jemals sein werde.

Kelloggs Verteidigungrede im Senatsausschuß

New York, 29. Dez. Staatssekretär Kellogg verteidigte bekanntlich vor kurzem vor dem Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten seinen Friedenspolik in einer geheimen Sitzung. Über diese Sitzung werden nunmehr nähere Einzelheiten bekannt. Danach erklärte Kellogg u. a.: In dem Vertrag steht nichts, was die Vereinigten Staaten verpflichtet, gegen irgendeine Nation zu kämpfen, die den Vertrag verletzen sollte. Der Vertrag bindet keinen Unterzeichner daran, Mahnmale zu einer Selbstverteidigung zu ergreifen, falls seine Sicherheit bedroht werde. Dies geht aus dem Schriftwechsel hervor, der vor der Unterschrift des Vertrages geführt worden sei. Aus diesen Gründen sei es unnötig, wenn der Senat den Vertrag nur mit Vorbehalten oder Interpretationen annähme. Die Rechte der Vereinigten Staaten unter Einfluß des seitigen der Monroe-Doktrin würden durch den Vertrag voll und ganz gewahrt.

Zwangsersteigerung eines ungarischen Gesandtschaftspalais

Berlin, 29. Dezember. Wie die „Böllische Zeitung“ aus Prag berichtet, hat der Fall des früheren Hauptmanns und ehemaligen Kaufmanns Bölfel in Böhmisches Leipa im Nordböhmien, der eine Exekutivbewilligung gegen den ungarischen Staat in der Tschecho-Slowakei erwirkte hatte, da er eine Förderung von einer Million Tschechenkronen vom ungarischen Staat nicht eintreiben konnte, eine secessionelle Menschenwesen erfahren. Dem tschechischen Gericht wurde diese Entscheidung vom Internationalen Gerichtshof im Haag bestätigt, und der ungarische Staat wurde zur Zahlung dieser Entschädigungsumme verurteilt. Trotz mehrfacher Versuche war keine Zahlung zu erhalten. Der Vertreter des ungarischen Staates erklärte, Ungarn werde nicht zahlen, weil nur die Reparationskommission die Quote der zu zahlenden Schulden bestimmten könne, nicht aber ein gemischtes Schiedsgericht. Daraufhin wurde beim Prager Landesgericht um die Exekution nachgeladen. Die beantragte

Zwangsersteigerung des ungarischen Gesandtschaftspalais in Prag

wurde zunächst für unzulässig erklärt. Das Oberlandesgericht bestätigte diesen Beschluss. Der Oberste Gerichtshof jedoch gab zunächst in seiner Entscheidung der Befreiung Bölfels statt. In der Begründung heißt es, daß nach den Grundlagen des internationalen Privatrechtes es gleichgültig sei, ob das Grundstück, das zwangsweise versteigert werden soll, einem Inländer oder Ausländer gehört, ebenso, ob es einem ausländischen Staatsoberhaupt oder einem ausländischen Staate gehört. Auf Grund dieser Entscheidung hat das Prager Landesgericht die Exekution bewilligt. Nach Neujahr wird die gerichtliche Schädigung des Prager ungarischen Gesandtschaftsgebäudes und die Festsetzung der Versteigerungsbedingungen erfolgen. Sollte der ungarische Staat bis dahin nicht zahlen, wird es im Februar oder März zur Zwangsersteigerung kommen.

Zwei Tiroler Lehrer um Lappalai bestraft

Innsbruck, 29. Dez. Wie die Blätter melden, wurde in den letzten Tagen der Lehrer Taschler aus Antholz vom Gericht in Welsberg zu zwei Monaten Arrest verurteilt, weil man gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei ihm einen Spaten und eine Schaufel aus den ehemalig österreichisch-ungarischen Heeresbeständen vorgefunden. Ein anderer Lehrer Tascher aus Welsberg wurde vom gleichen Gericht zu sechs Monaten Arrest verurteilt, weil er als Mekaner der Kirche die rot-weisse Kirchweihfahne heranzog hängen hatte, wie dies in Südtirol seit urdenklichen Zeiten der Brauch ist. (WTB.)



Orientträume der Faschisten

von unserem Sonderkorrespondenten in Kairo

Kairo, Ende Dezember.

Professor Ambrosini, der bekannte Theoretiker der faschistischen Orientpolitik, hat ein Buch über die Orientprobleme Italiens geschrieben, das nicht nur für die Italiense, sondern auch für die breiteren Bevölkerungsgruppen von besonderem Interesse sein dürfte. Weil der in Italien sehr einflussreiche Verfasser bei der Behandlung einer Spezialfrage des italienischen Außenpolitik zugleich auch das Problem des Weltfriedens und der Revision der bestehenden Friedensverträge berührte. Ambrosini klagt bitter über die Ungerechtigkeit der Alliierten, die Italien bei der Verteilung der Kriegsbeute betrogen hätten. Iwan konnte Italien seine Vereinigung mit den italienischen Provinzen Österreich-Ungarns durchsetzen, aber in der lebenswichtigen Frage des Orients hätten die Franzosen und die Engländer ihre Feindseligkeit gegen Italien unverhüllt gezeigt.

Italien sei arm an Rohstoffen und reich an Menschenmaterial. Wohin soll der Bevölkerungszuwachs, der jährlich ungefähr 400 000 Seelen beträgt, geleitet werden? Nordamerika sei für die Einwanderer so gut wie gänzlich gesperrt, und in den Nachbarländern — Frankreich, Schweiz, Österreich — sei man mit der eigenen Arbeitslosigkeit zu stark beschäftigt, um neue Einwanderermassen aufzunehmen zu können. Nur der Orient mit seinem für die Italiener günstigen Klima hätte das klassische Land einer italienischen Kolonisation großen Stils werden können. Hier aber hätten die Alliierten Italiens Interessen vollkommen ignoriert und die italienischen Ansprüche stets abgelehnt. Der egoistische Widerstand der Entente sei durch die Schwäche der parlamentarischen Regierungen Italiens der Kriegs- und Nachkriegsperiode womöglich noch gestärkt worden. Die günstige Gelegenheit sei verpaßt worden, eine rechtliche Basis für ein starkes Vordringen sei jetzt durch nachträgliche Verhandlungen nicht mehr zu erreichen, und heute seien Ägypten, Palästina und Syrien für die Italiener fast ebenso verriegelt wie die Vereinigten Staaten.

Was soll nun geschehen? Ambrosini zeigt keinen praktischen Ausweg. Den Aufzug nach einer für Italien günstigen Revision der Friedensverträge muss er selbst als einen platonischen Wunsch der feinen Aussicht auf Erfolg hat, bezeichnen. Denn England und Frankreich haben ja keinen Grund, einer Wiederaufrüstung der gefährlichen Orientfrage zuzustimmen.

Es scheint aber, dass Ambrosini auch nicht bedachtigte, praktische Vorschläge zu unterbreiten. Er wollte vielmehr die historisch-ökonomischen Ansprüche Italiens im Orient in einer zusammenfassenden einheitlichen Theorie vereinigen und dem italienischen Drang nach dem Orient eine wissenschaftliche Basis geben. Die Verwirklichung dieser Ansprüche überlässt er der aktiven italienischen Diplomatie.

Unwillkürlich denkt man an andere „theoretische“ Werke — über das russische Konstantinopel, die Seeherrschaft Englands usw. — welche die „wissenschaftlichen“ Grundlagen des Weltkrieges vorbereiteten.

Es kann nicht geleugnet werden, dass sich Italien gegenwärtig in einer besonders schwierigen Lage befindet. Die jetzige Krise ist keine vorübergehende Erscheinung der Stabilisierung, sondern eine Folge der groben Kapitalarmut, welche die wirtschaftlichen Anstrengungen Italiens lädt. Man ist gezwungen, auf große Aufbaupläne zu verzichten und die schon begonnenen Arbeiten wesentlich einzuschränken. Inzwischen aber wird der Bevölkerungszuwachs immer größer, und immer schwieriger wird das Problem der Arbeitsverteilung. Auch Japan hatte kurz nach dem Kriege mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen, und es fand eine vorläufige Lösung in der bekannten Formel: „Da wir unser Menschenmaterial nicht exportieren können, müssen wir den Export unserer Erzeugnisse forcieren.“ Es ist noch zu früh, um die praktischen Ergebnisse dieser schrankenlosen Exportpolitik beurteilen zu können, jedenfalls kann Italien dem japanischen Beispiel schon deshalb nicht folgen, weil es infolge seiner geographischen Lage überall auf eine viel schwierigere Konkurrenz zwischen französischer Nachbarmacht steht als Japan. Es muss also „Menschen exportieren“, und da wäre der Orient, besonders das fruchtbare Suriyen mit seinen gewaltigen, heute brachliegenden Flächen, tatsächlich das ideale Land für eine große italienische Bauernimmigration.

Deshalb wird auch die Herrschaft über den Orient als das wichtigste Ziel der italienischen auswärtigen Politik bezeichnet, das in dem nach der

Überzeugung der Faschisten unvermeidlichen Konflikt zwischen England und Amerika erreicht werden soll. Diesen Hoffnungen, die durch die immer schärfer werdenden englisch-amerikanischen Gegensätze genährt werden, gab Dr. Pedrazzi, der gewesene Generalconsul in Jerusalem, der wegen seiner allzu heftigen italienischen Propaganda versetzt werden musste, folgendermaßen Ausdruck: „Wir werden im kommenden Kriege das erhalten, was wir im letzten Kriege verloren oder nicht erreicht haben.“

Meinungsverschiedenheiten bestehen nur in der Beurteilung des Kräfteverhältnisses zwischen England und Amerika und des damit zusammenhängenden Einflusses Italiens. Während Dr. Pedrazzi die Aussichten Amerikas durchaus optimistisch beurteilt, sieht Mussolini einer anderen für die Franzosen und Engländer viel schmeichelhafteren Aussicht zu sein. Auf diese sozialistische Meinungsverschiedenheiten im eigenen faschistischen Lager dürfte auch die schwankende Haltung Italiens gegenüber England und Amerika zurückgeführt werden. Mussolini, der trotz seiner heroischen Gesten im Grunde Realpolitiker bleibt, sieht keine Veranlassung, um die Ergebnisse zu überstürzen, die seiner Meinung nach sowohl

zum totalen längst erwarteten Ende führen müssen. Er versucht nur, sich vorläufig eine Atempause zu schaffen, um Italiens Lage durch Verhandlungen und kleine Zugeständnisse so weit als möglich zu erleichtern. So könnte er z. B. in den Verhandlungen über Tunis einen Erfolg erzielen, der eine größere italienische Einwanderung nach der nordafrikanischen Küste ermöglichen wird. So hofft er auch, von England gewisse Erleichterungen zu erlangen, als Gegenleistung für das italienische Entgegenkommen bei der bevorstehenden durch den Mandatsbeschluss der Mächte vorgegebenen Regelung der Frage der Heiligen Stätte. Durch diese diplomatische Tätigkeit wird aber Italiens Aufmerksamkeit von seinen Hauptaktoren in den kommenden Ereignissen nicht abgelenkt: Die Bearbeitung der öffentlichen Meinung der Orientvölker und eine starke schlagfertige Armee. Die italienische Propaganda im Orient wird mit einem beispiellosen Aufwand an Geld und Energie fortgesetzt und die gewaltigen Rüstungen in der Heimat werden am besten durch den leichten Beschluss der Faschisten gekennzeichnet, die sofortige und vollständige Militarisierung der Jugend durchzuführen.

Das Wohnungselend in Deutschland

Ergebnisse der Reichswohnungszählung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. Dez. Die endgültigen Ergebnisse der Reichswohnungszählung 1927 ermöglichen einen ausschauhreichen Überblick über unsere Wohnverhältnisse. In sämtlichen Groß-, Mittel- und Kleinstädten des Reiches wurden 24 Millionen Wohngebäude mit 84 Millionen Wohnungen gezählt. Dazu kommen noch 143 000 Wohnungen in Asylen, Geschäftshäusern, Amtsgebäuden usw. und 50 000 Wohnungen in Baracken oder Wohnlauben. Rund drei Viertel der Wohngebäude sind Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen; sie enthalten aber nur 42 Prozent aller Wohnungen.

Die Mehrzahl der Wohnungen liegt somit in Mittels und Großhäusern.

Von den seit Kriegsende errichteten Wohngebäuden ist jedes zweite ein Einfamilienhaus. Im Gesamtbild des Gebäudesbestandes hat sich dadurch aber bis jetzt wenig geändert. Die große Massen der Wohnungen besteht aus Klein- und Mittelwohnungen. Beide Wohnungsklassen halten sich ungefähr die Wage. Sowohl in den Kleinstädten wie in den Mittel- und Großstädten (ohne Berlin) entfallen durchschnittlich 45 bis 47 Prozent der Wohnungen auf Kleinwohnungen mit 1 bis 4 Räumen und etwa ebensoviel auf Mittelwohnungen mit 4 bis 8 Räumen.

Im allgemeinen sind die Kleinwohnungen im Osten des Reichs stärker vertreten als im Westen. In der vier-Millionen-Stadt Berlin bestehen über zwei Drittel der Wohnungen aus Kleinwohnungen. Die Belegung der Wohnungen mit Untermietern nimmt mit der Größe der Gemeinden zu. In den Kleinstädten enthält jede acht, in den Großstädten schon jede fünfte Wohnung einen oder mehrere Untermieter, teils Zimmerherren, Schlafgänger usw., teils Familien. Die Zahl der in Untermiete lebenden städtischen Familien beläuft sich auf 791 000, von denen 481 000 oder rund drei Fünftel allein auf die Großstädte entfallen. Neben die Höhle aller Untermietfamilien wohnen bei Verwandten, und zwar meist bei den Eltern oder Schwiegereltern. Besonders häufig kommt das Zusammenwohnen von Verwandten in kleinen und mittleren Wohnungen vor, während die Untermieter der höheren Wohnungen überwiegend bei Fremden leben.

Der Städteitag gegen das Berechtigungsuntwesen

Berlin, 29. Dez. Der Deutsche Städteitag verbreitete folgende Mitteilung: Die Überfüllung der höheren Schulen und der Hochschulen ist ein lebendiges Zeichen des Berechtigungsuntwesens, das sehr zum Schaden der Schulen und der Bevölkerung Platz gebracht hat. Die Versuche des Unterrichtsministeriums, den ungesehenenandrang zu den oberen Stufen der höheren Schulen und zu den Hochschulen abzudämpfen, bleiben erfolglos, solange nicht die Stellen, die für die Ausbildung der Beamten und Angestellten zuständig sind, eingreifen. Deshalb ist ein Beschluss, den kürzlich der Vorstand des Deutschen Städtetags an dieser Frage gefasst hat, besonders bedeutungsvoll. Der Städteitag wendet sich gegen die Forderung, dass die Beamten des mittleren Dienstes das Meisterzeugnis benötigen sollen, und erklärt, dass eine schulmäßige Vorbildung, die mit der mittleren Reife oder mit der Reife für Oberstudium abschließt, zur Vorbereitung für den mittleren Dienststudium vollauf genügt.

Martin Dülfer 70 Jahre

Mit dem Beginn des neuen Jahres vollendet einer der erfolgreichsten Architekten Deutschlands, ein Baukünstler, der sich in seinen Schöpfungen stets den berechtigten Forderungen seiner Zeit anzupassen wusste, und den Dresden seit 1906 mit Stolz zu seinen Mitbürgern zählen darf, sein siebzigstes Lebensjahr: Geheimer Hofrat Professor Dr. Ing. e. h. Martin Dülfer.

Am 1. Januar 1859 in Dresden geboren, studierte Dülfer nach dem Besuch des Realgymnasiums und der Gewerbeschule an der Technischen Hochschule Hannover und Stuttgart. Nach dem vorläufigen Abschluss seiner Studien arbeitete er einige Zeit praktisch in Breslau und Berlin und ließ 1885 nach München über, wo er unter Friedrich Thiersch seine Studien wieder aufnahm. Nach ihrem endgültigen Abschluss arbeitete er für Bühlmann & Wagner an deren bekanntem Kolossalgemälde des Panoramas von Rom, auch wurde er Mitarbeiter Thierschs. Im Jahre 1892 führte ihn die Vertretung Emanuel von Seidls zur Ausgestaltung der German Exhibition nach London.

Nach Deutschland zurückgekehrt, errichtete er in Augsburg einen Hochbau und die Fassade der dortigen Bibliothek. In München entwarf er eine große Reihe von Wohnhäusern. In diese Jahre fiel sein erster großer Konkurrenzfolg, den er mit seinem Plan für das Etablissement Bischöf-Brau errang; das Projekt fand aber wegen des Todes des Besitzers nicht zur Ausführung, doch entwidete sich aus diesem Auftrage ein anderer, der für den Kaimaal, die heutige Tonhalle in München. 1900 trat Dülfer mit dem Theater in Meran hervor. Nebenher ging der Bau von Kaufhäusern, Villen und Wohnhäusern, und der Bau der „Allgemeinen Zeitung“ in München, jenes meitwürdige Werk, an dem er das Problem zu lösen versuchte, die Masken der Obergeschosse auf lustigem Grunde zu entwideln. Dülfer hat sich damals mit der Einführung der Karre in der Architektur als einer der ersten große Verdienste erworben. Auf das Theater in Meran folgte 1903 bis 1904 das Theater in Dortmund. In der Folgezeit nahm er an fünfzehn Wettbewerben für Theater teil, bei denen er zwölf erste Preise erhielt. Unter den mit einem Preis ausgezeichneten Entwürfen befand sich der für das Dresdner Schauspielhaus, der nicht zur Ausführung gelangte. Ferner hat er die Theater zu Lübeck und Duisburg sowie das bulgarische Nationaltheater in Sofia gebaut. Von unausgeführt Theaterbauten sei das für Kreisfeld und vor allem der Entwurf für das Große Opernhaus am Königsplatz in Berlin erwähnt, die zwei seiner schönsten und reifsten Arbeiten darstellen. Als Kommissar der bauartigen Staatsregierung wurde er auf die Weltausstellung in St. Louis entsandt, wo er regen Anteil an dem Erfolge der Deutschen Abteilung hatte.

1906 wurde Dülfer als ordentlicher Professor für Entwerfen von Hochbauten an die Technische Hochschule Dresden berufen. Er hat hier das Hotel Bellevue, die Neubauten der Technischen Hochschule sowie in Leipzig die Dresdner Bank am Augustusplatz gehabt. Von den Projekten, die Dülfer vor dem Kriege beschäftigten, sei noch das



Phot. Adolf Dous

für die Deutsche Botschaft in Washington erwähnt, das infolge des Krieges nicht zur Ausführung kam.

Aus seiner Schule sind zahlreiche hervorragende Architekten hervorgegangen. Seine Ansichten über die Reform des Hochschulstudiums der Architekten hat er in seiner geläufigen Rectoratsrede am 1. März 1929 entwickelt. An ähnlichen Ehrungen wurde Dülfer mehrfach zugeteilt; so besitzt er u. a. die Würde eines Dr. Ing. e. h. Auch wurde er zusammen mit Hermann Hauptmann und Liebermann zum Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien ernannt.

Kunst und Wissenschaft

† Dresden Theaterpielplan für Sonntag: Opernhaus: Tanzsuite; „Spielzeug“ (2,20); „Die ägyptische Helena“ (7,20). Schauspielhaus: „Schneewittchen“ (2,20); „Eine königliche Familie“ (7,20). Alberttheater: „Vlaumtoffel“; „Weihnachtsfahrt“ (3,20); „Olympia“ (7,20). Residenztheater: „Dornröschen“ (2); „Hänsel und Gretel“ (4,20); „Friederike“ (8). Die Komödie: „Mag und Moritz“ (3,20); „Neinen aus Irland“ (7,20). Centraltheater: „Jung-Habemus“ (4); „Eine Nacht in Kairo“ (8).

† Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Montag, den 31. Dezember, außer Aachen (Eröffnungsfest für den Montag-Auskunftsberater der Reihe A am Sonntag, dem 30. Dezember). Die „Fledermaus“ mit Ebdisch, Viezel v. Schuch, Siegemann, Irma Terpiani, Hirsel, Schmalzauer, Büsel, Angela Kolinak, Ermold. Tänze mit Susanne Tomboli, Hilde Schlieben, Repach und der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kupischbach; Spielleitung: Siegemann. Anfang 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

Mittwoch, den 2. Januar, außer Aachen, „Fra Diavolo“ mit Pattieta in der Titelpartie (erstes Wiederauftreten).

Sonntag, den 6. Januar, wird zum ersten Male in dieser Spielzeit Wagners „Tristan und Isolde“ aufgeführt. Die Ausgabe der Opern-Auskunftsberater für den dritten Teil der Spielzeit 1928/29 (sie sechs Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt von Montag, den 7., bis mit Donnerstag, den 12. Januar 1929, an der Auskunftsstelle des Opernhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr.

Schauspielhaus: Am Donnerstag, dem 3. Januar, findet der erste der Abende statt, die der Erinnerung an die 200. Wiederkehr von Lessings Geburtstag (22. Januar 1729) gewidmet sind. Das Trauerspiel „Philotas“, der einzige tragische Einakter unserer klassischen Literatur, dessen letzte Aufführung im Schauspielhaus im Mai 1916 stattfand, ist neu eingespielt worden. Hierauf findet die Erstaufführung des Jugendstückes „Der junge Lehrer“ statt, ein schon in Lessings Meizner Schulzeit entworfenes Werk, das aber erst in den Leipziger Studentenjahren vollendet und 1748 von der Truppe der berühmten Neuber in Leipzig mit großem Erfolg zum ersten Male

Für den Bubikopf

bringen wir ein neues, besonders elegantes Brillenmodell, das die Frisur beim Auf- und Absetzen nicht in Unordnung bringt. Vorrätig in allen Preislagen.

Brillen-Roettig

Prager Straße 23

Dertliches und Sächsisches Personalveränderungen im Wehrkreis IV

In Bestätigung früherer Meldungen der „Dresdner Nachrichten“ wird jetzt vom Wehrkreiskommando IV amtlich mitgeteilt:

Befördert mit Wirkung vom 1. Dezember 1928: zu Leutnant: die Oberstähnliche: Staats, J.-R. 11; Schmidt, A.-R. 4; Mildebrädt, R.-L. 4.

Ernannt mit 1. Januar 1929: Generalleutnant v. Stülpnagel, Inf.-Führer V, a. Komdt. d. 4. Div. und Cheflehrer im Wehrkreis IV; Oberst u. Befehlshaber zum Gutacker, Komdr. d. R.-R. 4 a. Kommand. d. Truppenübungsplatzes Altengrabow. Oberstleutnant: v. Pogrell, R.-R. 12, a. Komdr. d. R.-R. 4; Generaloberveterinär: Dr. Em. Schloss, Div.-Veterinär d. 4. Div., zum Vorstand der Militär-Veterinärklinik in Berlin; Dr. Schwedler, Divisions-Veterinär der 2. Kan.-Div., zum Div.-Veterinär der 4. Div.

Mit 31. Dezember 1928 scheiden aus: Generalleutnant Möllwath, Komdr. d. 4. Div. und Cheflehrer im Wehrkreis IV.

Mit 1. Januar 1929 werden versetzt: Hauptmann Schröder, St. d. 3. Div., i. d. R.-R. 12; Oberleutnant Wolff, R.-R. 4, i. d. R.-R. 2; Leutnant: Schmall, A.-R. 4, a. Komdr. des Truppenübungsplatzes Arns.

Die Notwendigkeit der Verwaltungsreform

Womit sich der Kreisausschuss beschäftigen muss

Bei der Beiprochung der Verwaltungsreform ist auch wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob die Kreis-Hauptmannschaften und die damit im Zusammenhang stehenden Kreisausschüsse aufzubauen seien. Auch wenn sich eine völlige Vereitung dieser Mittelinstant nicht als möglich erweist, mühte doch wenigstens dafür gefordert werden, daß sie von allem unnötigen Ballast befreit wird. Wie dringend eine solche Forderung ist, davon kann man sich selbst überzeugen, wenn man einmal einer öffentlichen Sitzung des Kreisausschusses beiwohnt. Der Dresdner Kreisausschuss besteht aus 14 Mitgliedern, die sich auf den ganzen von der preußischen bis zur tschechoslowakischen Grenze reichenden Regierungsbezirke verteilen. Bei jeder Sitzung ist die persönliche Anwesenheit der Mitglieder nötig. Man kann natürlich nicht behaupten, daß es nur unwichtige Dinge wären, mit denen sich der Kreisausschuss zu beschäftigen hat. Aber es sind doch Tagesordnungspunkte darunter, bei denen man wirklich erkennen kann, daß ein Kremum von 14 Herren sich damit beschäftigen muß. So lag der letzten Kreisausschusssitzung das Gesuch eines Arztes in Dresden um Aufstellung eines weiteren Bettes in seiner Privatambulanz vor. Ein Regierungsober-medizinalrat war einzig zu dem Zwecke in der Sitzung erschienen, um über das Gesuch Bericht zu erstatten. Dieses wurde ohne Ausprache glatt genehmigt, aber es dürfte doch wohl die Frage berechtigt sein, ob diese „hochwichtige“ Angelegenheit nicht auf anderem Wege erledigt werden kann. Man muß sich

Denen das Licht nicht leuchtete — !

Habt ih's gehört? Im Gelsenkirchen-Buer
Da haben sich in heiliger Weihnachtsnacht
Die Nachbarn fröhlichvoll und Wichtigster
Samt ihren Frauen lächerlich gekräfft.

Und gleich am selben Orte nebenbei
Da gab es zwischen zwei Familien
Zum Schlusse eine schwere Schlägerei.
Max hauft mit Karl sich und Emilien.

Gar in Amerika — was mich nicht wundert —
Wird Sich-s-Godesfeier fast schon Sport.
Dort gab's zu Weihnacht Gote an zweihundert!
Ein wahrhaft grauenvoller Weltrekord!

Wer kann sich für die Menschheit noch verbürgen,
Wenn feierlich die Weihnachtsbotschaft Klingt
Und in Amerika und Gelsenkirchen
Man sich zu Gode rast und tanzt und triest — — ?

Lugia Island
In den „Dresdner Nachrichten“
Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

gespielt wurde. Die Spielleitung in beiden Stücken hat Georg Niesau. Anfang 18 Uhr.

Zu Letztings Gedächtnis ist weiterhin die Wiederaufnahme der „Emilia Galotti“ (20. Januar) und „Minna von Barnhelm“ (21. Januar), sowie eine Morgenfeier (20. Januar) und die Neuinstudierung des „Nathan“ (22. Januar) vorgesehen.

Montag, den 31. Dezember, Anrechtsreihe A, die Poff-Datterlich“ von Ernst Elias Nebergall, Musik nach klassischen Volksweisen von Friedrich Hermann. Spielleitung: Alfred Pfeifer; musikalische Leitung: Arthur Ebb. Die Vorstellung beginnt schon um 7 Uhr; Ende 10 Uhr.

† Katholische Kirche. Sonntag, 30. Dezember, vorm. 11 Uhr: Missa brevis von Mozart; Graduale: Iustus ut palma son. Kreuzherr; Offertorium: Verbum caro von Raumann. — Montag, 31. Dezember, nachm. 4 Uhr: Litanei von Kreithmer; nachm. 15 Uhr: Te Deum von Haase. — Dienstag, 1. Januar, vorm. 11 Uhr: Weihnachtsmesse von Raumann; Graduale: Hodie Christus natus est von Palestrina; Offertorium: Salve puer deus Schuler.

† Albertineater. Sonntag abend 18 Uhr: „Olympio“ mit Hermine Löchner. Montag, den 31. Dezember, und Dienstag, den 1. Januar, abends 18 Uhr, „Am wie eine Kirchenmaus“ mit Olga Gusch als Ost.

† Die Komödie. Täglich abends 18 Uhr das Lustspiel „Leinen aus Irland“, Regie: Paul Weile, nachmittags 14 Uhr das Weihnachtsmärchen „Mar und Morit“. Das nächste Konzert des „Dresdner Sommerorchesters“, Leitung Prof. A. G. Macrae, findet Sonntag, den 6. Januar, vormittags 12 Uhr, statt. Zur Weihnachtsgabe ist gewonnen worden Prof. Henry Marton. Nur Aufführung gelungen Werke von Hand, Mozart, Meyer und Lisztrepin.

† Neidsteintheater. Am Silvester beginnen die Vorstellungen eine Stunde früher, so daß die Nachmittagsvorstellung von „Tornrösch“ bereits um 3 Uhr und die Abendvorstellung von „Herrderife“ bereits um 7 Uhr beginnt.

† Centraltheater. Sommerländer Hans Helm Böhm hat nach seinem großen Erfolge in der Operette „Eine Nacht in Rio“ sein Galatipli im Centraltheater bis zum 13. Januar vorläufig verlängert.

† Das 20. Dresdner Konzert der Tonkolosken in Dresden. Sonntag, den 30. Dezember, 8 Uhr, im Gewerbehause gibt der Tonkolosken-Club unter Ercole Dorati sein 20. Konzert in Dresden. Das Programm enthält die Werken des Tonkolosken-Konzertoires. Karten Sonntag von 11 bis 14 und 8 Uhr ab an der Saalstube.

† Konzerte. Freitag (14.) abends 8 Uhr im großen Kaufmannschaftssaal Lieberknecht Platz 1 Otto. — Sonnabend 15. im Ausstellungssaal Jubiläumskonzert des Dresdner Liebertafel. — Donnerstag (17.) im Palmengarten Konzert Elise Schill, Daag (Geling). — Franz Wagner (Klauberl). — Dienstag (21.) 2. Lieber-Konzert der Dresdner Philharmonie. — Mittwoch (22.) Galerie-Zarthe, der große spanische Saiten. — Donnerstag (23.) Lieberabend Elena Werbordi. — Sonntag (18.) Daag auf 4 Klängeln. — Montag (14.) einmäßiger Klavierabend Claudio Arrau.

† Pfeifer in der Kreisfläche. In der Silvesteroper des Kreisfests wird Bachs Kantate „Ah wie flüchtig, ah wie wichtig“ gesungen. Dictem in Silvesterschlaf getauchten Werke liegt eine Dichtung M. Brants zu Grunde, die die Vergänglichkeit des Lebens einem Rebel „der bald entsteht und auch wieder bald vergehet“, vergleicht. Bach gibt im Eingangschor dieses Bild durch

doch auchlagen, daß eine solche Genehmigung durch den Kreisausschuss nur eine formale Bedeutung hat, dann die Mitglieder dieser Körperschaft kaum in der Lage, aus der Kenntnis der Dinge heraus irgendwelche sachliche Stellung zu einem solchen Gelüste zu nehmen, so müssen sich vielmehr darauf verlassen, was ihnen der hier allein maßgebende örtliche Sachverständige vorstellt, nachdem er die Frage an Ort und Stelle einmal geprüft hat. Es ist daher gar nicht einleuchtend, warum man nicht diesem Sachverständigen oder vielleicht dem Bezirksarzts die selbständige Erledigung eines solchen Gelüses überläßt. Damit den Kreisausschuss zu bemühen, ist doch eine unglaubliche Kränkungselei. Das kann man auch von einem anderen Halle behaupten, der in der erwähnten Kreisausschusssitzung zur Sprache kam. Ein Haushälter eines Landständchens hatte Einspruch gegen die Wasserabsicherung erhoben, die von dem dortigen Stadtrat verfügt worden war, weil er den Wassersatz nicht bezahlt hatte. Dieser beträgt 8 Mark. Dem betreffenden Haushälter war die Wette gespendet worden, und er behauptete, daß in dieser der Wassersatz schon enthalten sei. Wenn es sich auch hier um eine nicht ohne Weiteres zu lösende Rechtsfrage handelt, so muß doch bestimmt werden, daß der Kreisausschuss sich mit solchen Kleinheiten beschäftigen muß.

bündler tätig und hat auch im Dienste der Stadt über Jahre das Ehrenamt eines Gemeindewaisenrates innegehabt. Die katholischen Sammlungen für Bau und Wissen schaft einschließlich Landesbibliothek bleiben am 31. Dezember geschlossen.

— **Antrag auf Verlängerung der Ressenzzeit der öffentlichen Rästen**, insbesondere der Rästen der Finanzämter. Anregungen aus den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes entsprechend, wurde die Gewerbeakademie Dresden beim Sachsen-Wirtschaftsministerium und dem Landesfinanzamt Dresden wegen einer Verlängerung der Ressenzzeit der öffentlichen Rästen, insbesondere der Rästen der Finanzämter, vorstellt. Vieles Gewerbeleute, die ohne Hilfspersonal arbeiten, ist es oft nicht möglich, ihre Einschaltung bis zu dem meist auf 12 Uhr festgesetzten Ressenzschluß vorzunehmen, weil gerade die Zeit bis zur Mittagsstunde für ihren Geschäftsbetrieb wesentlich ist. Die fiktive Bemessung Ressenzzeit bringt aber auch eine wesentliche Erschwerung in der Abwicklung des Publikums mit sich; sie kann oft nicht durch die Benutzung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs umgangen werden, da eine ganze Reihe von Zahlungen wegen der Vorlegung oder Herausstellung von Zahlungsunterlagen an den Amtsstellen erfolgen muß.

— **Streichenbahn- und Omnibusverkehr in der Silvesternacht.** In der Silvesternacht verkehren die Nachzüge der Straßenbahn auf allen Linien länger und in größeren Abständen. Die Bagen der städtischen Kraftomnibuslinien A, C und E verkehren bis früh in Abständen von 20 Minuten, die der Linie F in Abständen von 10 Minuten zwischen Altmarkt und Heinkelstraße. Ausfälle erzielen die Standortpersonal an den Hauptfreizeitpunkten und das Aufsichtspersonal.

— **Reichselfändiger Polizeibeamter.** Unter dem 1. Januar 1929 wird der Schuttpolizeibeamter Reich in einen selbständigen Bezirk umgewandelt. Er erhält die Bezeichnung: 28. Bezirk. Die Grenzen sind folgende: Im Norden: Eisenbahn (einschließlich) vom Körbtschacht bis zur Stadtgrenze (flur Niederseidlich), im Osten: Stadtgrenze (flur Niedern-Kauscha), im Westen: Flurgrenze Leubnitz-Neuostra bis zum Kirchweg (einschließlich Kauscha Straße); abrinnige Verlängerung der Flurgrenze über den Kirchweg hinaus bis zum Körbtschacht; Körbtschacht (einschließlich) bis zur Eisenbahn. Die Wache befindet sich Tornauer Straße 28. Der bisherige 27./28. Bezirk (Blasewitz) führt ab 1. Januar 1929 die Bezeichnung: 27. Bezirk. Die Bezirksammeleiste Reich wird umgewandelt in das 28. Bezirksammeleamt; das 27./28. Bezirksammeleamt trägt künftig die Nummer 27.

— **Jubiläum.** Direktor Wilhelm Herzig feiert am 1. Januar das 25jährige Jubiläum als Leiter der Dresdner Niederlassung der Daimler-Benz-Aktiengesellschaft.

— **Markt Salper** gibt, worauf nochmals hingewiesen sei, am Neujahrstage und am 8. Januar je abends 8 Uhr im Rückerthaus einen lustigen Abend. Karten in Karl Ultmanns Buchhandlung, Prager Str. 19.

— **Günzbad.** Am Silvester- und am Neujahrstage sind sämtliche Abteilungen des Bades geschlossen.

Annahmeschluß von Anzeigen

Neujahrs-Nummer Montag mittag 12 Uhr

Sammleranzeigen werden bis 4 Uhr
nachm. angenommen

Verlag der Dresdner Nachrichten

Gibt es 1929 einen Karnevalsumzug?

Der alte deutsche Erbfehler der Uneinigkeit scheint sich wieder einmal einschließlich eines Karnevalsumzuges bemerkbar zu machen. Gestern abend nach Schluß der Redaktion wurden wir von einem Mitglied des vorläufigen Karnevalsausschusses gebeten, die Mitteilung zu veröffentlichen, daß am Sonntag, dem 10. Februar 1929, ein Karnevalsumzug in Dresden stattfinden werde. Da der Ueberbringer dieser Mitteilung es sehr eilig mit deren Veröffentlichung hatte, haben wir seinen Wunsch erfüllt und sie noch in einem Teil der Sonnabendmorgennummer veröffentlicht, um so mehr, als nach dem Inhalt dieser Mitteilung der Plan eines Karnevalsumzuges im nächsten Jahr so gut wie gesichert schien. Heute Sonnabend vormittag nur acht und vom Dresdner Verlegerverein verein mit dem Datum des 28. Dezember ein Schreiben zu, daß in geradem Gegensatz zu der uns am Freitagabend von einem Mitglied des vorläufigen Karnevalsausschusses übermittelten Rots steht. Der Verlebsverein (gesieht Dr. Rölk als Vorsitzender) schreibt uns:

In den Kreisen der Akademie für Kunstgewerbe, der Kunstsvereinigung, der Dresdner Kunstabteilung sowie in den Kreisen der Studierenden der Staatlichen Akademie der bildenden Künste und der Technischen Hochschule und bei den Mitgliedern der Gesellschaft „Die vom Rhein“ bestand die auch vom Dresdner Verkehrsverein geforderte Absicht, im Jahre 1929 einen Karnevalsumzug in Dresden in künstlerischer Art und nach rheinischen Vorbilden zu veranstalten. Nachdem sich der Rat zu Dresden nicht in der Lage gesehen hat, die zur Durchführung der Vorarbeiten erforderliche Garantie summe zu bewilligen, mußte für dieses Jahr die Befterverfolgung des Gedankens aufgegeben werden. Wie wir erfahren, soll jedoch für das Jahr 1930 die Veranstaltung eines künstlerischen Karnevalsumzuges ins Auge gefaßt und von langer Hand vorbereitet werden.

— **Seinen 70. Geburtstag** begebt am 30. dieses Monats in seltener geistiger und körperlicher Frische Herr Franz Scholte, Inhaber der Firma Franz Scholte, Tapetenhaus. Herr Scholte, der seine Firma schon vor mehr als 40 Jahren gegründet und sie zu ihrem gegenwärtigen Umfang gebracht hat, ist seit über 25 Jahren als Vorsitzender bzw.stellvertretender Vorsitzender des Vereins Dresdner Tapeten-

institute hin- und herziehende Kontrollen in den Orchesterinstrumenten wieder, die Chorkräfte ergeben sich in dämmern Deflationen. Die Soloisten sind von materieller Kraft und Schönheit. Diese Vesper beginnt ausnahmsweise um 4 Uhr.

† **Sächsischer Kunstuverein** zu Dresden, Brühlsche Terrasse. Die Dezember-Ausstellung erlebt vor wenigen Tagen eine Bereicherung durch das Bildnis Erich Pontos von dem unlängst verstorbenen Maler Paul Crochet. Die Ausstellung dauert noch bis 10. Januar und ist Sonn- und Festtag von 11 bis 12 Uhr und werktags von 9 bis 4 Uhr, am Silvester von 9 bis 2 Uhr, geöffnet. — Im Mittelpunkt der voraussichtlich am Sonnabend, dem 19. Januar, zu eröffnenden neuen Ausstellung wird eine Schau der Berliner Sezession stehen.

† **Katholische Kirche.** Am Ende der neuen Erwerbungen der Niederlandische Katholische des 16. und 17. Jahrhunderts ausgestellt.

† **Galerie Neue Kunst** (Strudelw., 6) Meisterwerke neuerer Kunst. Heute Sonntag und am 1. Januar abends 18 Uhr geöffnet. — Im Kabarett am Berliner Platz neue Meisterarbeiten.

† **Das 6. Sinfoniekonzert der Volkshöhle** stand in Form eines heiteren Silvesterkonzerts am Freitag im Gewerbehause statt. Für solche Gelegenheit ist Haydns Fis-Moll-Sinfonie, die sogenannte „Abschiedssinfonie“, federfrei am Playe, nicht nur um des Scherzes willen, daß im letzten Satze die Musikanter einer noch dem andern ihr Lächeln ausblasen und das Podium verlassen, sondern weil man aus der Musik selbst subtile Empörung und allerhand wehleidiges Lamento, ebenso ungewöhnlich als kloßlich im Ausdruck, heraushören kann. Eduard Mörike hat hierfür offenbar die richtige Einstellung, und die Philharmonie zählt die Sinfonie zu ihren gelungensten Taten. Klassischer Humor in klassischer Form war auch alles, was Hans Küdiger an heiteren Wellen darbot. Auch bei ihm bewundert man immer wieder das seine Stilempfinden, daß ihm ermöglicht, subtiles stilistische Unterschiede zum Ausdruck zu bringen und mit einem Schlag ein unverkennbares Gesicht hervorzuzaubern, wobei ihm Wilhelm Bühlmann Küdiger mit einer förmlich rasierter Begleitkunst zur Seite stand. Das Dorfmusikanten-Sextett von Mozart, das Mitglieder des Orchesters unter Goldberg spielen, verträgt eine noch drastischere Auffassung. Es wurde vielfach zu nobel angesehen, klingt natürlich auch so sehr gut. Als Neuheit bescherte Mörike die Ouvertüre zu der erste unlängst aufgefundenen Oper „Fatme“ von Glotow, ein liebend-mürdiges Stück, darin der Komponist auf seine Weise törichte Mußt macht. Berlin mit den Tänzen und dem Nakayamarch aus „Faust“ Verdammt!, Bochertini und Alion mit Streicherstück und Strauß mit dem Donauwalzer ergänzen das reiche Programm, das in dem vollen Saale heiteres Verständnis und begeisterten Beifall fand.

— **Edition einer Olsen-Sammlung** für die Leipziger Universitätsbibliothek. Wie wir hören, hat der Deutschamerikaner Henry Lewis Menken, ein bekannter Schriftsteller und Kritiker, auf treuer Unabhängigkeit an die Heimat seiner Stamme, der Universität Leipzig eine reiche Olsen-Sammlung

gelehen. Sie enthält fast 1000 Bände und Broschüren und gilt als die bedeutendste Olsen-Sammlung in Europa. Es sind die Erstausgaben von fast sämtlichen Werken und fast alle Briefe Ohlens vertreten. Besonders zahlreich sind die Übersetzungen in englischer und deutscher Sprache. Die Bibliothek enthält auch Übersetzungen Ohlenscher Werke in die schwedische, holländische, isländische, französische, italienische, spanische, portugiesische, schwedische, polnische, russische, rumänische, ungarische, finnische, griechische, chinesische und japanische Sprache. Auch ist in dieser Bibliothek eine reiche Sammlung von Literatur über Ohlen vertreten.

† **Theodor v. Krimmel** (eigentlich Krimmel v. Treffsenau), der Senior der deutschen Beethovenforschung, ist, wie erst jetzt bekannt wird, am ersten Weihnachtstag nach fast zweijähriger Krankheit und zehn Tage nach seinem 70. Geburtstag in Wien gestorben und am 28. Dezember auf dem Döblinger Friedhof bestattet worden.

† **Von Perosi-Uraufführung.** Am Augusten in Rom ist unter der Leitung Bernardino Molinaris ein Oratorium von Lorenzo Perosi, das bereits 1912 entstanden ist, zum erstenmal aufgeführt worden. Das Werk „Oratio vespertina“ heißtet, ist für Orchester, Chor und Sopran solo geschrieben; als Text dienen hauptsächlich Worte der Psalmen und die Hymne „Vox illa regis prodeunt“. Die Aufnahme war entzücklich.

† **Die Arija des italienischen Oper.** Was Kenner schon lange vorausgesiehen und vorausgesagt haben, scheint in diesem Winter zur traurigen Wirklichkeit zu werden: die Verwendung nachstehender Truppen im Gegenseit zu den ständigen und fest engagierten Ensembles, wie sie vor allem in Deutschland üblich sind, hat zu einer Arija im italienischen Theaterebenen geführt, die sich zuerst im Saison übergesetzt hat, jetzt aber auch auf die Oper übergreift. Größere Opernspieltzeiten sind in dieser Saison überhaupt nur in Rom, Turin, Mailand und Neapel, vielleicht auch in Parma, Brescia und Mantua vorzusehen. Aber schon Florenz beginnt sich mit 14 Opernvorstellungen, und wenn man auf die übrigen norditalienischen Bühnen zusammen 50 Opern rechnet, so dürfte dies rechtlich doch geprägt sein. Im südlichen Italien kann man ruhig von einem üblichen Ausfall der Oper in der diesjährigen Winterspielzeit reden.

† **Jahnhundertfeier Peter Bischler.** Am 7. Januar,

Auslösung der sächsischen Eisenbahn-Betriebsdirektionen

Neue Betriebs- und Verkehrsämter

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin hat die Auflösung der Reichsbahnbetriebsdirektionen in Sachsen zum 1. Februar 1929 angeordnet. An ihre Stelle treten Betriebsämter und Verkehrsämter, wie sie in Preußen bereits vorhanden sind. Die in Sachsen vorhandenen sechs Betriebsdirektionen — davon je zwei in Leipzig und in Dresden und je eine in Chemnitz und in Zwickau — werden durch 24 Betriebsämter und 10 Verkehrsämter ersetzt werden. Während früher der Betrieb und der Verkehr bei einer Stelle und der Bau an einer anderen Stelle verwaltungsmäßig organisiert waren, werden künftig Bau und Betrieb an einer Stelle vereint und der Verkehr an einer anderen Stelle organisiert sein. Die bisherigen besonderen Bauämter fallen demnach fort.

Die 24 Reichsbahnbetriebsämter werden sich in folgenden Orten befinden: vier in Dresden, je drei in Leipzig und Chemnitz, zwei in Auerbach, je eins in Altenburg, Bautzen, Pirna, Freiberg, Meissen, Döbeln, Schwarzenberg, Zschopau, Oelsnitz i. V., Plauen i. V., Werdau und Altenburg. Das Bittauer Betriebsamt umfasst den Bezirk bis nahe Löbau und bis Schirgiswalde, das Bautzener Amt den Bezirk westlich bis gegen Kohlmühle und Stolpen tausendlich Bischofswerda und östlich bis kurz vor Görlitz. Das Amt in Pirna umfasst die Strecken von der sächsisch-böhmen Grenze (Bodenbach) bis einschließlich Niederdrabig und Altenberg sowie Göltzschdorf. Das Amt Dresden I umfasst den Bezirk vom Wettiner Bahnhof bis einschließlich Tharandt mit Lipsdorf und Possendorf; Dresden II den Bezirk Friedrichstadt bis Cotta, Werder, Dresden III den Bezirk Neustadt mit Niederschönberg, Gößnitz, Wehlen und Priestewitz, und Dresden IV den Bezirk bis Amtsleib und bis Lohmen.

Die zehn neuen Verkehrsämter haben ihren Sitz in folgenden Orten: Bautzen (Bezirk Auerbach bis Reichenberg-Zittau und Görlitz), Dresden I (Bezirk Groß-Dresden und die Linien nach Lipsdorf, Altenberg, Bodenbach und Göltzschdorf), Dresden II (Kamenz, Elsterwerda, Gößnitz, Plauen, Altenburg und Leipzig) je ein solches Amt, während Chemnitz deren zwei erhält.

Die neue Organisation wird voraussichtlich schon im neuen Jahre auch in Württemberg, später auch in Baden und wahrscheinlich zuletzt in Bayern eingeführt werden.

Dresdens Arbeitsmarkt am Jahresende

Nach Mitteilungen des Arbeitsamtes Dresden ist die Zahl der Arbeitslosen in der letzten Dezemberwoche erneut außerordentlich gestiegen. Gegenwärtig sind 35.861 Arbeitslose gegen 31.797 der Vorwoche gemeldet. Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden 17.811 (16.496) und aus denen der Krisenfürsorge 2.477 (2.477) Vollarbeitslose unterstützt. Kurzarbeiterunterstützung erhielten 24 (239) Personen. Bei einem Rückblick auf das vergangene Jahr ist festzustellen, daß der Bestand an Arbeitssuchenden, der Anfang 1928 rund 30.000 betrug, nur sehr allmählich zurückgegangen ist. Erst im September dieses Jahres wurde der niedste Stand mit rund 19.000 Arbeitslosen erreicht. Seitdem war aber eine anhaltende Steigerung der Arbeitslosigkeit zu beobachten.

Im allgemeinen geänderte sich die Arbeitsmarktlage, abgesehen von einigen Brüchen, im Laufe dieses Jahres nicht ungünstig. Nur zurzeit hat sich in fast allen Berufen die Arbeitsmarktlage sehr verschlechtert. Personalauforderungen geben nur sehr vereinzelt ein und bedeuten keinerlei Entlastung für den Arbeitsmarkt.

— **Blasmusik am Neujahrstag.** Auf der Brühlschen Terrasse spielt von 11.30 bis 12.30 Uhr die Kapelle der Nachrichten-Abteilung 4 (Leitung: Obermusikmeister Bühlmann): Choral: Das alte Jahr vergangen ist. Melodiebüste des Herrn von Franck. Die Bolzan-Schleper, russisches Charakterstück von Dubat. Geschichten aus dem Wiener Wald von Strauß. Rantase aus der Oper "Die weiße Dame" von Boieldieu. Unter dem Sachsenbanner, Marsch von Meißner. — Zur Neuklopfen an den Hochanstieg spielt von 12.15 bis 1.15 Uhr auf dem Balkonplatz des Blochhauses, Neustädter Markt, die Kapelle des 1. Volkstags-Aufstandes-Regiments 10 (Leitung: Obermusikmeister Thiele): Zum neuen Jahr, Marsch von Teile. Ouvertüre zur Oper "Hölle Kürbisse" von Suppé, al. Pappelheimer Reitermarsch; hl. Kreuzmarsch 205. — Marsch des Wahnsinnszug: Gallo, Madeberger Straße, Bautzner Straße, Albertplatz, Hauptstraße. — Zu d' m' d' r' h' l' d' : dieselben Straßen.

— Das 10jährige Geläutjubiläum beginnt am 1. Januar die Firma B. u. A. Neumann, Kleine Planenstraße 27, darüber woherliche Wagenplanen, Selle und Matlins. Das Unternehmen ist in Dresden eines der ältesten Firmen dieser Branche und besitzt einen großen Kundenkreis.

gebiete sind bereits historische Maschinen, Modelle und Zeichnungen der Stadt Bochum überwiesen worden, die diese Gegenstände demnächst in Tellausstellungen, um noch weitere Kreise für das Museum zu interessieren, bereit zeigen wird.

† Arbeiten am Straßburger Münster. Die französische Kommission für die historischen Bauwerke hat einen größeren Plan für Wiederherstellungsarbeiten am Straßburger Münster genehmigt. Die in Aussicht genommenen Renovierungen erfreuen sich über die verschiedenen Teile des Bauwerkes.

† Die Hochsicherung des italienischen Universitäts. Die italienischen Blätter beschäftigen sich mit der Frage, wie die italienischen Hochschulen einheitlich mit faschistischem Geiste zu durchdringen seien. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß Professoren von nichtfaschistischer Gesinnung, ungestraft ihrer wissenschaftlichen Bedeutung, nicht länger geduldet werden können. "Devere" will, um dies zu erreichen, sogar eine geistige Verarmung der Universitäten und eine Senkung ihres kulturellen Niveaus für die Dauer einer Generation in Kauf nehmen. Die faschistische Revolution habe von dem Niedergang einer Kultur, die ihr feindlich sei und bleibe, nur zu gewinnen. Ebenso wie auf politischem Gebiete, wo sich die neue Schicht auch nur langsam bilden, gelte es auch hier, die kritische Periode zu überwinden; zehn Jahre würden genügen, damit die neue Kultur den ihr gebührenden Platz an der Universität einzunehmen könne.

† Das Theater und die Spieler. Der Direktor des Theaters in Monte Carlo, der bei seinen Aufführungen tragische Themen moderner Autoren, insbesondere Andro-Mide, bevorzugt, wurde darüber befragt, ob ein solches Programm nicht in Widerspruch zum Charakter Monte Carlos als einer internationalen Vergnügungsstätte stehe. Er erwiderte, daß er bisher gerade mit einem solchen Repertoire große Erfolge erzielt habe. Selbst wenn er sich bei seinen Darbietungen nur an diejenigen Beifahrer wenden wollte, die lediglich als Spieler nach Monte Carlo kommen, müsse er sagen, daß es völlig falsch wäre, sie für leichtsinnige Menschen zu halten; vielmehr würden gerade ernste und schwerfällige Naturen am ehesten von der Spielleidenschaft ergriffen.

† Entdeckung des künstlichen Blutsatzstoffes. Wie die "Münchner Neuesten Nachrichten" melden, kommt aus der Technischen Hochschule München neue Kunde von einer wissenschaftlichen Tat ersten Ranges. Es ist dem Geheimrat Max Professor Dr. Hans Küller nach 17jähriger Arbeit gelungen, die wichtigen eisenhaltigen Komponenten des Blutsatzstoffes synthetisch aufzubauen. Dieser Tage berichtet er vor Mitgliedern der Münchener Chemischen Gesellschaft über diese Entdeckung des künstlichen Blutsatzstoffes.

50 Jahre Leipziger "Ring"

Richard Wagner's Tetralogie "Der Ring der Nibelungen" ist am 8. und 9. Januar 1870 erstmals in zylischer Form unter der Direktion von Dr. August Böckeler und Angelo Neumann im neuen Stadttheater zu Leipzig aufgeführt.

Der Zug der Toten im Jahre 1928

In dem zu Ende gehenden Jahre starben folgende Männer und Frauen, die in Sachsen in weiteren Kreisen bekannt geworden sind:

Jänner: 1. Staatsfinanzrat Dr. Dr. Friedrich Hartel; Studienrat Schwarze, Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft. 2. Handelsgerichtsrat Schuster, früherer Stadtverordneter. 4. Fabrikbesitzer Alfred Bergmann, Nadeburg. 5. Pastor prim. i. R. Haebler, Bautzen. 7. Ministerialdirektor i. R. Geheimer Rat Wilhelm Krug. 8. Geheimer Rat a. D. Koenigsheim. 10. Handelsgerichtsrat Hecht. 11. Ministerialrat i. R. Geh. Baurat Casler. 12. Generalleutnant a. D. Freiherr v. Stralenheim. 15. Generalleutnant a. D. Freiherr v. Welt. 16. Generalleutnant a. D. Weißauer. 20. Rudolf Schröder, Schandau.

Februar: 2. Geh. Kommerzienrat Bauer, früherer Landtagabgeordneter; Reichsbunddirektor i. R. Prof. Dr. v. Brause, Leipzig. 7. Organist Birn. 14. Königlich Sächs. Hofbuchhändler Hofrat i. R. Geh. Baurat a. D. Bäseke. 21. Oberregierungsmedizinalrat i. R. Dr. Dehne. 27. Postdirektor i. R. Oberzollrat Öffler.

März: 2. Rundschmäcker Diller. 3. Amtsgerichtsrat v. Henrich Kamens. 11. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Krüger, Chemnitz. 13. Landbundvorsitzender Rittergutsbesitzer Pagenstecher, früherer Landtagsabgeordneter. 15. Privatus Adam, früherer Hofmundbäder. 19. Ingenieur Stadtrat a. D. Hartwig. 21. Geh. Baurat a. D. Damenselker. 23. Bankdirektor a. D. Schmidt, früherer Sächsische Bank; Kirchenrat Jäckle. 25. Militäroberstarrat und Garnisonsfarrer a. D. Dr. Buchbinderobermeister Ehrenmeister Klähre, Bautzen.

April: 7. Hofflieferant Starke. 8. Rechtsanwalt Justizrat Kreysch. 9. Oberleutnant a. D. Kommerzienrat v. Blumenthal. 11. Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Hofmann. 14. Geheimrat Superintendent Dr. Paul, Ehrenbürger der Stadt Leipzig. 15. Gehoblicher Hermann Welle, Pulsnitz. 16. Geh. Sanitätsrat Dr. Horn, Stadtkrankenhausdirektor i. R. Altenburg. 17. Gefangenmeister Elisabeth Sievert. 18. Polizeidirektor Oberregierungsrat a. D. Dr. Gerland, Zwickau. 19. Geh. Rat Leonhardt, ehemaliger Vortragender Rat im Finanzministerium. 25. Oberstaatsrat a. D. Dr. Schilling, Meißen.

Mai: 1. Adolf Leiberg, Vorsitzender des Elbgau-Sängerbundes. 2. Generaldirektor Dr. h. c. Wiede, Freital. 12. Geh. Justizrat Dr. Grünstein, Chemnitz. 16. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Grünemann. 17. Reichs- und Staatsminister a. D. Dr. Heinze. 18. Oberstaatsrat Dr. Priegel. 19. Kommerzienrat Hende, Charlotte Baste, Ehrenmitglied der Sächs. Staatsoper. 20. Generalmajor a. D. Freih. v. Hammerstein-Lorzen. 21. Prof. Böttcher, Hochschullehrer am Konservatorium. 23. Landtagsabgeordneter Dr. Große, Colmnitz bei Freiberg. 24. Geheimrat Franz, Oberkriegsgerichtsrat u. Major d. R. a. D. Schöppel, früherer Reichstagabgeordneter. 7. Sanitätsrat Dr. Ludwig. 18. Chirurg Dr. Weber. 19. Generalleutnant a. D. Wahle. 20. Pfarrer a. D. v. Seydel, Gerstenberg; Bürgermeister Hakebeil, Göltzsch. 27. Geheimer Rat Prof. a. D. Dr. Reul. 28. Geh. Kommissariat Pfarrer a. D. Lühn.

Juni: 5. Oberstaatsrat a. D. Vana. 6. Professor a. D. Schöppel, früherer Reichstagabgeordneter. 7. Sanitätsrat Dr. Ludwig. 18. Chirurg Dr. Weber. 19. Generalleutnant a. D. Wahle. 20. Pfarrer a. D. v. Seydel, Gerstenberg; Bürgermeister Hakebeil, Göltzsch. 27. Geheimer Rat Prof. a. D. Dr. Reul. 28. Geh. Kommissariat Pfarrer a. D. Lühn.

Juli: 2. Professor Grohsberger, fr. Direktor der Allgem. Abteilung der Kunstgewerbeschule. 5. Margarete v. Holleben, Stiftsdame des Albertvereins. 6. Frau Geh. Kommerzienrat Preißlich, Reichenberg. 7. Schuldirektor a. R. Philipp, Ehrenvorsitzender des Dresdner Lehrer-Vereins. 8. Ehrenobermeister der Hochschule für Bildende Künste. 9. Armeeoberbefehlshaber Kriegsminister a. D. General der Inf. v. Carlowitz; Generaldirektor Monnefeld, Hotel Bellevue. 10. Justizrat Möhl. 15. Adj. Sächs. Kommländer a. D. Perron. 16. Amtsbaudirektor a. D. Seidler, Ehrenvorsitzender des Dresdner Orpheus. 18. Kammerländer Fleischer-Edel. 20. Hofmarschall a. D. Freih. v. Berlepsch. 22. Königl. Galerieinspektor und Konservator a. D. Hönnig. 23. Generaloberst v. Kirschbach. 24. Oberverwaltungsgerichtsrat i. R. Dr. Mehr. 28. Freistaat v. Bäkel geb. Freiherr v. Oppenheim.

August: 2. Kammerher v. Carlowitz-Kunkstein; Generalleutnant a. D. Wilhelm; Hofschauspieler a. D. Paul, fr. Vizepräsident der Genossenschaft deutscher Bildnengeselligen; Generalarzt Dr. Heymann. 20. Brandmeister Wölf. 21. Kammerher v. Carlowitz-Kunkstein; Generalleutnant a. D. Wilhelm; Hofschauspieler a. D. Paul, fr. Vizepräsident der Genossenschaft deutscher Bildnengeselligen; Generalarzt Dr. Heymann. 20. Brandmeister Wölf.

September: 7. Fortschr. Täger. 9. Dr. Ing. h. c. Kurt Sorge. 10. Sanitätsrat Dr. Dannenberg.

15. Kammervirtuosin Bauer-Siech. 16. Marie Stritt; Kurdmäcker Schröder. 17. Rechtsanwalt Dr. Obenauer. 24. Oberlandesgerichtsrat Dreyse; Schauspielerin Meta Bünker; Kommerzienrat Villnow.

Oktober: 3. Regierungsmedizinalrat von Einsiedel. 4. Kommerzienrat Biede, Chemnitz. 6. Forstmeister i. R. Spindler, Augustenburg. 7. Ministerialrat Landesgewerbeinspektor Dettelbach. 8. Präsident der Oberpostdirektion Leipzig Wilhelm Krug. 18. Handelsgerichtsrat und Fabrikbesitzer Kraft; Kammervirtuos Spigner. 22. Kommerzienrat Schnetzer, Zittau. 27. Kaiserl. Türk. Generaltonius a. D. Chrambach.

November: 4. Fabrikbesitzer Emil Kühnle. 10. Geh. Regierungsrat und Kulturrat Kreischa. 11. Geh. Regierungsrat und Kulturrat Dr. Beder. 18. Stadtobermedizinalrat a. D. Dr. Becker; Uni-vertätsprofessor Dr. Salomon, Leipzig. 19. Uni-vertätsprofessor Dr. Geheimer Rat Dr. Sattler, Leipzig. 20. Oberstudienrat Dr. Schmidt-Britton, Schneberg.

Dezember: 2. Eisenhüttenwerksbesitzer Ebler v. Quersch, Schönfeldhammer. 18. Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Bitimack, Leipzig. 19. Stadtverordneter Eberwein, Vorsitzender des Vereins Dresdner Gastwirte. 18. Dr. Haushild, deutscher außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister für Finnland. 21. Kommerzienrat Enders, Leipzig; Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Wörner, Vorsitzender der Sektion Dresden des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. 22. Schuldirektor a. D. Schindler. 24. Generalleutnant a. D. Freih. v. Freyenstein-Witzig, Bayreuth.

**Begrüße
das Neue Jahr
mit Blumen!**

**WUNSCHEN
PHOTO** macht man mit Wünsche-Blitzlicht oder Heilmalze. **Wünsche Photo**, Waisenhausstr. 31 / Ringstr. 34 gegenüber dem Neuen Rathaus.

H. BOCK

Prager Straße 9

Gegr. 1823

Ruf 20148

Hof-Musikalien-Handlung

Sprechmaschinen und Platten

Sämtliche führende Marken:

Electrola — Autorisierte Verkaufsstelle

Ultraphonie Neu!

Das Klangwunder — Allein-Vertretung

Electromophon — Allein-Vertretung

Grammophon

Parlophon

Columbia

Odeon

Adler

Vox

Apparate von Mk. 39.— an

Teilzahlung

Bilgersfahrt zur Salzburger Weihnachtsmusik

Von Max Leibig

Ein Vorspiel hat notwendigerweise auch dieses kleine Stück Erlebens, das ich hier beschreiben will. Vielleicht fängt es damit an, daß der Pfarrvater Joseph Mohr in Oberndorf und der Schulmeister Franz Gruber in Arnsdorf damals ein neues Lied für die Christmetten schufen, weil der Orgelbauer Mauracher aus dem Altmühlthal nicht mit der kaputten Orgel fertig wurde. Die Gemeinde aber doch eine Weihnachtsmusik haben mußte. Das liegt natürlich weit zurück, hundert Jahre, und es ist der kleinen Seite nur ein ferner Anlaß. Ein anderer ist der, daß man die Weihnachtsmusik von Salzburg in aller Welt läuft. Und wenn man schon einer einsamen Weihnacht zu Haus entgegen will ...

Allio: der Weg führt über Prag nach Linz. Wöhrend der Zug durch die weihnachtliche Nacht rast, senkt sich Schlaf auf die müden Augen. Aber manchmal wacht ich doch auf und sehe mich um. Da zieht draußen unendlich weit, weißes Land mit der Stadt. Der Mond hängt wie eine gelbe Ampel am Himmel. Die Masse wirkt läufig, dunkel, schwärzlich, in die Fenster vordringen. Dahinter aber versteckt die Herrlichkeit als Rücken im Schnee.

Leider Linz nebst Morgenrauen. Ich versuche, nach St. Florian zu kommen. Wie ich aber in Edelsberg über die Traunbrücke gehe, merke ich, daß es zu früh wäre. Ich kann also dem Anton Bruckner keinen stillen Gruß darbringen, muß umkehren und sehe interessiert die lebhaften Stadt. Ich gehe in der Morgenfrühe durch ein paar Kirchen, sehe auch den Dom, dessen Gold innen viel schöner glänzt als außen, wo der Turm viel zu schwer an dem Tage ist. Der Domorganist probiert die Orgel. Die braust wie ein Gewitterkunst mit vollem Werk und wird so leichtgläsig ein gewöhnliches Te Deum läuten.

Das Leben der Stadt ist äußerst lebhaft. Der Markt ist vor allem mit Mistelzweigen und braunem Gebäck weihnachtlich. Von der Donaubrücke ist ein Bild von der Stadt zu gewinnen. Über der Nebel ist zu dämmern. So schwimmen nur die kleinen Umriss aus den weißen Vorhängen heraus.

Im Zug hinter Linz wird es volkskunst lebendig. Die Berge batten ihre fernesten Gestalten in die Stadt gesetzt. Nun lebten sie beim, hier und da eine wortende Kleindabant bewegend. Im Abteil nebenan spielt ein kleiner Stegharmonika: "Mondnacht auf der Alster." Wie vertraut das Klingt! Und wie heimlich das den ganzen Zug macht!

Outs vor Salzburg bricht einmal Sonne durch den Nebel. Aber bald liegt das Land wieder wie von dampfendem Kochendem Milch. Der Zug läuft ein.

Kundstukprogramme

Sonntag, den 30. Dezember

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

10.00 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Nikolaiskirche. Gespielt von Karl Döge.

9 Uhr: Morgenstunde. Mitwirkende: Hildegard Voig (Sopran), Karl Wehner (Bariton), Heinrich Teubla (Kornet à Vilon). Am Flügel: Friedbert Sommer.

11 Uhr: Prof. Dr. R. Kochner, Dresden: "Das Heilliche Werkreise". 12 Uhr: Verlassungsgeschichte.

11.30 Uhr: Privatdozent Dr. Conrad Weinhändl, Leipzig: "Chemie des täglichen Lebens". 17.30 Uhr: Musikalische Stunde. Musik der Gegenwart. Mitwirkende: Charlotte Damisch-Chrlikans (Sopran), Dresden-Gießelauer: "Weltliche", Schneider, Kipphan, Krohfelder, Thesator Blumer (Klarinetten). 1. Kurz-Bestuhlung: "Introduction", 11 Variationen und Suite über ein Volkslied für Violin, Violoncell und Klavier, Opus 22 (Uraufführung). 2. Wilhelm Groß: fünf Gedichte aus dem Japantischen Frühling von Petrus, Lynd 3, für Sopran und Klavier; a) Trübs. lied (Ball); b) Die Verlaufenen (unbekannte Dichterin); c) Das Mädchen auf der Brücke (unbekannter Dichter); d) Jubel (Juratius); e) Noch einmal (Franz Anzani Schubert); f) Albrecht (Hartmann); g) Wohl, Opus 4, 1. Vent. II. Allegro gravis. 1. Welt: Friedrich Bergmann, Dresden: "Neuzzeitliches Bauen in der Bauhauszeit".

12.00 Uhr: Privatdozent Dr. Krause Weinhändl, Leipzig: "Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Haustiere". 1. Glucktuning: "Die Wunderbaum".

2 Uhr: Stimmen der Auslandssprecher. Danach: Auslands-Spiegel.

2.30 Uhr: Dr. Ernst Vogel, Leipzig: "Das Weihnachtsoratorium" von Joh. S. Bach. 1. Vorführung um 7.00 Uhr.

2.45 Uhr: Karl Minde, Leipzig: "Musik über Rundfunksenden".

3.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

4 Uhr: Sieben Szenen aus "Minna von Barnhelm" von Gottbold Ephraim Lessing. Spielstättung: Hans Peter Schmidt.

4.30 Uhr: Winter musikalischer Nachmittag. Mitwirkende: Hedwig Bildau-Dörchers (Sopran), Clara Schmidt-Guskaus (Violinen), Artur Hartl, Mitglied des Gewandhausorchesters (Klarinetten). Am Flügel: Alfred Simon.

5.15 Uhr: Dir. Alois Allengenthal: "Der Musikwinkel Klingenthal".

5.30 Uhr: Dr. Max Spaeth, Leipzig: "50 Jahre Pfeiffer".

7 Uhr: Dr. Ernst Vogel: "Die Perleoper".

7.30 Uhr: Übertragung aus der Universitätskirche in Leipzig: "Weihnachtsoratorium" von Johann Sebastian Bach. Solisten: Lotte Möller-Bogenseidt (Sopran), Martha Adam (Alt), Hans Eichmann (Tenor), Kurt Wämmann (Bass). Chor: Der Leipziger Chorvereinigung. Dirigent: Das Leipziger Sinfoniorchester. Am Gambolo: Friederike Sammler. Dirigent: Alfred Sander.

8.00 Uhr: Berthold Auerbach: "Apol im Schne". Aus einer Schwanauer Dorfschule. Gesprochen von Holger Krabbe, Leipzig.

10 Uhr: Pressebericht und Sportpunkt.

10.00 Uhr: Tonfilm Übertragung aus Berlin.

Berliner Sender

8.55 Uhr: Übertragung des Rundenglossenspiels der Potsdamer Garnisonkirche.

9 Uhr: Morgenstunde. — Anlässlich: Übertragung des Glöckengeläuts des Berliner Doms.

11.00 Uhr: Übertragung aus dem Großen Schauspielhaus: Opernfestspiele unter Mitwirkung von Franz Baumann (Tenor), Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Dirigent: Berliner Kammerorchester.

12.00 Uhr: Reiterkunde "Winterlounswende". Mitwirkende: Der junge Chor (Virtuoso: Walter Rhode); Michael Gitlow (Bass).

13.30 Uhr: (Realisation). Am Flügel: Hans Schulze-Ritter.

2 Uhr: Vorlesung. Hans W. Pröhl: "Unterricht für Anfänger".

3.30 Uhr: Die Wertelehre für den Landwirt (Mitteilungen und praktische Hinweise).

3.45 Uhr: Wochenschau auf die Marktstage u. Wettervorherlage.

3.55 Uhr: Tipi-Landwirt Olmar Teilmann: "Vorwährenden Mechanismus der Kreisbewegung nach dem Stand der neuesten Veröffentlichungen".

4.00 Uhr: Märchen. Gelesen von Dieter Bernhard.

4 Uhr: Amnestierichter Dr. Alfred Unger: "Kriminalprobleme der Weihnachtszeit".

4.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gehrkens-Steiner.

7 Uhr: Dr. Ing. Hardtke, Abteilungsleiter im Reichspolytechnikum: "Die Fortbildung der Rundfunksenden". Zur Weihnachtsfeier am 18. Januar.

7.30 Uhr: Hauptmann a. T. Willi Meyer: "Wie steht es mit der Sicherheit im Führerfuhr?".

8 Uhr: Abendunterhaltung. Mitwirkende: Rundfunk-Theater "Amwestof Arlein". Renate Ponja und Gisela Gaunt (auß. zwei Röhrchen), G. C. den Boer und P. van Beuten (Allerton-Virtuosen).

9 Uhr: Deutsche und ausländische Volkslieder. Mitwirkende: Waldemar Drägemann (Bariton), am Flügel: Kapellmeister Artur Goldschmidt.

9.30 Uhr: Helga Holländer: "Unsere Kinder und die Schule". Danach Liedmusik Kapelle Otto Krembsdorf.

Königswusterhausen

1.15 Uhr: Rundfunkversuch.

6 Uhr: Übertragung aus der Instrumentensammlung der Staatslichen Hochschule für Musik, Berlin. Prof. Dr. Gack: "Die Orgel und ihre Klänge".

7 Uhr: Prof. Dr. Dr. Zillig: Die Heilige Seele der Gegenwart. Rückblick und Ausblick.

An der übrigen Zeit Übertragung des Berliner Programms.

Vereinsveranstaltungen

— Alpine Deutscher Touristen-Verein. Montag Weihnachtsfeier mit anschließender Silvesterfeier in der Freien Kirche. Teilspiel 8 Uhr.

— Militärverein Gardegarde, Dienstag, den 1. Januar, 4 Uhr: Weihnachtsfeier im "Reichsader Hofbau". Dienstag, den 8. Januar, 8 Uhr: Monatsversammlung "Panische Zone".

— Weißer Landesmaulwolf. Weihnachtsfeier 6 Uhr Zusammenkunft in der Radeberger Kreuzkirche.

Kleine kirchliche Nachrichten

— Ev.-luth. Domkirche. Am Silvesterabend singt in dem Gottesdienst um 6 Uhr Frau Anna-Elisabeth Hildebrand ein Lied von G. Hüller und das Vaterunser von Krebs.

— Evangelisch-musikalischer Weihnachtsgottesdienst. Der seit einigen Jahren in der Verschönerungskirche eingeschulte Weihnachtsgottesdienst am Silvesterabend von 11 bis 12 Uhr findet auch in diesem Jahre statt. Zum Vortrag kommen Chor und Soloworte von Bach, Mendelssohn, Beethoven und Mozart. Ausführende sind die Kantorengemeinschaft der Beethovenkirche und Julianne Elter Aufzehr. Pfarrer Krüger.

— Pfarrei St. Marien. Anteilige Beiträgung des Pfarrers Schulze übernimmt die Pfarrei am Sonntag im Vormittagsgottesdienst Pfarrer Herrmann. Abends 6 Uhr wird Pfarrer Schnauß von der Ansitzkirchgemeinde die Predigt halten.

— Evangelisch-lutherische. Am der Silvesterabend 12 Uhr werden durch den Männerchor des Jungmännervereins Chöre vom Turm gespielt: Nun dankt alle Gott (J. S. Bach), Fried und Abenteuer.

— Evangelisch-musikalischer Weihnachtsgottesdienst. Der seit einigen Jahren in der Verschönerungskirche eingeschulte Weihnachtsgottesdienst am Silvesterabend von 11 bis 12 Uhr findet auch in diesem Jahre statt. Zum Vortrag kommen Chor und Soloworte von Bach, Mendelssohn, Beethoven und Mozart. Ausführende sind die Kantorengemeinschaft der Beethovenkirche und Julianne Elter Aufzehr. Pfarrer Krüger.

— Pfarrei St. Marien. Anteilige Beiträgung des Pfarrers Schulze übernimmt die Pfarrei am Sonntag im Vormittagsgottesdienst Pfarrer Herrmann. Abends 6 Uhr wird Pfarrer Schnauß von der Ansitzkirchgemeinde die Predigt halten.

— Evangelisch-lutherische. Am der Silvesterabend 12 Uhr werden durch den Männerchor des Jungmännervereins Chöre vom Turm gespielt: Nun dankt alle Gott (J. S. Bach), Fried und Abenteuer.

— Evangelisch-musikalischer Weihnachtsgottesdienst. Der seit einigen Jahren in der Verschönerungskirche eingeschulte Weihnachtsgottesdienst am Silvesterabend von 11 bis 12 Uhr findet auch in diesem Jahre statt. Zum Vortrag kommen Chor und Soloworte von Bach, Mendelssohn, Beethoven und Mozart. Ausführende sind die Kantorengemeinschaft der Beethovenkirche und Julianne Elter Aufzehr.

— Reformierte Kirche. Am Sonntag fällt der Gottesdienst aus. Am Montag hält Pfarrer Dr. Kämpf um 6 Uhr Silvestergottesdienst.

— Kath. Garnisonskirche. Am 1. Januar Zeit der Beichtfeier des Herrn, wie am Sonntag. An allen Werktagen 8.30 heilige Messe.

— Freitag 7.15 Uhr abends Andacht.

Nachrichten aus dem Lande

Hindenburg ehrt einen alten Veteranen

Marienberg. Der hier wohnhafte Veteran von 1870/71, Leichmann, der kurz vor dem Fest in körperlicher und geistiger Hinsicht seinen 80. Geburtstag begehen konnte, wurde am Christfest durch ein herzlich gehaltenes Glückwunscheschreiben des Reichspräsidenten, dem ein Bild Hindenburgs mit seiner persönlichen Unterschrift beiliegt, überrascht.

Pfarrer Obermühl 70 Jahre alt

Leipzig. Ein in der hiesigen Pflege durch seine langjährige Wirksamkeit wohlbekannter und sehr verdienter Geist

licher, Pfarrer L. R. Paul Obermühl, beginnt am 20. Dezember in voller körperlicher und geistiger Fülligkeit den 70. Geburtstag. Seit 1887 war er hier tätig.

Koblenz

Zwischen. In Kitzingen, wo er im Ruhestand lebte, verstarb im Alter von 80 Jahren der leise Kapellmeister des höheren Infanterie-Regiments Nr. 100, das in Coburg garnisiert war. Obermusikmeister Bauerbach. Er hatte mit der Kapelle noch am Weltkrieg teilgenommen und war nach Auflösung des Regiments in den Ruhestand getreten. Er gründete sodann in Schöpau eine Musikhochschule und war gleichzeitig städtischer Kapellmeister derselben. Ein zunehmendes Interesse leitete ihn später, sich ganz ins Privatleben zurückzuziehen.

Klus der Geschäftswelt

: Geschäftsauslegung. August Naumann's Buchhandlung, Bautz, verlegt am 1. Januar 1929 ihre Geschäftsräume nach S. Geisselstraße 16.

: Geschäftsjubiläum. Am 1. Januar sind 25 Jahre verlossen, seit Herr Direktor Albrecht Hammel dem Vorstand der Aktiengesellschaft Schaffgotsch & Co. vorm. Burgess & Co., Hochheim a. N. angebot, die heute im 22. Geschäftsjahr steht. Im ganzen ist Herr Hammel im und für das Haus Burgess 40 Jahre tätig. Er hat an der Einführung der Weltmarkte "Burgess" einen sehr wesentlichen Anteil.

: Die Bewirtschaftung des Vergnügungshaus Rosswinkel (Schwebebahnrestaurant) hat der frühere Inhaber des Restaurants in Wittenberg Max Höfmann übernommen. Sämtliche Räume sind neu vorbereitet und sehr behaglich gestaltet worden. Bekannt ist die herrliche Aussicht über Dresden und die weitere Umgebung.

: Die leise Stunde des alten Jahres soll keine Schönheit sein! Gross und wohlgemut wollen wir das neue Jahr begrüßen. Stark, heile Tränke — zuweilen mit erheblichen Nachweisen — sind nicht ledernah Sache. Zeit dagegen wird allgemein als das bedeutendste und auch bewundernswerte Getränk gehalten. „Kupferer“ gegen Gold, die gute, alte deutsche Worte, wird in völlig reizvoller Weise hergestellt und hat durch langjähriges Blaschenlager hohe Reife erlangt. Selbst reichlicher Genuss schadet nichts.

: Ein neuer Jahr mit „Kupferer Gold“!

Amtl. Bekanntmachungen

Bländerversteigerung

Die im April 1928 beim Leihamt der Stadt Dresden aufgenommenen, bis 31. Juli 1928 fällig gewesenen Bländarbeiten auf 8. Januar 1929 zurückzuzahlen oder zu verlängern, andernfalls die Blände vom 21. Januar an versteigert werden.

Fürsten- und Landesschule St. Afra zu Meißen

Heute 1929 wird an der Anfang eine Vorklasse Quartal eröffnet. In die Schüler mit und ohne lateinische Vorkenntnisse einzutreten und zum Eintritt in die Unterklassen vorbereitet werden. Am Anfang können die Schüler im Illuminatenunterkommen finden. Anmeldungen bis Ende Januar 1929 an die Direktion.

Sonderzüge für den Wintersportverkehr

Außer den regelmäßigen jahrlangjährigen Bägen verfehlten am Silvester- und Neujahrstag folgende Sonderzüge:

Dresden—Wilsdruff—Altenberg

Neujahrstag: ab Dresden-Ostl. 5.30, an Altenberg 8.07; ab 5.40, ab 8.00; ab 8.35, ab 9.10.

Neujahrstag: ab Altenberg 16.00, an Dresden-Ostl. 18.31; ab 17.30, ab 20.15; ab 20.45, ab 21.00.

Dresden—Ripplsdorf

Neujahrstag: ab Dresden-Ostl. 5.31, an Ripplsdorf 7.18, ab 8.00.

Neujahrstag: ab Ripplsdorf 15.35, an Dresden-Ostl. 17.30; ab 17.30; ab 18.30; ab 18.45; ab 19.30; ab 19.45.

Neujahrstag: ab Ripplsdorf 15.35, an Dresden-Ostl. 17.30; ab 17.30; ab 18.30; ab 18.45; ab 19.30; ab 19.45.

Neujahrstag: ab Ripplsdorf 15.35, an Dresden-Ostl. 17.30; ab 17.30; ab 18.30; ab 18.45; ab 19.30; ab 19.45.

Neujahrstag: ab Ripplsdorf 15.35, an Dresden-Ostl. 17.30; ab 17.30; ab 18.30; ab 18.45; ab 19.30; ab 19.45.

Neujahrstag: ab Ripplsdorf 15.35, an Dresden-Ostl. 17.30; ab 17.30; ab 18.30; ab 18.45; ab 19.30; ab 19.45.

Neujahrstag: ab Ripplsdorf 15.35, an Dresden-Ostl. 17.30; ab 17.30; ab 18.30; ab 18.45; ab 19.30; ab 19.45.

Neujahrstag: ab Ripplsdorf 15.35, an Dresden-Ostl. 17.30; ab 17.30; ab 18.30; ab 18.45; ab 19.30; ab 19.45.

Neujahrstag: ab Ripplsdorf 15.35, an Dresden-Ostl. 17.30; ab 17.30; ab 18.30; ab 18.45; ab 19.30; ab 19.45.

Neujahrstag: ab Ripplsdorf 15.35, an Dresden-Ostl. 17.30; ab 17.30; ab 18.30; ab 18.45; ab 19.30; ab 19.45.

Neujahrstag: ab Ripplsdorf 15.35, an Dresden-Ostl. 17.30; ab 17.30; ab 18.30; ab 18.45; ab 19.30; ab 19.45.

WIR WIRKEN DAS JAHRE

Es war in der Zeit, als in Dresden überall die Aufkaufsgeschäfte für Gold, Platin und Silber wie Pilze aus der Erde schossen. Der Dollar stand damals auf 7300 Mark, und eine Straßenbahnsfahrt kostete 50 Mark, und doch sind das erst sechs Jahre her. Für ausgefächmtes Frauenhaar bot man 3000 Mark für das Kilogramm; gewiss, damals waren Bobiföpfe noch rar. Und es war ein Silvester ganz besonderer Art, den man sich damals zu begehen bemühte, nicht so trostlos wie die Jahreswende nach dem großen vierjährigen Völkerkrieg, als es wirtschaftlich nichts zu essen gab, in den Schauspielstätten nur Attrappen zu finden waren und die Väden selbst nur von trübseligen Petroleumflammen erleuchtet waren, auf geheimen Wegen höchstens für ganz wenige sich



"Für das bissel Zucker braünen Sie aber auf jene große Tasse, Freilain... Nämlich, da färbt bloß mir Gold Loiner zum Bezahlen!"

Schleicheware an Wildbret, Fleisch oder weichem Mehl — welche Seltsamkeit damals — in die Häuser geriet.

Aber eins von gleicher Ungewissheit und voller drohender Gefahren von ganz neuer und unbekannter Art.

Hieß sich 1922 auch der Dollar vom 1. Dezember ab auf gleicher Höhe, so wußte doch jedermann, daß dieses Zahlengeschenk seine blutigeren Ringe immer seltener in Deutschlands zuckenden Leib verkörpte, und wahrlich unter den Resten, noch außen hin, die die Scheinblüte des Banknotenwahnkinds hervorzauberte, glühte ein voraussehbares Feuer. Niemand konnte wissen, was die Zukunft bringen würde.

In den Morgenländen waren damals an jedem Tage die Straßen voll von Männern, Frauen und Kindern, die sorgfältig jedes Stückchen weggeworfenes Papier sammelten, denn nicht weniger als

60 Mark gab es ja für das Kilogramm Altpapier.

Der große Ausverlauf Deutschlands begann. Der beschworene Stand brachte Opfer über Opfer, um überhaupt das Leben zu fristen, und es gehörte wahrlich eine tüchtige Tochter Leichtfeste dazu, für die kommenden Tage nur einigermaßen Zuversicht zu haben. Sorgsamkeit schneitete die Preise bei diesem Jahreswechsel in die Höhe. Wahr dankte der Rat der Stadt Dresden öffentlich für die hochberühmte Auslands-Millionenrente für arme Mütter, zwar gab es an diesem Silvestermontag nach alter Tradition im Opernhaus die „Fledermaus“ und im Schauspielhaus den „Raub der Sabineinnen“, auch die großen Gaststätten luden ein, den Jahreswechsel in froher Begeisterung zu verleben, aber die dünne Schicht, die dort bedenkelos lustig war, schien wirklich nicht die beste unseres Volkes.

In den Familien wollte es schon nicht gelingen, einen Teil des Christstollens zum Silvesterpunsch aufzuhaben. Wie war es doch damals? Man kreiste das traditionelle Weihnachtsgeschenk, ohne das in Elbستädten überhaupt kein Fest möglich schien, mit Kartoffelmehl. Der Stollen büste sicher seine sehr geschätzte Eigenschaft, sich fast bis Neujahr zu halten, dadurch ein.

Rosinen waren unerschwinglich. Rizotto und bittere Mandeln hatten märchenhafte Preise.

Man half sich mit Feigen, gewürfelten Backpflaumen und Birnen, die man reichlich genug verbuk, und schlug sich die Finger wund beim Zerklopfen von Pflaumen- und Aprikosenkernen, um den Bittermandelgeschmack einigermaßen in

das Gebäck hineinzubringen, dachte dabei mit Absicht nicht daran, daß diese Kerne Blausäure, also ein sehr starkes Gift, wenn auch in geringen Mengen, enthalten. Dazu war ja der Zucker noch rationiert,

er schien zwar zum Preise von etwa 200 Mark für das Pfund nicht übermäßig teuer, aber man konnte ihn nicht kaufen. Trotzdem, Süßstoff gab's in Mengen, verpaßte man jedoch die rechte Temperatur beim Sühen, so war das Erzeugnis gallig-bitter wie diese ganze Zeit.

Schon Weihnachten war nicht billig gewesen, und wenn es auch ein Weihnachten der einfachsten Art war, für einen Bier-Pfund-Stollen erster Sorte hatte man 3000 Mark bezahlen müssen, für 12 Lieder 200 Mark, für einen Christbaum rund 100 Mark und für ein Pfund einfachen Butterkringel 380 Mark. Was blieb da noch groß an Geld für die Silvester-Vorbereitungen übrig — gewiß in den Väden gab es wieder Waren, man hatte schon die Wahl, aber sie waren so nachdrücklich teuer, daß sie mehr als nur Dual war. Schon ein Pfund Schmer kostete ja 1800 Mark, wenn man sich ein einfaches Heißbrot leisten wollte.

Hosen und Mäntel schwanden mit Gloriolen umgeben, von ihnen drückte ja nur geträumt werden.

Für eine schwungdige Gans mußte man etwa 10000 Mark, für einen Hosen etwa 7000 Mark und für ein Huhn etwa 2000 Mark bezahlen. Wollte man sich aber einen dreißigjährigen Silvesterkrautkasten leisten, so kostete der auch an die zweieinhalf-tausend Mark. Käse dazu kosteten 30 bis 60 Mark, Apfelsinen das Stück 150 Mark und Eier schwanden steuerpflichtig Luxusartikel, denn sie wurden mit 90 Mark bezahlt. Ein Kalbsbraten kam etwa 700 Mark und ein Schweinebraten war sogar noch um eine Kleinigkeit teurer, nicht zu rechnen die dazugehörige Butter, die 1700 Mark das Pfund kostete, oder Margarine, die mit 800 bis 1000 Mark bezahlt wurde. Man kann sich also ausrechnen, welche selbigen Genüsse den Jahreswechsel verschönerten.

Nicht minder schwer war es, damals an einen Silvesterpunkt zu denken.

Die kleine Punschextrakt wurde mit 3800 Mark bezahlt, Rum und Arras kosteten etwa 2500 Mark, ein noch nicht einmal sehr alter Rotwein war für 1000 Mark, ein Weißwein für 2000 Mark und seit unverhältnismäßig billig für etwa 3500 Mark für die Flasche bei höheren Preisen zu haben.

Neue Reichsbanknoten kündigten ihr Kommen an.

Es waren jene 5000-Mark-Scheine mit dem Holbeinischen Männerkopf, und das Bier-Pfund-Brot kostete doch schon 3000 Mark. Heizholz wurde auch nur spärlich freigegeben. Es gab 4 Heftstöcke auf die volle Grundfläche und für Untermieter gar nur einen halben Heftstöcker. Fast nicht zu denken



1922



1929

Ja, höher ist Hoff, Hoff längs dir kleiner; ist so billig, kann man sonst so kurz gehen.

war für weite Volkskreise, sich am Silvesterabend festlich zu kleiden. Gab es doch bereits eine Verordnung, daß der Brack für die Prüfungen nicht mehr als nötig erachtet würde. Ein einfaches Tanzkleidchen war für etwa 8000 Mark, ein Tuchmantel für die Frauen für 38000 Mark und ein Jumper für 12500 Mark zu haben. Schuhe, noch nicht einmal die besten, kosteten 15000 Mark, und an einem Mahnzug durste man fast gar nicht denken.

mehr man doch für Schnürsenkel den dreisachen Preis wie früher für drei Paar Schuhe bezahlen.

Steigt auch in diesen Worten Leichtfeste, so soll doch betont werden, daß nur ein leichter Sinn, gepaart mit zukunftsstreidigem Optimismus, den Menschen, der Familie und dem Volk einer schönen Zukunft hinweghelfen kann, aber nur wenn diese Freiheit begründet ist auf einem eisernen Willen, bestehen zu bleiben. Bewies unser deutsches Volk nicht diesen eisernen Willen deutlich genug, daß es mit taiflüstiger Gebräde durch die Rentenmark den ganzen Jahrmarkt jener Tage bannte und trotz aller Lasten mutig und ernst das Werk des Wiederaufbaues begann?

H. L.

Modenschau im Hause Hirsch u. Co.

Unter den Vorführdamen Hilde Simmertmann, die Berliner Modenkönigin, eine Nuance reisser und deshalb nun erst die Schönheit, die sie zu werden verirrat, als man sie fröhle. Muß... Boeling... Notierung überflüssig. Und wie immer bei Hirsch u. Co. eine Menge Menschen, die Wert darauf legen, sich und die ihren zeitgemäß und geschmackvoll zu kleiden. Obwohl die Schau am Freitag diesmal schon um 11 Uhr vom Stapel lief. „Stapel“ ist ein lächelndes Wort. Denn Stapelware war keine zu sehen. Es wurden nur Modelle von Pariser Firmen und hiera die gefälligsten aus dem eigenen Hause gezeigt. Da die Dresdner Vorführdamen neben der Berliner Schönheitskönigin mit Ehren bestehen konnten, galt ihnen der Beifall des Publikums gewiß zum Teil mit. Für das Tagesskleid ergibt eine wertvolle Neuheit die Verwendung von Wolstricot in den fließenden von Frankreich beeinflußten Formen; zum Nachmittagskleid führt sehr ansprechende Modelle von schwarzen Kleidern mit viel Vingerle oder mit einem schwarzartigen großen Kragen von weichem Tüll. Als Neuheit wurden ferner silberne und goldene Haarhäubchen gezeigt, die auch bereits zum Nachmittagskleid getragen werden. Einen überaus erfreulichen Eindruck brachten Moirékleider hervor: Moirékleider für Jugendliche! Moiré war einst die schwärze schwarze dünnes Gewebe oder in ganz seltenen Fällen Seidenbrüche für die Tableaubahn am Staatskleid der alten Dame... heute sieht es als ganz weicher, schmiegsamer Stoff in feinster Geschmeidigkeit des Prinzesskleides um die schlanken Leiber der Jugend — nur leicht farbig gepunktet, oder mit großen pastellfarbigen Blumen (fleur), die mit dem Mattglanz der Seide wahrhaftes Leben gewinnen. Auch in der Linie gibt's manches Neue, so schwer es auch sein mag. Neues und doch dem Seifstufe entsprechend zu finden: die Gürtellinie beginnt mehr und mehr von ihrem sonstlichen Hüttiplatz auf die Stelle des natürlichen Einschnitts zurückzufallen, und das erhöht wesentlich die Leichtigkeit des Lentientusses. Neue Form zeigt auch ein sehr bestautes eigenes Modell des Hauses von schwarzem Velourtransparent in strenger Gotik mit breiten Silber- und Straßborten. Möblier noch nicht gegeben wurde ein Abendkleid in Chiffonlams und Tüll. Leichtigkeit und Flüssigkeit darf kein Wesen. Denkleben Eindruck rufen ganz enge Perlstickereien auf ganz leichtem Tüll hervor; von eigener Brüllang sind schwere Chenillestickereien auf Tüll. Auch ein Versuch, das Haremkleid als Gesellschaftskleid zu gestalten, dürfte nach dem Votfall des Publikums als geplädiert bezeichnet werden. Dem Besenzug zum hauchzari Leichten entsprach wieder ein eigenes Modell des Hauses in überaus zart gesticktem Chantage mit gleichfalls in zwei Tönen spielendem Tüll. Auch die kostbare Kunsteide Lunafol, wesentlich kostbarer als Naturseide, rief Bewunderung hervor. Zur Ergänzung zeigte man auch einige ganz edle Pelze, darunter als ein besonderes Prachtstück des Kusses der Niema in eleganter Pelzertigmachung einen Persianer in Glodenform. Den großen Knalleffekt jedoch bildeten die zum ersten Male gezeigten Fasshängs-

stoffe. Werke feinster Kostümkunst, zu denen ein Handpinsel gerührte haben könnte. Daß jedes der fünfzehn Kostüme wurde mit Beifall begrüßt: ein altes venezianisches Kostüm in schwarz und rot mit gekräuter Taille und langen Handschuhen, ein Don-Juan, eine phantastische Rose „Le nil“ aus glänzenden Seide in schwarz-grün-gold, ein wunderbares spanisches Sillikleid mit Spangen, ein „Wiener Walzer“ mit weicher Hose und eine ganz lästlich ullige „Tirolerinnen“, die Boeling zur großen Freude des Publikums mit dem Schuhplatzer anstieß. Auch das gezielte Beliebte, bis zum großen spanischen Tuch, zeigte den erlesenen Geschmack.

Apparate u. Platten
Electrola
H. BOCK
Autorisierte Verkaufsstelle: 9 Prager-Str. 9
Neue separate Vorspiel-Räume

Börsen- und Handelsteil

Fester Wochenabschluß

Berliner Börse vom 29. Dezember

Am heutigen Wochenabschluß zeigte die Börse bei Eröffnung ein freundliches und lebhaftes Aussehen. Die zunehmende Erholung am Geldmarkt, die als Zeichen einer glatten Ultimoerledigung angesehen wird, der leise und lebhafte Verlauf der Neupörker Börse und nicht zuletzt das heute wieder stärker hervortretende Auslandshinterlese für eine Anzahl der führenden Spezialwerke veranlaßte die Spekulation zu größeren Neuanschaffungen. Auch von Seiten der Großbanken war eine vermehrte Geschäftstätigkeit zu beobachten. Man verwies in diesem Zusammenhang auf angeblich recht optimistische Ausschätzungen einiger Großbankdirektoren über die Börsenausblicke im kommenden Jahre. Auch die Provinz- und, allerdings noch in beschränktem Umfang, die Bankengesellschaft hatten einige Aufträge erteilt. Die pessimistischen Ausschätzungen in den geistigen Hauptverlammungen der Hoesch- und der Köln-Meissener Gewerbe-AG. blieben völlig eindrucklos. Die Grundstimmung war durchaus freundlich und optimistisch. Am Geldmarkt hatte die Entspannung fortgesetzt gemacht. Der Tag für Tagedgold stellte sich auf 5,5 bis 7,5 %, für erste Firmen auch darunter, der Tag für Montaggold auf 8,75 bis 9,75 %, für erste Firmen ebenfalls etwas niedriger. Geld über Ultimo war mit 8,5 bis 10 % erhältlich. Warenwechsel umganglos. Man nannte einen Tag für 7 % und darüber. Am internationalen Devisenmarkt lag die Mark weiter schwach. Rabel Mark war mit 4,19825, Rabel London mit 4,8500 und London Mark mit 20,3875 zu hören.

Trotz Hauptschwäche wandte sich heute wieder dem Elektromotor zu, an dem umfangreiche Räume für Schweizer und amerikanische Rechnung zu verzeichnen waren. Die Führung hatten Rhein. Elektrogrüß-Werke und Rhein.-Wehl. Elektrogrüß-Werke. Man verwies bei ersterer Gesellschaft auf eine bevorstehende Kapitalerhöhung und günstige Dividendenentlastung. Auch die übrigen Werke konnten bis 8,5 % Rendite erzielen. Sehr lebhaft lagen auch Bonenwerke, von denen auf amerikanische Räume Reichsbank 5,875 und Donabank 2,25 % anzogen. Beteilt war die Haltung der Montan-

werte, wenn auch hier geringfügige Kurzbesse rungen überwogen. Größere Umlage hatten J. G. Garben, die 0,70 % höher lagen. Auch Überlast befreiten sich um 1 %. Das Interesse für Kaliwerke hielt weiter an. Stark gefragt waren Westeregen + 7,5 %. Sohn lagern noch leicht Holzmann 2 % und von Spritzenfabrik Schulteit 2,25 und Ölhölzer 1,75 %. Schubert & Salzer konnten ihre Aufzehrungsbewegung um 8 % fortsetzen, indem man auf die günstige Entwicklung des Gesellschaftsganges der Gesellschaft hindeutete. Auf Räume der Hamburger Abiturie befreiten sich Karstadt um 1,75 %, bei größeren Umlagen. Nach Belebung der ersten Kurse läutete die Verkaufsstelle etwas ab, doch blieb die Tendenz weiter freundlich.

Dresdner Börse vom 29. Dezember

Die bietende Börse bezeichnete die Woche bei belebter Unternehmungslust und bemerkenswert fester Haltung. Einige Gebiete des Aktienmarktes, wie Bau- und Brauereiaktionen, waren besonders bevorzugt und verzögerten infolgedessen recht beachtliche Kurzsteigerungen, denen gegenüber die verengten vorgenommenen Kurzdrücke in ziemlich befreundem Ausmaße nicht ins Gewicht fielen. Der Wertemarkt zeigte gleichzeitig ein freundlicheres Bild. Hier waren u. a. 5 % Vierdeuterturketteneine Reihe 8 + 1,5 und 7 % die Dresdner Stahlanteile Reihe 1 + 0,8 begehrt.

Bei Dividendenwerten lebten Brauereien ihre Aufzehrungsbewegung in teilweise großen Kurzprüfungen fort. Im ersten Range gilt dies von Schölerholz mit + 1,7, Berliner Kindt mit + 1,5, Dörrmunder Münzbräu mit + 8 und von Löbauer mit + 3. Auch Münzbräu wurden 1 höher bewertet, während Mebed 1,5 zurückgingen. Nicht fest lagen auch Bankaktien, die in Braubank 6,25, Commerz- und Trikont-Bank 2,75, Reichsbank 2,5 und nachdrücklich weitere 2, Diaconto-Commandit 2,5, Deutsche Bank 2,25, Leipzig Hypothekenbank 1,5, Dresdner Bank, Dörrmunder Bank und Leipzigser Credit je 1 gestiegen wurden. Von Baumfahrt und Transportmitteln waren Rehdenbaubank 1 und Zweckel Niede 3 höher umgekehrt. Von Textilwerken und diversen Industrieaktien unterschieden namentlich Industriewerke Plauen + 3,5, Baugher Tuch + 1,75, Plauener Spinn + 1,5, Plauener Gardinen + 1, Emil Uhlemann + 2,8, Röderer Leidenschaft + 1,75, Vereinigte Zündkerze + 1,5 und

Helfenberg + 1,25. Als etwas rückgängig erwiesen sich Deutsche Hutspinnerei mit - 2,5, Dörrmunder Hüttzuch mit - 1,25 und Goldbräu Hörmann mit - 1,5. Walchinenosten traten heute etwas in den Hintergrund; leicht erhöhte Kurse verzeichneten nur Schubert & Salzer mit + 2, Metallwerke Heller und Hellmann & Lorenz, Hammertal mit je + 1,25 und Sachsenhütte mit + 1, während Eisenwerke El. B. 2,25 und Volksbauer Kartonagen 1 niedriger gehandelt wurden. Auch Elektrowerke und Fahrzeugaktien veränderten sich nur wenig bis auf Bergmann, die 4 gewannen. Das gleich gilt von den Aktien der Papierfabriken, bei denen sich nur für Bergmann + 7,25 lebhafte Nachfrage geltend machte. Keramische Werke beflehten sich im Glasfabrik Broditz + 1,75 um in Walther & Ehne + 1,5, wogegen Keramag 3 und Kahla 1, nachgaben.

Terminturme

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurte positiert: Januar schoben: Allgemeine Deutsche Credit-Aktie 110,75 G., Braubank 180 G. bis 188,5 bez. bis 187,5 Br., Commerz- und Trikont-Bank 190,5 bis 197 G., Torneschläger Bank 202 bis 208 G. Deutsche Bank 172 G., Diaconto-Commandit 165 G., Dresdner Ban 172,5 G., Sachsen-Bank 200 G., Bergmann 290 bis 298 G., Bandere 118,5 bis 114,5 G., Polphon 470 bez. Br. bis 467 Br., Schubert & Salzer 348 bis 345 G.

Börsenlauftabelle Notierungen. Reichsbank 340 bez. G.

Junge Aktien

Bau-Aktien: Braubank 183, Sächsische Bodencreditanstalt 161. **Papierfabrik-Aktien:** Primos 292%, Vereinigte Strohschiff 250. **Vereinigte Stoffstoff 125.**

Wollschiff-Aktien: Möller'scher Wagon 111.

Verschiedene Industrie-Aktien: Polphon 445, Ergebnislich Holzindustrie 115.

Elektrizitätswerte: Sachsenwerk 129.

Leipziger Börse vom 29. Dezember

Die freundliche Grundstimmung der letzten Tage erhielt sich auch zum Wochenabschluß und brachte fast durchweg leichte Kurzsteigerungen. Benannt seien als fester außer dem Bankenmarkt u. a. Schubert

Dresdner Börse vom 29. Dezember 1928

Aktien-Kurse im Reichsmark-Prozenten Amalien in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in KM. für angegebene Einheit t = RM für eine Mill. PM 6 = RM für 1 Milliarde PM. * = Paniermarktkurs (ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihen, Plandebiete, Sachwertanleihen		Zins	Zins	% Div.	29. 12.	28. 12.	Transport-Aktien
8 D. Wertb.-Anl.v.23	29. 12.	28. 12.	8 Gebr. Unger	88,25	G	80,0	85,5 bG
8 do. do. 10-1000	92,0 G	92,0 G	8 Union-W. Radeb.	40,5	G	40,5 G	85,0 G
8 do. do. 10-1000	87,5 G	87,5 G	8 Union-Wkr. Dichti	113,0	G	113,0 G	85,0 G
8 Reichsanl. v. 1927	87,25 G	87,25 G	8 Ver. Eschenb.	74,0	G	74,0 G	77,5 G
3 Dtsch. R.-Sch. K.	78,0 G	77,9 bG	8 Ver. Vorzugs-A.	—	—	—	—
6 Sachs. St.-Anl.v.27	89,3 G	89,3 G	8 Ver. Met. Haller	58,25	bG	55,0 G	67,8 bB
7 do. Schatzanw.	89,3 G	89,3 G	8 Zitt. Masch.-Fahr.	100,0	G	100,0 G	53,5 G
7 do. do. 10-1000	89,5 G	89,5 G	Verschiedene Industrie-Aktien				
8 D. Reparationsch.	85,0 G	85,0 G	0 Corona	37,0	G	37,0 G	84,5 bG
8 do. do. 10-1000	85,0 G	85,0 G	0 Express	78,0	B	78,0 B	92,0 G
8 do. do. 10-1000	85,0 G	85,0 G	10 do. Vorzugs-A.	—	—	—	—
8 do. do. 10-1000	85,0 G	85,0 G	10 Fries & Höpflinger	95,5	G	95,5 G	83,0 G
8 do. do. 10-1000	85,0 G	85,0 G	10 Gräflich	—	—	—	—
8 S. Landesk. G.-R.	85,0 G	85,0 G	10 H. C. Müller	58,5	G	59,0 G	64,5 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Mönchshof Klimb	178,0	b	172,0 G	115,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Nat.-Jürgens-Br.	125,0	G	125,0 G	130,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Plauen. Lagerkell.	100,0	G	100,0 G	104,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	12,5% Dörr. Exportb.	205,0	bG	204,5 G	226,0 b
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	12,5% Reichsbahn	280,0	G	280,0 G	226,0 b
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	2 Röderitzer Br.	—	—	—	—
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	2 Rehberitzer Br.	0,77	G	0,77 G	—
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Sachs. Matzlbahn	32,0	G	32,0 G	32,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Schi. Chemn. A.-L.	211,0	G	211,0 G	212,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Schölerholz	385,0	bG	378,0 G	380,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Soc. Br. Waldsch.	230,0	G	229,0 G	228,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	12 Stettin. Bergsch.	163,0	G	162,0 G	162,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	12 Vereinigte Greif.	137,0	G	137,0 G	137,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	Papier-, Papierstofffabrik- u. Photogr.-Artikel-Aktien				
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Grollw. Pap.	—	—	—	—
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Dresdner Albumin	308,0	G	308,0 G	308,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 do. Genußsch.	416,0	G	418,0 G	418,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 do. Chromo	168,5	G	168,0 G	168,5 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Dr. Kurz	179,0	B	179,0 B	179,0 B
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 do. Genußsch.	48,0	G	48,0 G	48,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Heidenauer	47,5	G	47,0 G	47,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Peniger	97,75	bG	97,75 G	97,75 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Thode	108,0	G	108,0 G	108,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10,72% Genussch.	8,4	G	8,4 G	8,4 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Trapp & Münch	36,0	G	36,0 G	36,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Ver. Bautzner	103,5	G	103,5 G	103,5 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Ver. Holzst. u. Pap.	249,5	b	247,5 G	247,5 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Ver. Holzst. u. Pap.	308,0	G	308,0 G	308,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Ver. Holzst. u. Pap.	320,0	G	320,0 G	320,0 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Weißerhorner	89,75	G	88,5 G	88,5 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Zeit. Iron	109,0	bG	108,75 G	108,75 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	10 Zellstoff-Verein	126,5	G	126,5 G	126,5 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	Schuldverschreib. Industr. Gesellschaft				
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	8 Aschaffenb. A.-Br.	83,5	G	83,5 G	83,5 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	8 Gorkauer Societ.	84,0	G	84,5 G	84,5 G
8 do. do. IV	86,5 G	86,5 G	8 Hansa-Baulei.	83,5	G	83,5 G	83,5 G

Salzer mit 7,02%, Runddeutsche Wolle mit 2,5 und Polysphon mit 4% Bewertung. Abgeschwächt waren hingegen Söthe - 8 und Kraftwerk Sachsen-Thüringen - 1%. Der Metallmarkt lag vernachlässigt, bis auf Metalleabstülpungsbild, die bei etwas erhöhten Umläufen auf 10 bzw. 14,7 angingen. Am Bremenfeste hellten sich Söthe, Tüll 9% höher, dagegen Berg 1,0% niedriger.

Chemnitzer Börse vom 29. Dezember

Die Börse schloß die Woche wieder in einer seien und zuverlässlichen Haltung, wobei es nur nicht zu größeren Geschäftskäufen kam, da feineres Material am Markt vorhanden war. Es machte sich dementsprechend nach zahlreichen Papieren zeitweise dringende Nachfrage bemerkbar, die jedoch vielfach nicht befriedigt werden konnte. So bestand großes Interesse für Auerwald & Sauerbrunn, Böhm & Lademig, Aradit, Söthe, Liebermann, Sondermann & Cie. und Thüringer Glas. Die Kurse stiegen auf der ganzen Linie aufwärts, während Kursschwünge überhaupt nicht im amtlichen Handel zu verzeichnen waren. Den höchsten Gewinn des Tages erzielten Bors für Brauindustrie mit 7, Schubert & Salzer mit 5,75 und Thüringer Glas mit 3,5%.

Amtlich notierte Devisenkurse

	29. Dezember 1928		30. Dezember 1928		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	je 100 Fl.	168,54	168,88	169,61	168,95
Buenos Aires	je 1 Peso	1,763	1,767	1,764	1,768
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belg.	58,39	58,51	58,38	58,51
Norwegen	je 100 Kr.	111,94	112,16	111,94	112,16
Dänemark	je 100 Kr.	112,04	112,25	112,03	112,25
Schweden	je 100 Kr.	112,34	112,56	112,51	112,73
Haagland	je 100 Hun. Mk.	10,545	10,565	10,545	10,565
Italien	je 100 Lire	21,855	21,993	21,95	21,89
London	je 1 Pf. Sterl.	20,36	20,40	20,363	20,403
Newyork	je 1 Dollar	4,1935	4,2015	4,193	4,201
Paris	je 100 Fr.	18,405	18,445	18,42	18,46
Schweiz	je 100 Fr.	80,85	81,01	80,86	81,12
Spanien	je 100 Pes.	68,41	68,55	68,38	68,52
Tokio	je 1 Yen	1,828	1,832	1,830	1,834
Rio de Janeiro	je 1 Miteira	0,488	0,500	0,4885	0,4905
Wien	je 100 Sch.	59,07	59,18	59,07	59,19
Prag	je 100 Kr.	12,43	12,45	12,428	12,448
Jugoslavien	je 100 Dinar	7,363	7,387	7,368	7,402
Budapest	je 100 Pengő	79,14	73,28	73,11	73,25
Bulgarien	je 100 Lewa	3,029	3,045	3,029	3,035
Portugal	je 100 Escudo	18,57	18,61	18,53	18,57
Danzig	je 100 Gulden	81,42	81,58	81,42	81,58
Konstantinopel	je 1 Pid. türk.	2,065	2,072	2,068	2,072
Athen	je 100 Drachmen	5,425	5,435	5,425	5,435
Canada	je 1 Doll. kan.	4,184	4,192	4,183	4,184
Uruguay	je 1 Goldpeso	4,276	4,284	4,276	4,284
Kairo	je 1 Egypt. Pfd.	70,872	70,912	70,88	70,92
Reykjavik	je 100 Isl. Kr.	92,06	92,24	92,06	92,24

Berlin, 29. Dezember. Die Befreiung Bataren 2,527 bis 2,606, Bartram und Rottwitz 46,025 bis 47,125, Bölen 46,95 bis 47,15, Bögl 30,50 bis 30,92, Bönni 111,925 bis 112,425, Bomm 41,21 bis 41,50, Boretz 46,75, Bösch 46,75 bis 47,15, Böttcher 41,38 bis 41,67.

Amsterdam, 29. Dezember, 12 Uhr. Devisenfurste. Berlin 50,24,50, Venlo 12,07,52, Neuendorf 24,50, París 78,75, Belgien 34,82, Schmiede 47,96, Italien 13,02,50, Madrid 40,20, Oslo 40,38, Kopenhagen 46,42, Stockholm 46,72, Wien 40,00, Budapest 43,75, Prag 27,75, Helsingfors 42,50, Bautzen 41,75, Johohama 114,25, Buenos Aires 104,75, offizieller Baudisont 1,5.

Brüssel, 29. Dezember, 14,40 Uhr. Devisenfurste. Berlin 50,24,50, Venlo 12,07,52, Neuendorf 24,50, París 78,75, Belgien 34,82, Schmiede 47,96, Italien 13,02,50, Madrid 40,20, Oslo 40,38, Kopenhagen 46,42, Stockholm 46,72, Wien 40,00, Budapest 43,75, Prag 27,75, Helsingfors 42,50, Bautzen 41,75, Johohama 114,25, Buenos Aires 104,75, offizieller Baudisont 1,5.

Brüssel, 29. Dezember, 14,40 Uhr. Devisenfurste. París 30,00, London 25,15,50, Neuendorf 31,87, Belgien 22,50, Italien 27,14,50, Spanien 34,50, Holland 30,50, Berlin 12,07,52, Wien 73,05, Zürich 100,00, Oslo 18,40, Kopenhagen 12,40, Sofia 37,50, Prag 15,37, Warschau 18,75, Budapest 30,47, Belgrad 12,75, Zürich 6,50, Konstantinopel 25,50, Bafarist 31,50, Helsingfors 15,00, Pristibad 4,875, Buenos Aires 21,8, Japan 26, offizieller Baudisont 3, Tendenz: steigen.

London, 29. Dezember, 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenfurste. París 30,00, London 25,15,50, Neuendorf 31,87, Belgien 22,50, Italien 27,14,50, Spanien 34,50, Holland 30,50, Berlin 12,07,52, Wien 73,05, Zürich 100,00, Oslo 18,40, Kopenhagen 12,40, Sofia 37,50, Prag 15,37, Warschau 18,75, Budapest 30,47, Belgrad 12,75, Zürich 6,50, Konstantinopel 25,50, Bafarist 31,50, Helsingfors 15,00, Pristibad 4,875, Buenos Aires 21,8, Japan 26, offizieller Baudisont 3, Tendenz: steigen.

London, 29. Dezember, 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenfurste. París 30,00, London 25,15,50, Neuendorf 31,87, Belgien 22,50, Italien 27,14,50, Spanien 34,50, Holland 30,50, Berlin 12,07,52, Wien 73,05, Zürich 100,00, Oslo 18,40, Kopenhagen 12,40, Sofia 37,50, Prag 15,37, Warschau 18,75, Budapest 30,47, Belgrad 12,75, Zürich 6,50, Konstantinopel 25,50, Bafarist 31,50, Helsingfors 15,00, Pristibad 4,875, Buenos Aires 21,8, Japan 26, offizieller Baudisont 3, Tendenz: steigen.

London, 29. Dezember, 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenfurste. París 30,00, London 25,15,50, Neuendorf 31,87, Belgien 22,50, Italien 27,14,50, Spanien 34,50, Holland 30,50, Berlin 12,07,52, Wien 73,05, Zürich 100,00, Oslo 18,40, Kopenhagen 12,40, Sofia 37,50, Prag 15,37, Warschau 18,75, Budapest 30,47, Belgrad 12,75, Zürich 6,50, Konstantinopel 25,50, Bafarist 31,50, Helsingfors 15,00, Pristibad 4,875, Buenos Aires 21,8, Japan 26, offizieller Baudisont 3, Tendenz: steigen.

Reichsbank - Zinssätze
Zinssatzänderung 8% (bisher 7%)
Wechseldiskont 7% (bisher 6%)

Berliner Kurse vom 29. Dezember 1928

* ohne Gewährleistung — Papiermarkkurs.

	28. 12. 28. 12.		Bank-Aktien	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Deutsche Staats- und Städteanleihen	101,5	101,5	140,5	138,5
dt. A.-R. I, II u. III	92,8	92,75	180,25	180,10
do ohne Aus-R.	14,7	14,5	180,25	180,10
Hamb. Amt.-Ausl.	51,5	51,375	138,12	138,12
D. Goldanleihe	—	93,5	—	—
61 Reichsanleihe 27	87,5	87,5	—	—
41 Schutzz.-Anl.	8,25	6,3	—	—
1/4% Bremen 1919	—	—	—	—
Wertbeständige Anleihen	—	—	—	—
a) Städteh.-Anleihen	101,5	101,5	140,5	138,5
do Pr. St.-Anleihen	95,5	95,25	180,25	180,10
do R. 3. u. 4.	95,5	95,0	180,25	180,10
do R. 10.	95,5	95,0	180,25	180,10
do R. H. 8.	89,0	88,5	180,25	180,10
7, Pr. Lds. Pids. 5	88,25	88,25	105,0	104,12
61 do. do. 1	85,0	85,0	51,5	51,125
51 do. do. 3	78,0	78,0	171,75	170,0
71 do. Kom.-Obôl.	88,0	88,0	148,5	148,5
do do. do.	84,5	84,5	106,25	106,25
b) Hypo.-Flaendre	96,0	96,0	195,5	194,0
51 do. do. 1	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 2	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 3	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 4	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 5	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 6	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 7	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 8	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 9	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 10	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 11	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 12	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 13	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 14	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 15	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 16	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 17	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 18	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 19	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 20	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 21	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 22	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 23	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 24	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 25	96,0	96,0	185,5	185,5
51 do. do. 26	96,0	96,0	185,	

folgendes bekannt: Die Lage der Werkzeugmaschinenindustrie, auf deren Verschlechterung wir im Geschäftsjahr schon hingewiesen hatten, hat sich in den letzten Monaten weiterhin ungünstig gehalten. Für unsere Gesellschaft macht so dieser allgemeine Konjunkturzustand um so schärfer bemerkbar, als wir infolge Kapitalmangels nicht in der Lage sind, die notwendigen technischen Neuerungen in beschleunigtem Tempo durchzuführen. Dazu kommt die drückende Last der zu hohen Rendite vereinbarten Kredite und die auf die Dauer untragbare Steuerbelastung, die unsere Firma besonders hart trifft, da wir einen Teil unserer Produktionskapazität ausdrücken können, dagegen die Realsteuern, insbesondere die Betriebsabgabe, auf den ganzen zum Teil durchlegenden Komplex unserer Anlage bezahlen müssen. Das hat dazu geführt, daß die Gesellschaft in den letzten Monaten wieder mit Betriebsverlusten gearbeitet hat, wodurch auch die Verpflichtungen erneut angewachsen sind. Bei dieser Lage ist die Verwaltung in Erwägungen getreten, ob die Kapitalisation nicht einer kapitalrächtigeren Firma angeschlossen werden soll, wodurch am besten die Interessen der Angestellten und Arbeiter des Unternehmens wie auch der Aktionäre gewahrt würden. Nach Abwidmung der Transaktion wird die Verwaltung den Aktionären weitere Mitteilungen machen und voraussichtlich einen Vorschlag unterbreiten, unter Aufhebung der Vorzugsräte der Kl. A-Aktien einen etwa entstehenden Bilanzverlust durch Zusammensetzung der Stammmittel Kl. B auszugleichen.

Schoellerhof-Binding-Bürgerbräu A.-G., Frankfurt a. M. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 50 M. für jede Stammmarie über 250 M. fest. Der Aufsichtsrat beschloß eine Umstellung der Aktien in der Weise durchzuführen, daß jede über nom. 250 M. lautende Aktie auf nom. 200 M. umgestellt werden soll, wobei die Gesellschaft den Aktionären aus der Sonderklasse 1 bis 37, 50 M. je Aktie zur Verfügung stellt, während die restlichen 12,50 M. die Aktionäre zu tragen haben. Die hierzu erforderliche Kapitalerhöhung von 5 auf 6 Millionen Mark wird im Januar einzubezahlende Hauptversammlung vorgelegt werden.

Holsten-Brauerei, Altona. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den bereits bekannten Abschluß für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28. Aus einem Bruttogewinn von 1.307.500 Reichsmark (i. W. 1.322.501 Reichsmark) gelangt eine auf 14% (i. W. 12%) erhöhte Dividende auf die Stammmarke und 7% auf die Vorzugsaktien zur Verteilung, während 2942 Reichsmark (i. W. 22.753 Reichsmark) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die turnusgemäß ausständigen Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. Über das laufende Geschäftsjahr wurden keine Ausführungen gemacht.

Rammgau-Union, Leipzig. Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den zwischen dem Vorstand der Gesellschaft und dem Vorstand der Rammgau-Union vereinbarten Vertrag vom 27. Dezember 1928. Die Auktion geht derart vor sich, daß die Gauhoch-A.-G. ihr Vermögen als ganze unter Ausschluß der Liquidation auf die Stöhr-A.-G. überträgt. Die Stöhr-A.-G. gewährt den Aktionären der Gauhoch-A.-G. Aktien ihrer Gesellschaft in der Weise, daß auf je 640 Reichsmark Rentnen ab 1. Januar 1929 gewinnberechtigte Aktien der Gauhoch-A.-G. (Stammaktien und Vorzugsaktien) gleichfalls ab 1. Januar 1929 gewinnberechtigte Aktien der Stöhr-A.-G. im Rentenwert von je 250 Reichsmark geneben werden. Die Stöhr-A.-G. verpflichtet sich weiterhin, die Dividendenabschüsse der Aktien der Gauhoch-A.-G. für das Jahr 1928 mit je 8% zu vergütten. Auf die im Unterschied gegen die Gauhoch-Aktien gewährten Aktien der Stöhr-A.-G. wird ein Bezugstreit auf die andangeführten neuen Stöhr-Aktien eingeräumt, und zwar im gleichen Verhältnis, wie die alten Aktionäre der Stöhr-Aktien junge Aktien beziehen können.

Berichtetes

Ab 1. Januar 1929 Einführung der neuen Lösch- und Radeffizienten für die Minenschiffahrt. Nach jahrelangen, zum Teil recht schwierigen Verhandlungen mit den Interessenten ist färschlich seitens der Bänderregulierungen der mitteldeutschen und ostdeutschen Stromgebiete eine einheitliche Neuregelung der gesetzlichen Lösch- und Radeffizienten erfolgt, die eine wesentliche Verkürzung der bisher geltenden Lösch- und Radezeiten vorstellt.

Landständische Bank des ehemaligen Sächsischen Markgrafts Orlaujitz

Bauten Dresden, Pfarrgasse 5 **Bittau**

Geschäftszeit: Vorm. 11-1 Uhr, nachm. 3-5 Uhr, Sonnabends 11-1 Uhr.

Wir empfehlen zur Kapitalanlage unsere mündlicheren

8% Laufbänder Goldpandbriefe Reihe XIII

auf Feingoldbasis

Abschläge 500,-, 1000,-, 2000,-.

Zinsstermine 30. Juni und 31. Dezember.

Ihre Sicherheit ist gewährleistet durch Hypothekendarlehen auf Feingoldbasis an sächsischen Grundstücken.

Die Beteiligung bei der Reichsbank in Klasse A wird beantragt werden.

Der Verkauf erfolgt zum jeweiligen Dresden Börsenkurs.

3. St. 98%

durch uns und durch sämtliche Banken, Bankiers, Spar- und Girohäuser.

Dresden, den 29. Dezember 1928.

Landständische Bank des ehemaligen Sächsischen Markgrafts Orlaujitz Filiale Dresden.

Der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen zu Dresden

empfiehlt zur Kapitalanlage mündlicheren

8% Landwirtschaftliche Goldpandbriefe der Reihe 5

— unkündbar und unverlösbar bis zum 1. 1. 1933 —
in Stückchen zu 100, 500, 1000, 2000 und 5000 GM.

— mit Zinstermine für 2. Januar und 1. Juli —

zum Börsenkurs von 98 %

Die Goldpandbriefe sind gegeben durch Feingold-Hypothechen auf landwirtschaftlichem sächsischen Grundbesitz. Der Verkauf erfolgt an unserer Kasse, Dresden, Prager Straße 43, sowie bei sämtlichen Banken, Bankiers, Sparkassen und Vertretern.

Rich. Mauno, Dresden-Löbtau,
Tharandter Str. 51
Spezialfahrräder
Krankenfahrräder

Selbstfahrräder, Zimmerroll- und
mech. Ruhestühle, Bett- u. Liege-
sche, verstellbare Rückenstützen,
Fahr- und Tragbahnen, sowie
Operat- und Untersuch-Stühle.

25 Jahre Leiden
behandelt nach 30jähr. Tätigkeit
Licht- u. Langwellenstrahl-Bedarf.
Emil Heink
Dresden, Strasse 7, III.
Sprechz. 5-12 u. 2-8, 9-11 Sonn.

Verlängerung des Deutschen Gewerbeverbands um ein Jahr. Die Verhandlungen über die Fortsetzung des Deutschen Gewerbeverbands über den 30. Dezember d. J. hinaus haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Verband nicht verlängert werden soll, jedoch in Absichtnahme der ungelösten Verhältnisse wiederum nur auf die Dauer eines Jahres, d. h. bis zum 31. Dezember 1929.

Um die Räumung des Karlsbader Abkommen. Wie wir aus Kreisen der deutschen Industrie hören, dürften die Prager Meldungen, wonach man von tschechischer Seite auf eine Räumung des Karlsbader Abkommen bestrebt, lediglich ein Verlängerungsschall sein. Das sogenannte Karlsbader Abkommen steht tatsächlich die zuschlagsfreie Ausfuhr von böhmischer tschechoslowakischer Proviantz nach Deutschland vor. Man mißt von deutscher Seite aus dieser Meldung um so weniger Bedeutung bei, als die Tschechoslowaken durch die Unterzeichnung des Genfer Abkommens ohnehin nicht mehr berechtigt ist, vom Oktober 1929 ab einen Sonderexportzuschlag zu erheben.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 28. Dezember

Kaffee. Der Kaffemarkt lag in Bruttosorten fest, die ½ bis ½ Pfg. höher notierten. Santos war zum größten Teil höher. Gemischte Sorten lagen ruhiger. Nach dem Urlaub besteht noch leichtes Bedarfsgeschäft; auch das Blattgeschäft ist nicht besonders umfangreich. Südamerika lag nominal zu nennen. Santos-Spezial 115 bis 121, Catarim 111 bis 115, Prima 108 bis 111, Superior 103 bis 108, Goods 90 bis 108, Rio 77 bis 92, Regulators 93 bis 99, gemischte Salvadoras 90 bis 120, Guatemala 100 bis 132, Costa Rica 110 bis 179 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakaos. Der Markt verlor die ruhige. Schwächer lagen Keera. Preise im einzelnen: Keera Zwischenrente Ioso 48 bis 44, schwimmend 46 bis 47,6 bez., neue Ernte Ioso 47,8 bez., Dezember-Januar 46,8 bis 48 einf. Br., Superior-Bahia Ioso 49,6 einf., Januar-März 50 einf., Superior-Espos-Akiba Ioso 57 bis 56, Dezember-Januar 50 einf., Trinidad-Plantation Ioso 57 bis 58, Januar-Februar 57 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutschland: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Mais. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Reis. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt, es entwickelte sich kleines Bedarfsgeschäft, Exportnachfrage war leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutschland: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75, Dezember-Januar 20,15% Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Europa: Inland 8-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,30. Januar-März 2,5 bis 3,00 Reichsmark je Kilogramm.

Wurst und Käse. Der Markt verlor die ruhige. Südamerikanische Sorten waren leicht bestellt. Burma 2. M. Ioso 18,75, Besseln 0,00 glacierte 15,15, Moulimein 10, Siam 0,00 glacierte 19, dergl. 0,000 glacierte 21, Burma glacierte 27,9, Brinchus 1. Serie 12,10%, dergl. 2. Serie 12,8, Italien, gute, Ioso 19,75,

Familienanzeige**Statt Karten!**

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Röthing**, Tochter des verstorbenen Herrn Curt Röthing und seiner ebenfalls verstorbenen Gattin Hanna Röthing geb. Herrmann, beehe ich mich hierdurch ergebenst anzuseigen

Im Dezember 1928

Karl Linke
Englischer Garten — Dresden

Gebe verlobt nach kurzen schweren Leiden mein Leben, ganz
Lebenskamerad, seines unvergleichlichen Mutter und Großmutter, die
neues Edelstein, Schönheit und Tante

Bruno**Hedwig Marie Bießner**

geb. Muth.

Dresden, Rölin und Weissau, den 27. Dezember 1928.
Kommunikation 18.

Zu Namen Geburten

Albert Bießner

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Dezember 1928, nach
mittags 1 Uhr, von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.
Bedeckte Blumengrußbuden bitten wir darum abzugeben zu wollen.
Besuchsbefüsse dankend abgelehnt.

Die Verlobung unserer Tochter

Erna

mit Herrn

Kurt Klotzsche

beehe ich mich hierdurch anzuseigen.

Arno Tögel
u. Frau Martha geb. Franz

Dezember 1928

Gohlis-Dresden

Meine Verlobung mit Fräulein

Erna Tögel

Tochter des Herrn Arno Tögel
und seiner Frau Gemahlin Martha
geb. Franz, zeige ich hiermit er-
gebenst an.

Kurt Klotzsche

Dresden, Linckesches Bad

Statt jeder besonderen Meldung!

Nach Gottes Ratschluß entschlief sanft am 22. Dezember nach
langem, schwerem Leiden mein treuer Lebenskamerad, unsere treusorgende,
liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Marie Hulda Wunderlich geb. Schwenke

im 67. Lebensjahr.

In tiefstem Weh

Richard Wunderlich, Eisenbahnsistant i. R., Johnsbach
Else verw. Bergelt geb. Wunderlich, Pirna-Copitz
Olga Devermann geb. Wunderlich, Leipzig
Gertrud verw. Fehmel geb. Wunderlich, Leipzig
Liddy Eymann geb. Wunderlich, Hirschsprung
Hans Wunderlich, Buchhändler, Garfield, N. J. (Amerika)
Konrad Devermann, Studienrat, Leipzig
Liesbeth verw. Wunderlich geb. Friedler, Meißen
Rudolf Eymann, Apotheker, z. Zt. Eulau i. Böhmen
Friedel Wunderlich geb. Grashof, Garfield, N. J. (Amerika)
und 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen fand am 2. Weihnachtsfeiertage
auf dem Friedhof zu Johnsbach statt.

Die Verlobung ihrer Tochter
Charlotte
mit Herrn Oberzollsekretär
Kurt Bretschneider
beehe ich mich hierdurch anzuseigen

Conrad Lincke und Frau

Dresden 21, Gust.-Freytagstr. 17

30. Dezember 1928

Meine Verlobung mit Fräulein
Charlotte Lincke
gebe ich hierdurch ergebenst
bekannt.

Kurt Bretschneider

z. Zt. Hamburg 30, Roonstr. 2

30. Dezember 1928

Ehrig & SürbichKaffee-Spezialitäten,
Webergasse 8

Reklame-Bastband

Gebr. Bauer
Großhäseler D.
Wiederverk. gesucht.**Verein Dresdener Handelsvertreter, E. V.**Am Montag, den 24. Dezember 1928, früh 14 Uhr, wird nach längerem Leid
infolge eines Schlaganfalls unter leibes und langjähriges Mitleid**Herr Max Köhler**im Alter von 88 Jahren. Wir bitten, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu
bewahren.

Der Vorstand. S. u.: Hyll, 1. Vorstand.

Sächsische Familienanzeige

Verlobt: Gertrude Thiele mit Kurt Henke, Dresden/Neustadt.

Verlobt: Erly Schanze mit Charlotte Müller, Görlitz/Görlitz.

Geboren: In Dresden: Oskar König, Potenzhauerstr. 20;
Beerdigung Montag, 368 Uhr, Trinitatisfriedhof; Paul Otto
Weigel, Herderstr. 20; Else verlo. Kraumbiegel geb. Schröder,
Sickestraße, 20; Beerdigung Montag, 368 Uhr, El.-Pauli-Friedhof;
Döwalt Weddeler, Bernhardstr. 80; Beerdigung Montag, 2 Uhr
vom Tauerhaus auf; Daniel Dunkel, Hansestr. 27; Wilhelm
Max Köhler, Opernstr. 4; Röthe Göbbel, Hammstr. 94; Maria
Genne; Bernhard Voigt, Dr.-Kohls, Reinfehr. 61; Alfred
Rausch, Pirna; Friedl Rehberg geb. Böhl und Reinhold
Rüdiger, Melzen; Hermann Guhl Donath, Burghardswalde.

Anny Enge
Herbert Firker

zeigen zugleich im Namen beider Eltern
ihre Verlobung an

Bautzner Straße 85

Weihnachten 1928

Schloßgasse 24

WIR WURDEN HEUTE GETRAUT

Denes Törzs
Gretel Törzs
G E B. W I R T H

DRESDEN-WERDERSTRASSE 41'

29. DEZEMBER 1928

**Städtisches Bestattungamt**

Neues Rathaus

Fernruf: Nr. 11136, 17339, 17922, Sammelnnummer 25286
Sargmusterlager: Kl. Zwingerstraße 8, Fernruf 20082

Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5

Gesamtkosten bei Beerdigung Klasse 1 etwa 400 Mark bei Feuerbestattung 375 Mark
Klasse 2 etwa 240 Mark 210 Mark
Klasse 3 etwa 155 Mark 140 Mark

Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuer-
bestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungamt erfolgen.
Annahme von Spareinlagen Vermittlung von Versicherungen, Auskünften, Tarife und Anschlägen kostenlos.
Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 6 bis nachmittags 6 Uhr

Justus Naumanns BuchhandlungDresden-A., Wallstraße 6
ab 1. Januar 1929**Scheffelstraße 16**

(1 Min. vom bisherigen Geschäftslokal entfernt)

Pianos**Flügel****Kalm**

der Welt-

marken

mit Cantator-Patent

Irmier, Dörner, Quant

Zettler und Winkelmann

Spezialität:

Qualitätspianos

in müßiger Preislage

Große Auswahl

Günstige Preise und

Zahlungsbedingungen

Rabe

Mitterstraße 29

Clemens Großmann**Betten, Bettfedern und Daunen**

Watt- und Daunendecken

Nur eigene Anfertigung — sowie Umarbeitung

Scheffelstr. 2 a. Fernruf 19594 Altes Rathaus

Inhalatorium Dresden

Apotheker Karl L. Walther

Fernr. 10487 (0-1, 3-6)

Lößnichtstr. 14, Eq., Ecke Struvestr.

Asthma

Hau-Schnupfen

Von vielen Ärzten
verordnet!**Katarrhe**

Grippe

Bei Krankheiten
zugelassen!

Kirchennachrichten

für Silvester und Neujahr 1929

A. Evangelisch-Lutherische Landeskirche

Elster: Kollekte für d. Allgemeinen Kirchenfonds.

Legie: Neujahrs-Gottesdienst: 10.00 Uhr; abends: 19.00 Uhr.

Gr.-Luth. Dom-R. Silv.: 6 Pr.; Oberkirchenrat D. Dr. Siebel.

Kreuz-R. Silv.: 10.00 Uhr; Sup. Adler, 4 Chorleiterweiber; Kreuzchor (Vetter: Prof. Richter); 6 Silv.; Pf. Seidel, 11 Jahresglühzeit; Sup. Adler. — Neuj.: 8.30 Uhr Pf. Seidel Am., 9.00 Uhr u. Am.; Pf. Krömer, 6 Pr. u. Am.; Pf. Schumann.

Cracau-R. Silv.: Jahresglühzeit, u. Am.; Oberkirchenrat Sup. Reimer. Chorgesang: „Wir haben hier keine bleibende Stätte“ v. Hans Hähnemann, (Cracau Charl. Hollinger-Thümer). — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am., 11.30 Kinderg.; Pf. Schulnacht.

Dreiflügelig-R. Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. Auenmüller. Chorgesang: „Am Jahresfestlich“; Werke und Lieder grüßlich v. H. M. Schlettner, 11 Neujahrsnachtand.; Pf. Lüdke. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Dr. Wöhlert. Chorgesang: „Wie du mich führt“ v. O. Thomas, 6 Pr. u. Am.; Pf. Unger.

Garnison-R. Silv.: Jahresglühzeit; u. Am.; Pf. Neuer. Männergesangverein Trossen-Plauen, 11.00 Mitternachtsg.; Pf. Schönau (Virtuose Andacht). — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Ad. Jesus soll mein etwas Wort, Arie für Sopran und Violine, von J. E. Bach.

Himmelfahrts-R. Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. Reinhardt. Kirchenmusik: J. A. P. Schulz: Tu dich, Vater, Herr der Welt, für gem. Chor. — Neuj.: 9.00 Uhr; Pf. Wend. 9.00 Pr.; Pf. Kübler. Kirchenmusik: Mutter, geh zu seinen Toren ein, für gem. Chor. 11 Kinder, Jüng. Abt.; Pf. Reinhardt.

Heilands-R. Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. Kretschmar. Chorgesang: „Mit der Freude zieht der Schmerz“ v. Dr. Mendelsohn-Bartholdy.

Andreas-R. Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. Borwelt. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Klarke, 6 Pr. u. Am.; Pf. Borwelt.

Thomas-R. Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. em. Borberger. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Lüdke.

Apollon-R. Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. Leonhardi. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Adler.

Verklärungs-R. Silv.: 6 G. u. Am.; Pf. Pilz. Kirchenmusik: Ich traue auf Gott, geistliches Lied für vier Stimmen von Friedr. Meissner, 11 Virtuose Ch. Pf. Kräger. — Neuj.: 9.00 G. u. Am.; Pf. Leibbrand. Kirchenmusik von O. Langguth, Job: Stabaus u. Job: Job-Bach, 11.00 Kinderg.; Pf. Kräger, 6 G. m. Am.; Pf. Weizendorfer.

Hofjung-R. Silv.: 6 G. u. Am.; Pf. Schadbeck. Kirchenmusik: Vorblanz, Temerius: Ehre sei Gott. — Neuj.: 9.00 G. u. Am.; Pf. Böhmer. Kirchenmusik: Hauptmann, Moritz: Hör und allmächtiger. 6 G. u. Am.; Pf. Böhmer.

Nikolaus-R. Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. Böhme. Kirchenmusik: Es ist ein tödlich Ding, für Chor und Orgel, von R. Hoyer, und Herr, bleibe bei uns, für Chor a cappella von O. Richter. — Neuj.: 9.00 Pr.; Pf. Unger, Dreiflügelig-Kirche, Am.; Pf. Böhme. Kirchenmusik: Herr Gott du bist unsere Zulinde für und für, für achstimm. Chor, von Franz Schubert.

Saint-Johanniskirche Friedensstadt: Silv.: 4 Pr. u. Am.; Pf. D. Blummeister. Kirchenmusik: Der Tag neigt sich zu Ende, geistl. Lied für Solo-Sopran und Orgel von Wolfgang Richter, gefungen von Konzertängerin Doris Höhner. — Neuj.: 10. Pr.; Pf. Winkler. Kirchenmusik: Das Jahr ging still zu Ende, geistl. Lied für Kinderchor und Orgel von El. Jahn.

Saint-Johanniskirche Johannastadt: Neuj.: 10 Pr.; Pf. Spranger.

Dreiflügelig-R. Silv.: 10 Pr.; Pf. Mantl.

Heilig-Geist-R. Silv.: 6 Pr.; Pf. Michel. Einzelgesang für Sopran, 11 Jahresglühzeit; Pf. Bauer. Chorgesang: Silvesterlied von J. P. Schulz. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Michel. Einzelgesang: Neujahrslied von Thuite. Abendg. findet nicht statt.

Wohlwillig-R. Silv.: 6 Jahresglühzeit, u. Am.; Pf. Schulz. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Dr. Hänsel, 11.00 Kinderg.

Hofkirche-Pillnitz: Silv.: 6 G. m. Am. in Hofkirche. — Neuj.: 9.00 Pr. in Hofkirche.

Weihes. Kirch. Silv.: 6 Pr.; Pf. Ludwig. — Neuj.: 9.00 Pr.; Pf. im Beirich.

Böhmen: Silv.: 5 Abendg.; Pf. em. Schulze. Chorgesang: Herr Jesu Christ, deine Güte von Beethoven, 2. Mit der Freude nicht der Schmerz, von Mendelssohn. — Neuj.: 9.00 Einweihung d. Pf. Schmid durch Oberkirchenrat Reimer. Pr.; Pf. Schmid. Chorgesang: 1. Mit dem Herrn sang alles an, von J. Grobe; 2. Wir grüßen auf Gefangen Schwingen, von R. Strützinger.

Weihes. Kirch. Silv.: 6 Silvester, u. Am.; Pf. Schmiede. — Neuj.: 9.00 Pr.; Pf. Schmiede, danach Am.

leben. Chorgesang: Jesus heißt mein Gedenktag, von S. Brand, 11.45 Kinderg.; Pf. Freiesleben, 6 Abendg. u. Am.; Pf. Dr. Heerkens.

Gehlsdorf-R. Silv.: 6 Silvester, u. Am.; Pf. Dr. Wermuth. Motette für gemischten Chor: Herr Gott du bist unsere Zulinde, von H. Mendelssohn. Chorgesang: Alle von Mendelssohn. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Dr. Wermuth. Motette: Gott Gott, von Heinrich Schütz. Chorgesang: Lieder von Beethoven.

Barlach-R. Silv.: 6 Pr.; Pf. Raumann. Solo für Sopran, 11.00 Mitternachtsg.; Pf. Raumann. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Thalwirtholdy. Habe deine Augen auf, Frauenschrey von H. Mendelssohn-Bartholdy.

Trachenberge-R. Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. Niedel. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Schenck, 11.45 Kinderg., 6 Pr. u. Am.; Pf. Niedel.

Gummau-R. Silv.: 5 Pr.; Pf. Schreiberbach. Besaal Midten, 6 Pr.; Pf. Matthesius. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Schreiberbach.

Kirchenmusik: Mit der Freude zieht der Schmerz, Neujahrslied für gemischten Chor von Mendelssohn-Bartholdy.

Auerkirchens-R. Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. Reuter. Männergesangverein Trossen-Plauen, 11.00 Mitternachtsg.; Pf. Schönau (Virtuose Andacht). — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Ad. Jesus soll mein etwas Wort, Arie für Sopran und Violine, von J. E. Bach.

Himmelfahrts-R. Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. Reinhardt. Kirchenmusik: J. A. P. Schulz: Tu dich, Vater, Herr der Welt, für gem. Chor. — Neuj.: 9.00 Uhr; Pf. Wend. 9.00 Pr.; Pf. Kübler. Kirchenmusik: Mutter, geh zu seinen Toren ein, für gem. Chor. 11 Kinder, Jüng. Abt.; Pf. Reinhardt.

Strehlenberg-R. Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. Schmidt. Männergesangverein Trossen-Plauen, 11.00 Mitternachtsg.; Pf. Schönau (Virtuose Andacht). — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Ad. Jesus soll mein etwas Wort, Arie für Sopran und Violine, von J. E. Bach.

Großherzoglich-Sächsische Silv.: 6 Pr. u. Am.; Oberkirchenrat Dr. Cordes. Alte Kirche: 6 Pr. u. Am.; Pf. Dietel. — Neuj.: Christuskirche: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Prehn. 11 Kinderg. Alte Kirche: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Dietel. 11 Kinderg. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Herrmann.

Pausa, Silv.: 5 Pr. i. d. Hermannsborger Schlosskapelle, 7 Silvesterberg; in Paula. — Neuj.: 9.00 Uhr, 11 Am.

Grünberg: Neuj.: 9.00 Uhr, 10 Am.; Pf. i. R. Dittner.

Goschwitz: Silv.: Jahresglühzeitfeier u. Am.; Pf. Wendler.

Kirchenmusik: — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Schmidt. Motette: Meine Seele ist voll; — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Hiliger. Motette: Ich habe meine Augen auf.

Peitztal: Christuskirche, Silv.: 5 Pr. u. Am.; Pf. Voigt. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Vamm, Dresden-Worby. — Besaal des Bezirkvereins Saalhof. — Neuj.: 1.30 Pr.; Pf. Voigt.

Gittersee: Silv.: 7.30 Silvesterberg, u. Am.; Pf. Dr. Wildauer. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Dr. Wildauer.

Reitzenhain: Christuskirche, Silv.: 7 Silvesterberg; in Peitztal. — Neuj.: 8.00 Am. 9 Pr.; Pf. Nadel. — Lutherkirche, Silv.: 7 Silvesterberg feiert u. Am.; Pf. Wenzel. Kirchenmusik: Denn in seiner Hand ist Duett von Mendelssohn. — Neuj.: 9 Pr.; Pf. Starvisor Schwinger. Kirchenmusik: Kommt, lasst uns anbeten, Arie für Tenor. Antiph. Pf. Wenzel, 10.45 Kinderg. Pfarrvisor Schwinger. — Neujahrslied (Weihnacht): Neujahrslied: Kreim-Archendorf — Emmaus-Kirche, Silv.: 7 Pr. u. Am.; Pf. Rohrbach. — Neuj.: 9.00 Pr.; Pf. Schmidt.

Ranawer-Althewig: Johanneskapelle, Silv.: 6 Silvesterbank; Pf. Manaschag. Kirchenmusik: Lobe den Herrn, meine Seele, von Palme. Schwing dich auf zu deinem Gott, von W. Gußmann, 8.00 Kinderchor. — Neuj.: 9 Pr.; Pf. Manaschag. Kirchenmusik: Wachet auf im Namen Jesu Christ, Neujahrslied aus Partenkirchen. Habe deine Augen auf aus dem „Gloss“ von Mendelssohn-Bartholdy. Der Herr ist mein Hirt, von Bernh. Klein, dreistimmige Kinderchor.

Reformierte Kirche: Silv.: 6 Silvesterfeier; Pf. Dr. Rauch. — Neuj.: 9.00 G. u. Am.; Pf. Rauch.

Evangel. Brüdergemeine (Dernbutter), Ostra-Allee 10. Silv.: 6 Jahresglühzeitfeier. — Neuj.: 10 Pr.; Pf. Müller.

B. Andere Kirchen und Religionsgemeinden

Evang.-Luth. Freilicht. St. Trinitatiskirche, Kapelle Altmünster, 41. Silv.: 7.30 i. d. Kirche Wiener Str. Beulstraße Pr.; Pf. Michael. Neuj.: 9 Pr.; Pf. Michael. Chorgesang: Auf dich o Herr, vertraut meine Seele Tonjay nach Bernhard Klein. — St. Pauli-Gemeinde, Kirche Wiener Str. Beulstraße, 7.30 Silvesterberg; Pf. Michael. Neuj.: 9.00 Pr.; Pf. Ad. Böhmer. — Pf. Böhmer, Kirchenmusik: Hauptmann, Moritz: Hör und allmächtiger. 6 G. u. Am.; Pf. Böhmer.

Stadtkirche Altenburg: Silv.: 6 Pr. u. Am.; Pf. Böhme. Kirchenmusik: Es ist ein tödlich Ding, für Chor und Orgel, von R. Hoyer, und Herr, bleibe bei uns, für Chor a cappella von O. Richter. — Neuj.: 9.00 Pr.; Pf. Unger, Dreiflügelig-Kirche, Am.; Pf. Böhme. Kirchenmusik: Herr Gott du bist unsere Zulinde für und für, für achstimm. Chor, von Franz Schubert.

Stadtkirche Altenburg Friedensstadt: Silv.: 4 Pr. u. Am.; Pf. D. Blummeister. Kirchenmusik: Der Tag neigt sich zu Ende, geistl. Lied für Solo-Sopran und Orgel von Wolfgang Richter, gefungen von Konzertängerin Doris Höhner. — Neuj.: 10. Pr.; Pf. Winkler. Kirchenmusik: Das Jahr ging still zu Ende, geistl. Lied für Kinderchor und Orgel von El. Jahn.

Stadtkirche Altenburg Johannastadt: Neuj.: 10 Pr.; Pf. Spranger.

Dreiflügelig-R. Silv.: 10 Pr.; Pf. Mantl.

Heilig-Geist-R. Silv.: 6 Pr.; Pf. Michel. Einzelgesang für Sopran, 11 Jahresglühzeit; Pf. Bauer. Chorgesang: Silvesterlied von J. P. Schulz. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Michel. Einzelgesang: Neujahrslied von Thuite. Abendg. findet nicht statt.

Wohlwillig-R. Silv.: 6 Jahresglühzeit, u. Am.; Pf. Schulz. — Neuj.: 9.00 Pr. u. Am.; Pf. Dr. Hänsel, 11.00 Kinderg.

Hofkirche-Pillnitz: Silv.: 6 G. m. Am. in Hofkirche. — Neuj.: 9.00 Pr. in Hofkirche.

Weihes. Kirch. Silv.: 6 Pr.; Pf. Ludwig. — Neuj.: 9.00 Pr.; Pf. im Beirich.

Böhmen: Silv.: 5 Abendg.; Pf. em. Schulze. Chorgesang: Herr Jesu Christ, deine Güte von Beethoven, 2. Mit der Freude nicht der Schmerz, von Mendelssohn. — Neuj.: 9.00 Einweihung d. Pf. Schmid durch Oberkirchenrat Reimer. Pr.; Pf. Schmid. Chorgesang: 1. Mit dem Herrn sang alles an, von J. Grobe; 2. Wir grüßen auf Gefangen Schwingen, von R. Strützinger.

Weihes. Kirch. Silv.: 6 Silvester, u. Am.; Pf. Schmiede. — Neuj.: 9.00 Pr.; Pf. Schmiede, danach Am.

Aerztliche Personalnachrichten

Dr. med. Rudolf Reichelt
praktiziert jetzt
Albertplatz 7, I.

(Eingang Königstraße)

Fernsprecher 56038

Sprechstunden 9-2.

Zahn-Praxis Flach

Goldkronen — Platten — Füllungen
la Plomberien, Zahnziehen in örtl. Betäub.

Zähne von Mark 3.— an. ausschl.
Platte.....

Umarbeiten, Reparaturen sofort und billig
Maß Preise - Kleine Anzahlung - Teilzahlung.

Amalienstraße 3, nächst Pirnaischer Platz
Sprechzeit 8-6 Fernsprecher 29807.

Chiropractic

in medizinische Nerven- u. Rückenbehandlung
ohne Pillen und Spritzen usw. Verloren aus allen
Sindeln nehmen die selbe mit strohfarb. Salbe 100g

Gustav Ad. Zimmer,
Inh. d. Dipl. o. Doktor Chiropracte o. d. Hochschule Chiropract. 10. II. S. A.
Stunden: 9-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24
Dresden-N. 24, Nürnberger Straße 4.

Trauer-
Hüte, -Mäntel und -Kleider
Gebh. Kohl & Co.
Freiberger Platz 22-24

Trauer
Kostüme
Mäntel
Kleider
Goldmann
Dresden, Altmarkt

Bahnhofshotel Klotzsche-Königswald
Bestensholtene Einkehrstätte der Dresdner Heide
Mittagsgedanke — Echte Biere
Schoppenweine
Silvester - Feier
Künstler - Konzerte
Gesellschaftsaal rot Ruh Klostere 3

Donath's NEUER THEATER
Sonntag, 30. Dezember
Konzert und Tanz
Eintritt: 10 Pr. Tanz frei
Nach 6 Uhr: Ball
Montag, 31. Dezember
Große Silvesterfeier
Anfang 7 Uhr Fester Eintritt Tanz, Dienstag, 1. Januar
Fest - Konzert (4 - 6 Uhr)
Leitung: Musikdirektor M. Roth
Eintritt: 10 Pr.
Nach 6 Uhr: Fest - Ball
Nur noch kurze Zeit
Die märchenhafte, künstlerische
Weihnachtsdekoration
Zum Jahreswechsel
unseren werten Gästen
ein herzliches Glück auf!

Am fidelsten feiern Sie Silvester
bei
Paul Beckers
im Tivoli-Palast Wettiner Str. 12
Ruf 28827
Täglich 8 Uhr die urkomische Lokalrevue
Sonn- und Festtage 4 und 8 Uhr

Rund um den Postplatz
Zunächst
Dann Silvesterfeier
Runde 4 Uhr
Überraschungen

Café Altmarkt
Jren und Lucian
nur bis 31. Dezember 1928

Gr. Silvester- u. Neujahrs-Feier
mit reichem, stimmungsvollem Programm

Frohes Neues Jahr!

Brillanten, Gold, Silber-Münzen, Gegenstände
Jahnglocke in Gold und Kupferblech
haut beschichtete
Autore. Uhren.
Scheffelstraße 10,
Verkauf - Tausch.

**Unternehmer braucht
nicht täglich 40 Liter
Böllmilch**
zu liefern. Interessenten
müssen bei uns unter Preisangabe
melden beim Geschäftsführer
Martin Böhme,
Gamertowstraße Nr. 34
Bezirk Dresden.

Teepilze
2 Stück frische Mk. 40
franko, geben 100 Liter
Getränk. Verblätterte Erhol-
ende bei Arbeiterverkäu-
fung Gieß, Rheuma Ab-
gespannung, Darmtrühe, Wek-Schön-
Sachs Schweiz.
Verlangt Literatur!

Täglich

9-8

Leinen aus Irland

Lustspiel von Stephan Kamare

Regie: Paul Wiecke

der große Lustspielerfolg

mit Fiedler — Fischer — Haase

Kersten — Ottbert

Thea Thiele — Karla Holm

Die Komödie

Dektor: Fritz Fischer

Künstlerische Leitung: Dir. Paul Wiecke

Prager / Reitbahnstraße 11 — Ruf 22444



Täglich

Konzerte des beliebten
Kapellmeisters
Gustav Agunte
mit seinen Künstlern
Auserwähltes Silvester-Konzert

Martini

Tanzkapelle aus Berlin
spielt täglich zum
5-Uhr-Tee

Europa-Hof

Jeden Abend
Zwangloser Gesellschaftstanz
Jeden Sonnabend
Gesellschaftsabend
Bridge-Club
im 1. Stock

4 Uhr Konzert
8³⁰ „ Kabarett

Belvedere

Jeden Sonntag Tafelmusik

FREMDENHOF
32 Raben
DRESDEN MARIENSTR. 18/20

Allseitig gerühmte
Gaststätte Dresdens

Ruf: 20070 und 21738

CARL RADISCH SEN. UND RUD. RADISCH

Silvester 1928
feiert in den Gesamträumen des
Piccadilly-Hotel

Prager Straße 58
Parterre, I. und II. Etage
II. Etage Winzerlauben

Tanz

Lindesches Bad
Jeden Sonntag 4 Uhr **Tanz-Tee** Eintritt frei
Ab 6 Uhr **Ball**
Morgen Montag **Silvesterfeier**
Montag, 14. Januar, **Gala-Abend**
mit Marek Weber, dem deutschen Jazz-König.
mit seinen 16 Solisten

Halgasch' Neue Pilsner Bierhallen
Bilmar Schmidt
Die übliche fidete **Silvester-Feier:**
Musikalische Unterhaltung
Gedeck 4.— RM.
Preiswerte Weine und Liköre
Pilsner Urquell — Dortmunder Union — St. Benno-Bier
Tischbestellung unter Nr. 20932 erbeten.

Zur Jahreswende die herzlichsten Glückwünsche!

Luisenhof

Dresden — Weißer Hirsch

Vornehme Gaststätte
mit dem berühmten Blick auf Stadt
und Elbtal

— SALVATOR —

Täglich Künstler-Konzert
Sonn- und Feiertags Tischkonzert
Kapelle Helmut Putze

Zur
Großen Silvester-Feier
Tischbestellungen erbeten Tel. 37430

Antons Weinhaus

An der Frauenkirche 2

Silvester-Rummel**Palmengarten**

Pirnaische Straße 29

Gr. Silvesterfeier mit Ball

Beginn 8 Uhr

Erzgebirge Haus Kobär

Oberbärenburg

Im Schloß, Restaurant:
50 Betten, angenehm, gute
Verpflegung, sehr Nähe am
Wald ansetzen, ruhiger Wohn-
sitz, Alspartier i. Erzg.
Autobahnr. v. Dresden
Bereit neue u. gebt.

Ulrich-Pianos

lehr großes, auch bei näher
Teile, Umlauf, Reparatur,
U. Klasse, Pianolabrik

A. Ulrich, Dippoldiswalde

Waldau, Seite 11, neben
Viktualien-Markt.**Carl Tittmanns Buchhandlung**

„Anfang gut, alles gut!“

Dienstag den 1. u. Donnerstag den 3. Januar
8 Uhr, Künstlerhaus, Albrechtstraße 6

Zwei lustige Neujahrs-Abende

Professor

Marcell Salzer**Deutscher Humor! Neuestes**

und heiterste Auszüge aus sämtlichen Programmen

Willst Du lachen, geh zu Salzer!

Numerierte Sitzplätze 1.30, 2., 2.50 und 3.50 nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße 19

Donnerstag den 10. Januar 8 Uhr, Harmoniesaal

Des ganz großen Erfolges wegen

Einzigste Wiederholung

Antonia Dietrich**Nietzsche-Abend****Dresdner Nachrichten****Wochenspielplan der Dresdner Theater**

vom 31. Dezember 1928 bis 7. Januar 1929

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Übertheater	Die Stomäde Reithalle	Reitbahntheater	Centraltheater
Montag	Die Wiedermann Wieder Unrecht 6 bis 9 Uhr	Salomon Herrschreite A 7 bis 9.10 Uhr	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Wiedermann abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Wiedermann abends 1/4 Uhr Geigen aus Irland G. B. B. Gr. 1 1000—1050 G. B. 1001—1050	nachm. 1/4 Uhr Wiedermann abends 1/4 Uhr Geigen aus Irland G. B. B. Gr. 1 1000—1050 G. B. 1001—1050
Mittwoch	Das Diabolico Wieder Unrecht 12 bis 10 Uhr G. B. B. 1011—1020	nachm. 1/2 Uhr Schumanns abends 1/2 bis nach 10 Eine königliche Familie Herrschreite A	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns und das Silberntriebchen abends 1/4 Uhr Eine Nacht in Rente
Donnerstag	Die Zauberflöte Herrschreite A 7 bis gegen 10 Uhr G. B. B. 1000—1050	Der Herr seines Herrnens Herrschreite A 12 bis nach 10 Uhr G. B. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns abends 1/4 Uhr Geigen aus Irland G. B. B. Gr. 1 1000—1050 G. B. 1001—1050
Freitag	Die Schubertiade Der Barbier von Venedig Herrschreite A 12 bis gegen 10 Uhr G. B. B. 1011—1020	Der entzückende Vater Herrschreite A 12 bis 10 Uhr G. B. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns und das Silberntriebchen abends 1/4 Uhr Eine Nacht in Rente
Samstag	Die Magie d. Schicksals Wieder Unrecht 12 bis gegen 10 Uhr G. B. B. 1000—1050	Eine lächelnde Familie Herrschreite A 12 bis nach 10 Uhr	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns abends 1/4 Uhr Geigen aus Irland G. B. B. Gr. 1 1000—1050 G. B. 1001—1050	nachm. 1/4 Uhr Schumanns abends 1/4 Uhr Geigen aus Irland G. B. B. Gr. 1 1000—1050 G. B. 1001—1050
Sonntag	Tristan und Isolde Wieder Unrecht 6 bis 10 Uhr G. B. B. Gr. 1 1001—1000	nachm. 1/2 Uhr Schumanns abends 1/2 bis 10 Uhr Lindesches Herrschreite A 12 bis 10 Uhr G. B. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1011—1020	nachm. 1/4 Uhr Schumanns abends 1/4 Uhr Geigen aus Irland G. B. B. Gr. 1 1000—1050 G. B. 1001—1050	nachm. 1/4 Uhr Schumanns und das Silberntriebchen abends 1/4 Uhr Eine Nacht in Rente
Montag	Madame Butterflü Herrschreite B 12 bis gegen 10 Uhr G. B. B. 1001—1000	Der entzückende Vater Herrschreite B 12 bis 10 Uhr G. B. B. 1001—1000	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1001—1000	nachm. 1/4 Uhr Schumanns Weinachtsfeier abends 1/4 Uhr: Zum wie eine Schönemann G. B. B. Gr. 1 1500—1550 G. B. 1001—1000	nachm. 1/4 Uhr Schumanns abends 1/4 Uhr Geigen aus Irland G. B. B. Gr. 1 1000—1050 G. B. 1001—1050	nachm. 1/4 Uhr Schumanns und das Silberntriebchen abends 1/4 Uhr Eine Nacht in Rente

Bordeshau: für Opern- und Schauspielhaus im Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof, unter den südlichen Hochgleisen, Tel. 20186; Ullmark-Reitfeldhaus, Tel. 23707; Weißer Hirsch, Luboldstraße 28, Tel. 37532.

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten(Winterhalbjahr
(16. Sept. bis 15. April)Münzgabinett (Rathausgäßchen, Ende, Eingang vom Stallhof): Sonntags 10—1 Uhr
Montags 9—11 Uhr frei, an den übrigen Tagen 10—1 Uhr frei.

Chemieladen (Rathausgäßchen): Sonntags 10—1, montags 10—7 Uhr 1 M.

Die Gemäldegalerie an beiden Weinhändler- und Öffterfeierläufen geöffnet.

Stadtbaumuseum im neuen Rathaus: täglich 11—1 Uhr frei.

Zum 2. Weinhändler- und Öffterfeiertag, Weißtag und Karfreitag geschlossen.

Neues Rathaus: Freitag, der 1. und Sonnabendmorgen 10—12 Uhr, sowie am 2. Weihfesttag und 1. Advent, Samstag 10—12 Uhr, sowie am 2. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 3. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 4. Advent, Sonnabend 10—12 Uhr, sowie am 5. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 6. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 7. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 8. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 9. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 10. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 11. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 12. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 13. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 14. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 15. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 16. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 17. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 18. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 19. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 20. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 21. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 22. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 23. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 24. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 25. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 26. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 27. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 28. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 29. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 30. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 31. Advent, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 1. Weihfesttag, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 2. Weihfesttag, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 3. Weihfesttag, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 4. Weihfesttag, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 5. Weihfesttag, Sonntags 10—12 Uhr, sowie am 6. Weihfesttag, Sonntags

Ko Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)

Don Kosaken Chor S. Jaroff

Heute Sonntag: Das 50. Konzert in Dresden (Jubiläums-Abend)
Morgen Montag: Letztes Konzert (Silvester-Konzert)

Nur noch diese 2 Konzerte. Weitere finden nicht statt.
Karten heute Sonntag von 11 bis 1 u. 6 Uhr ab Sealkasse, morgen Montag
bei F. Ries, 9 bis 1 u. 4 bis 6 Uhr u. Abendkasse.

Deutsch-Russischer Club: Am Silvester-Abend in den Sälen der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9; Deutsch-Russischer Silvester-Ball. Auch für Nichtmitglieder. Vorverkauf M. 4.—, Abendkasse M. 5.— einschl. St. Beginn 8 Uhr.
Die Donkosaken werden den Ball besuchen.

Gewerbehaus
Montag

Silvester-Abend

von 8 bis nach 12 Uhr „Eine musikalische Fahrt ins Neue Jahr!“
Dirigent: Florens Werner. Dazwischen: Bunter Teil: Der beliebte Operetten-Tenor Otto Mario, die Solisten der Dresdner Philharmonie, H. Kuhn - Krause (Begeleitungen), d. Dresden. Salonorchester Artur Wessels. Ansager: Herbert Konnefeld. Numerierte Plätze M. 1.— u. 2.50, nichtnumerierte 1.50, Pünktlerkarten 6.— M. bei F. Ries, Seestraße 21, und Abendkasse.

Neujahrstag, 1. Jan., 7 u. 14 Uhr, Gewerbehaus. **Großes Neujahrs-Fest-Konzert „Es lebe das Neue Jahr!“**
Dirigent: Florens Werner. Solistin: Charlotte Wagner (Harfe). Num. Plätze 2.50, nichtnum. 1.50, Pünktlerkarten 6.— bei F. Ries, Seestr. 21, u. Abendkasse.

Celestino

S A R O B E

singt am 9. Januar zum ersten Male in Dresden (Vereinshaus).
Battistini selbst bezeichnet Sarobe als seinen berühmten Nachfolger.

8. Januar, Sonnabend, 8 Uhr, Ausstellung, großer Saal. **Dresdner Liedertafel**.
Jubiläums-Konzert.
7. Januar, Montag, 8 Uhr, Palmengarten. Konzert **Elsa Schill**, Haag (Gesang) — **Franz Wagner** (Klavier).
8. Januar, Dienstag, 8 Uhr, Gewerbehaus. **2. Kleiber-Konzert** der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Generaldirektor Erich Kleiber.
10. Januar, Donnerstag, 8 Uhr, Vereinshaus. Liederabend **Eloisa Gorbardt**.
12. Januar, Sonntag, 8 Uhr, Vereinshaus, **Jazz auf 4 Flügeln**. (Geburtstag / Mittwoch / Zakin / Pomeranc).
14. Januar, Montag, 8 Uhr, Palmengarten. Einmaliger Klavier-Abend **Claudio Arrau**.
15. Januar, Dienstag, 8 Uhr, Künstlerhaus. **Tanz Kitreda Helm**. (Palucca-Gruppe).
16. Januar, Mittwoch, 8 Uhr, Palmengarten. Liederabend **Ruth Welsh**. Am Flügel: C. V. Boa.
17. Januar, Donnerstag, 8 Uhr, Palmengarten. **Max Pauer**. Letzter Beethoven-Abend.
21. Januar, Montag, 8 Uhr, Palmengarten. **Jan Dahmen-Quartett**. 3. Kammer-Abend. Westere Veröffentlichungen erfolgen in der Neujahrs-Ausgabe.

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Dresdner Philharmonie**Großes Fest-konzert****„Eine musikalische Fahrt ins Neue Jahr!“**

Dirigent: Florens Werner. Dazwischen: Bunter Teil: Der beliebte Operetten-Tenor

Otto Mario, die Solisten der Dresdner Philharmonie, H. Kuhn - Krause (Begeleitungen), d. Dresden. Salonorchester Artur Wessels. Ansager: Herbert Konnefeld.

Numerierte Plätze M. 1.— u. 2.50, nichtnumerierte 1.50, Pünktlerkarten 6.— M. bei F. Ries,

Seestraße 21, und Abendkasse.

Silvester-Abend**„Es lebe das Neue Jahr!“**

Dirigent: Florens Werner. Solistin: Charlotte Wagner (Harfe).

Num. Plätze 2.50, nichtnum. 1.50, Pünktlerkarten 6.— bei F. Ries, Seestr. 21, u. Abendkasse.

S A R O B E

singt am 9. Januar zum ersten Male in Dresden (Vereinshaus).
Battistini selbst bezeichnet Sarobe als seinen berühmten Nachfolger.

8. Januar, Sonnabend, 8 Uhr, Ausstellung, großer Saal. **Dresdner Liedertafel**.
Jubiläums-Konzert.
7. Januar, Montag, 8 Uhr, Palmengarten. Konzert **Elsa Schill**, Haag (Gesang) — **Franz Wagner** (Klavier).
8. Januar, Dienstag, 8 Uhr, Gewerbehaus. **2. Kleiber-Konzert** der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Generaldirektor Erich Kleiber.
10. Januar, Donnerstag, 8 Uhr, Vereinshaus. Liederabend **Eloisa Gorbardt**.
12. Januar, Sonntag, 8 Uhr, Vereinshaus, **Jazz auf 4 Flügeln**. (Geburtstag / Mittwoch / Zakin / Pomeranc).
14. Januar, Montag, 8 Uhr, Palmengarten. Einmaliger Klavier-Abend **Claudio Arrau**.
15. Januar, Dienstag, 8 Uhr, Künstlerhaus. **Tanz Kitreda Helm**. (Palucca-Gruppe).
16. Januar, Mittwoch, 8 Uhr, Palmengarten. Liederabend **Ruth Welsh**. Am Flügel: C. V. Boa.
17. Januar, Donnerstag, 8 Uhr, Palmengarten. **Max Pauer**. Letzter Beethoven-Abend.
21. Januar, Montag, 8 Uhr, Palmengarten. **Jan Dahmen-Quartett**. 3. Kammer-Abend. Westere Veröffentlichungen erfolgen in der Neujahrs-Ausgabe.

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Bachverein.

Sonnabend, den 19. Januar, 18 Uhr, in der Kreuzkirche

H moll-Messe

von Seb. Bach

Dirigent: Prof. Otto Richter. Chor: Bachverein und Männerstimmen des Kreuschores. Solisten: Kammersängerin L. v. Schudt (Sopran), Martha Adam, Leipzig (Alt), Robert Bröll (Tenor), Prof. Dr. Wolfgang Zeuner-Rosenthal, Leipzig (Baß). Cembalo: Dr. Arthur Chitz, Orgel: Gerhard Paulik. Orchester: Dresdner Philharmonie.

Karten von 1 bis 4 Mk. ab 17. Januar, 10–16 Uhr, in der Kreuzkirchenkasse, Schulgasse 2. Vorherbestellungen dasselb.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Ko Ri

Karten: F. Ries, Seestr. 21, (9-1) und Abendkasse.

Bilder vom Tage



Scherl

Die Äquatoraufse des Präsidenten

Präsident Hoover, der auf dem amerikanischen Kreuzer „Maryland“ eine politische Südamerikareise unternahm, sieht belustigt den humorvollen Aufführungen zu, die beim Passieren des Äquators nach altem Seemannsbrauch üblich sind.



Sennecke

Anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläums des Papstes wurde die Zeit bis 20. Dezember 1929 zum Jubeljahr Pius XI. erklärt. Gestolde verkündeten am 20. Dezember dem Volk von Rom den Beginn des Jubeljahrs.



P. & A. Photos

Eine seltene Aufnahme von Mussolini im Kreise seiner Familie

Ehrendoktoren wegen ihrer Verdienste zur Erforschung der Kriegssache



General José Montalvo wurde von der Universität München zum Doktor ehrenhalber ernannt.



Alfred v. Wegele, der verdienstvolle Leiter der Zentralstelle zur Erforschung der Kriegssache, von der philosophischen Fakultät der Universität Gießen



Scherl

Die Rheinbrücke Köln-Mülheim, die größte Europas

Zwischen Köln und Mülheim wird über den Rhein eine gewaltige Brücke gebaut.

Unser Bild zeigt den Stand der Bauarbeiten nach Entfernung des Stromgerüsts.



Keystone

Bernard Shaw versöhnt sich mit dem Film

Ursprünglich ein scharfer Gegner des Films, hat sich Bernard Shaw jetzt für die Verfilmung einziger seiner Stücke gewinnen lassen.

Bernard Shaw mit der Filmschauspielerin Alice Terry in Nizza

Berliner Allerlei

Artig zur Weihnacht — Heiligabendsläufe — Noch einmal in den Paraden der Staatenlosen — Au den Gabentischen — Militärgefechte — Wie mich die Kronprinzessin im Kreise gehauen hat — Tee im Cecilienhof — Immer mehr Blummel

Blumel nicht bis in die letzten Tage hinein! Das ist unsere Hauptfuge vor Weihnachten. Wir wollen mit den Bäcker, mit den Handarbeiten, mit den Einfäulen so früh fertig sein, daß wir nicht abgedreht zum Christfest kommen. Fröhlich und wohl ausgelaufen sogar einschließlich der Haustrau (der brave Mann denkt an die selbst zulegt) können wir unter den Vichterbaum treffen. Kurz vorher hat man noch das Hafzen auf den Straßen stehen können. Da sind die vielen, die schnell noch ein paar Kleinigkeiten zu besorgen haben, stundenlang ausbleiben und schließlich todmüde nach verpäteter Weihnacht — Bubi ist ganz unartig, heißt es dann — bei verpätetem Abendbrot sitzen. Auch die typischen Junggesellen stellen einen großen Teil der Heiligabendsläufe in der City, weil sie erst jetzt, an Hand der endlich fertigen und bearbeiteten Geschenkideen, sich entschlossen haben, zu wem sie geben und wem sie anstandshalber etwas mitbringen. Sie suchen in jedem Schauschaukasten die Übung. Sie bleiben nachdenklich bei jedem Händler am Straßenrand stehen. "Kaufe Sie das kleine Hündchen, Herr! Wenn man auf den Gummiball drückt, springt es und bellt es! Das Hündchen ist garantiert sturenfrei und völlig neuwertig!" Da soll man Lehmanns Babys noch ein Plüschtüddchen kaufen oder lieber einen Teddi oder gar einen schwatzroten Teufel? Wie bei einem Theaterbrande, reite sich wer kann, benehmen sich die Familienväter, die erst am 24. Dezember für sämtliche Lieben einkaufen, weil just erst an diesem Tage, der die Herzen weich macht, einer ihnen das Geld dazu liebt; mit dem Dezembergehalt und der Weihnachtsgratifikation hat man andere Vorräte gestopft. Und schließlich gibt es unter den Heiligabendsläufen — aber die fallen am wenigsten auf — ganz Heimlose, die wie Fledermäuse am liebsten im Dunkeln einherhuschen und froh sind, wenn sie in legendinem Wartesaal auf einem Stuhl ein wenig schlafen können. Einem von diesen, einem Ichboldus unter die Räder geratenen ehemaligen Kameraden und Kollegen, habe ich wenigstens nach dem Fest etwas unter die Arme greifen können. Vorher aber brauchen im Rantzenheim, bei den Staatenlosen, mit freundlicher Unterstützung lieber Vater Weihnacht gemacht. Die eine Dame, von der ich neulich erzählte, die in Dresden geborene Deutsche, Witwe eines berühmten russischen Mediziners, ist jetzt für zwei Monate vor der äußersten Not geflohen. Viele ihrer Umgangsgenosse sind neu eingekleidet und haben auch etwas Geld bekommen. Helmisch den Frauen zugestellt; die sind, wenn sie das Glück der Kinder sehen, mirb gern, um solche Weisheiten anzuhören, während die Männer, auch wenn ihnen der Hunger in den Augen flackert, immer noch Hemmungen haben. Bei dem Oberstleutnant a. D., der ein brillanter Rennreiter war und jetzt Fabrikarbeiter — mit der groben Schnauze nach einer Anstellung auf dem Lande bei Breden — in Berlin ist, habe ich das Geld im Bettchen einer Puppe versteckt, die ein liebes kleines Mädel aus Schwaben mir geschenkt hat; die Puppe bekam das etwa siebenjährige Kind des Oberstleutnants, das vom Scharlach knapp genesen, blau und mager und völlig apathisch dalag, kaum mehr zur Freude fähig. Wie soll es sich hier erholen, wo auf viermal zwei Metern vier Menschen laufen noch die Frau und die Schwiegermutter des ehemaligen Offiziers ihren Koch-Wohn-Schlafraum haben, überhaupt, solange das elterne Geschäft bulliert, schneidend kalt, sobald man es ausdrückt lädt, und immer gefüllt mit Feuchtigkeit? Keine öffentliche Bärförage nimmt sich der Vente an. Denn sie sind ja, auch die unter ihnen, die als Deutsche geboren sind, jetzt staatenlos. Sind fester Niemande, sind lautstark Geistrichene.

Unserins singt da jedes Christfest mit einem Dankgebet an. Wie haben wir es doch gut! Man gedenkt in dieser kurzen Zwiesprache mit dem Herrgott seiner Gnade, man ge-

dankt derer, die zurzeit irgendwo „drüber“ sind, so das einen Jungen, der gerade in Villagarcia in Spanien ist, und derer, die schon „drüber“ sind, so das lieben Onkel, der in Atlantic City beim Schwimmen einen Herzschlag bekam; dann werden zusagen, die Hörzen geschnürt und mühselig strömt in die Weihnachtstube. Das sind das und nicht so viele wie etwa bei Büries u. Hünfelden in seinem Altenburger Schloß in den Wiesen, und so poetisch wie er in dem neuen kleinen Balladenbuch kann ich das Fest auch nicht schildern, aber es ist poetisch, selbst wenn, wie diesmal, so viele „praktische“ Sachen geschissen und alsbald an allen Tischen überzugehe, Pumpen, Samachen, Glöcklein anprobiert werden. Überall gibt es doch auch Süßer. Fragt man in diesen Tagen nach dem jetzt Jüngsten im Hause, dem Vizegehoen in der Quarto, der sich gar nicht bemerkbar macht, so erhält man die Antwort: „Er liest und frißt!“ Na, dann ist es ja richtig. Knabbern und knabnen und schmökern, das war auch, als wir Kinder waren, für uns das Überschönste. Der eine der eigenen Söhne, der sich der Bildhauer ergeben hat, bekommt etwas weniger zum Sezen als die anderen, mehr zum Sehen. Ein prachtvolles Buch über die Kunstdenkmale in der Natur. Dann die Deutsche Geschichte in Bildern. Kunst, Kunst, Kunst; ich sehe etwas ehrläufig und doch etwas lächerlich daran. Wie lagte doch der wadere Professor in Tübingen? Das Schönste und Erhabenste, was die griechische Kunst geschafft hat, liegt der Brüderlichkeit des Demos loben. Ich schwärme mehr für Kruse, Sindring, Gaul, Bezzetti, Roditi als für Praxites und Genossen. Mich steht schon das nachgeahmte klassizistische vieler unserer neuen Kriegerdenkmäler. Immer wieder der nackte Jüngling, allenfalls mit Stahlhelm oder furem Admetosköpfli. Späteren Geschlechter werden denken, daß der Weltkrieg sich in einer Schwimmankunft abgespielt hat, meinte neulich die alte Garde-Eggessenz v. Vozenfeld zu dieser Sicht.

Unsere beiden Neisten haben ja auch noch, der eins mit 18 Jahren, ein Stück Weltkrieg und schwere Verwundung und Gefangenenschaft erhascht, und wenn „alte Krieger“ wie wir drei, zu Weihnachten wieder einmal zusammenkommen, blüht die Militärypoesie wieder auf, werden die alten Anekdoten erzählt. Darunter die uralt von dem Gardekorassiergetreuen Müller, der die Rekruten im Einzelverbirnmarth Grusübungen machen läßt. Wer in seiner Person verkörpert ist, sagt er immer vorher. Also der Herr Regimentskommandeur. Oder der Herr Wachtmeister der 4. Schwadron. Oder der Herr Polizeipräsident. „Schön, den brauchte mich zu trüben, aber da kommtrade die Straßenbahn gefahren und vorne druff steht Ihre Majestät die Kaiserin, also los!“ Der Rekrut kappt los und macht sie ungelenk Front, wobei er fast über seine eigenen Beine stolpert, und da wird der Gefreite Müller hochdeutschwild und ruft: „Wehle, unsere Kaiserin is ja 'ne lebe 'ne gute Frau, aber der Honour lehnen, runter von die Straßenbahn un dir eene in de Presse jelanzt, dei is nur een Romant!“ Und nun kann ich den Jungen ein Seitenstück dazu erzählen, eine wahre Geschichte, die unsere Leibgeschichte zu werden verpricht, und die heißt: Wie mich die Kronprinzessin in die Presse gehauen hat. „Was, eine wahre Geschichte, die Kronprinzessin dich, Vater, in die Presse gehauen?“ fragt halb zweifelnd, halb empört mein Neister. Jawohl ja. Es war auf dem Fest eines Offizierverbandes, von dem ich im vorigen Jahre berichtet habe; nur diese Geschichte, die alda passiert ist, habe ich damals „unter dem frischen Einbrud“ verlorenliegen. Also, ich werde wie auch andere Leute der Kronprinzessin vorgestellt. Sie ist erheblich größer als ich, hat ja die Figur einer Merowingerfürstin, und während ich zum Handkuss zusammenklappe, etwas zu tief, fährt sie gleichzeitig mit ihrer Rechten empor, etwas zu hoch, und schlagen ihre Fingerknödel mir die Lippenparade durch bis auf die Zähne. Umgekehrt hat die „höhe Frau“ natürlich diese Zähne auf ihren Fingerknöcheln gespürt. Aber freundlicherweise nichts gelagt. Und ich saute perplexerweise nichts. So blieb die wahre Geschichte, „wie mich die Kronprinzessin in die Presse gehauen hat“, in der Umgebung unbemerkt und konnte bei uns zu Hause zur überlieferten und verehrbaren Familiengeschichte werden. Nach meinem Tode oder schon vorher — mag sie aber von

meinen republikanischen Antipoden ruhig unter dem Titel registriert werden: Der Gipsel des Byzantinismus.

Schade, daß diese Beute so wenig Sinn für Wahrheit und Echtheit und Natürlichkeit haben, sonst würden sie nicht immer noch der kronprinzipialen Familie, die niemand in Deutschland in die Quere kommt, es nachfragen, daß sie zusätzlich nicht die Familie Reiniger Müller oder Amtsgerichtsrat Schulte ist. Wer in ihrem Heim, dem Cecilienhof im Neuen Garten bei Potsdam, sie gelehen hat, der weiß wenigstens, daß er nicht auf „Herablassung“ oder „Deutschfeindlichkeit“ gekommen ist, sondern auf die frische Herzogenwärme, wie sie für so manches deutsche Landeshaus typisch ist. Vor einigen Tagen war hier ein größerer Kreis, es mögen an die sechzig Personen gewesen sein, zum Tee geladen, und zu dem nachfolgenden Vortrag des Gretherrn v. Hünfeld über seinen Oktaflug. Natürlich waren die Siemers, Arnim, Winterfeld und andere altpreußische Namen unter den Gästen vertreten, aber auch Literatur, Malerei, Theater, Presse, Technik, alles zwanglos in bunter Reihe; darunter in Uniform ein schwedischer Hauptmann, der sich sehr der Anerkennung freute, mit der seinem Landsmann, des Chefpiloten auf dem Oktaflug, gedacht wurde. Hünfelds alte Mutter erschien sich zuerst etwas an meine Frau heran, zu der sie ein begeistertes Vertrauen hat, bekam aber während des Vortrags in der Halle vor einem Schreinplatze. Inzwischen hatte man Zeit gehabt, sich in dem kronprinzipialen Helm, das zum Glück kein Palais voll steifer Pracht ist, umzusehen. Professor Schulze (Naumburg) hat mit dem Cecilienhof, der von außen wie ein breit hingelagertes schottisches Sandhaus aussieht und innen mit selber warmen Täfelung und seinen Stühlen und schlicht-modernen Möbeln Behaglichkeit ausstrahlt, eines seiner Meisterwerke geschaffen. Von den Kindern des Kronprinzenpaars bekam man nur den Prinzen Louis Ferdinand zu sehen, den „perfekten Spanier“, der schon seitens des großen Wassers gewesen ist und an diesem Abend an den Tischen mit behilflich war. Er ist wohl sogar noch ein Endchen größer als der Vater, aber nicht so bolzengerade. Das Weihnachtsfest ist nicht hier, sondern in Dels in Schleiden begangen worden. Da hat man doch keine Beute; und die Gütherrlichkeit gehört zu ihren Leuten. Cecilienhof ist doch mehr oder weniger zur Berliner Absteige geworden. Das „Zuhause“, in dem man das Christfest verbringen muß, ist Dels. Wir alle haben, die Obdachlosen und die Schlauburghen mit Wechselbett“ abgerechnet, doch irgendwelche Zuhause in dem wir uns zu Weihnachten gern auf und lebten und auf das Fest hoffen. Auf das „wie es war“, als wir selbst noch klein waren. Nur das Heute ist manchmal so öde, daß es einen vor den eigenen Wänden graut. Darum machen wenigstens in Berlin die Hotels und Restaurants um diese Zeit die besten Geschäfte: jeder Tisch ist von Dauerlaufräumen besetzt. Diese auch so armen „Reichen“ ahnen nicht, wieviel mehr sie vom Fest hätten, wenn der Vater da, auch ohne den „Bratenrock“ anzuziehen, den Weihnachtsbraten zerteilt und einmal ganz aufgetan vor den Seinen wäre. In Berlin ist der 25. Dezember, nur daß da öffentlich nicht gefeiert wird, vielleicht schon Rummel. Und wir haben doch schon von Silvester bis Mitternacht wahrhaftig hier ständig Rummel nennung. Rumpelstilzchen.

Dauerbrandöfen aller Systeme

Vor Einkauf eines Ofens empfehle ich die Besichtigung meiner Ausstellung



Florian Czockerts Nachl. Ferdinand Wiesner
Tel. 28401 Dresden, Töpferstr. 8/15 Tel. 28403

Speisezimmer
nur beste Werkstätten-Arbeit
Riesenauswahl
zu niedrigsten Preisen
Einzelne Bölkets, Kreidzonen,
Standuhren, Tische u. Stühle
sowie Polsterwaren aller Art
besonders billig

Tränkers Möbelhaus
Dresden-Neustadt
Görlitzer Straße 21–23
Linien 5 und 14
Mehr. Bestehen Beste Referenzen

Ohne gute Zufasen kein guter Punsch!

Rotwein: EL TRONADOR 1.50
Chilenischer Burgunder bis 1.29 10%
Crô Moulin, Bordeaux 1.75
Chât. Cap de Ramon, Bordeaux 1.75
Beaujolais, Burgunder 2.00

Rum: Jamaika-Rum-Verschnitt 4.50
Jamaika-Rum-Verschnitt alt 6.00
Jamaika-Rum, fein alt 9.50
Jamaika-Rum, pure, 76° 14.00

Arac: Batavia-Arac-Verschnitt 5.00
Batavia-Arac, fein alt 10.00
Batavia-Arac, pure, 57° 13.00



Wegen Inventur bleiben unsere Geschäftsräume am 2. und 3. Januar geschlossen

Deutsche Werkstätten A.-G.

Verkaufsstelle Dresden
Prager Straße 11



Hermann Görlich

Oberstraße 44 Fernspr. 28703
Stets preisgünstige Rückladegengelegheten



Angenehme und milde Wärme

sowie gleichmäßig erwärmte Zimmer

und Kohlenersparnisse erzielt man mit

Ech Dauerbrandöfen

Alleinvertrieb Chr. Girms Inhaber

W. Eckardt Gr. Zwingerstr. 13 — Fernsprecher 15500

Liköre
Rot-, Weiß- und Süßweine in Flaschen u. vom Fall
Obstweine 10 Liter von 8.50 an
Röder & Herklotz • Am See 15

Kaffee • Tee
ganz ausgezeichnet von
Hermann Peez
Kaffee-Großküchen
Trumpeterstraße 11 Fernsprecher 20840
Leihweise liefert Kostüme
in Theater - Märchen - Reigen - Tanz u. Schuleaufführungen
„Thespis“ Math. Dresden A. I. Moritzstr. 16, II.
im Hause des „Bärenbräu“. Tel. 13851
Verhandlungen ausswartig pronto!

Erikau. Ideal
Schreibmaschinen
Die deutschen Qualitätsmarken
Lager in erstklassigen aufgearbeiteten
Schreibmaschinen verschiedener Marken

Ulrich Nordmann
Dresden ★ Pragerstr. 47

Ski
Anzüge
Große Sendung neu eingetroffen!
Damen- u. Herren-Anzüge
in prima dkl-blau woll. Skifit 38.—, 41.50.—
Nur im Etagengeschäft kaufen Sie so billig!
Schneeschuhe Eiche, 200 mm. 18.50.—
mit Bind. Kein Laden Hauptstraße 25, Ica. 2. Stock.

Ansel Fernspr. 56573
Fernspr. 56573
Hauptstraße 25, Ica. 2. Stock.

Dürkopp-Nähmaschinen
und Spannungsdrähte für alle
Werke und Industrien
Kredit beinahe zeitig

Weber & Sohn
Dresden-II, Gewandhausstraße 3 und
Kreuzkirche 1, 3. Telefon 14708

Such Dein Leuchtgerät
Dir aus:
OSRAM-HAUS
Bitte beachten Sie unsere
10 Schaufenster in der Liliengasse
Ecke Röhrhotgasse

antike Möbel
Stühle, alte Küchenmöbel in Silber, Porzellan,
Uhren usw. zu hohem Preis gefüllt.
Willy Siegmeyer, Sattelstraße 14, Telefon 26687.

Bemerktes

Deutsches Hotel-Ullerlei

Im deutschen Hotelwesen gehen zurzeit allerlei interessante Veränderungen vor sich. Wie bekannt ist, wird das größte Hotel des Kontinents, das „Excellor“ am Anhalter Bahnhof in Berlin, am 1. Januar 1925 eine andere Leitung erhalten, da sein bisheriger Besitzer, der Geh. Kommissar Dr. h. c. Elschner, an diesem Tage ausscheidet. Ebenso erhält das ihm bisher gehörige Hotel „Esplanade“ in Oberhof zu diesem Termin einen neuen Besitzer in Gestalt einer Hamburger Wohlfahrtsseinrichtung, die aus den 200 Betten umfassenden Hotel ein Erholungsheim machen wird. — Auch der „Kaiserhof“ in Eilen, der von dem fürzlich verhornten Generaldirektor Walter geleitet wurde, erhält zum 15. Januar 1925 in der Person des bisher im Hotel „Britz“ in Berlin tätig gewesenen Directors Preuß einen neuen Besitzer. Der bisherige Director Schröder des Berliner Hotels „Kaiserhof“ übernimmt zum 1. Januar die Leitung des Kreuznacher Kurhauses, dem in Kürze ein weiterer Hotelneubau angelebt werden soll. — Zur Leitung des in Barmen geplanten städtischen Hotels wurde der bisherige Director des Hotels „Englischer Hof“ in Frankfurt a. M., eines Filialbetriebes des dortigen „Frankfurter Hof“, André Ahlburg, berufen. Der bisherige Director des Hotels „Breidenbacher Hof“ in Düsseldorf-Brettighövde, übernahm die Leitung des Hotels „Bellevue“ in Dresden, und Hermann Bieger, ein Bruder des Generaldirektors Arty Bieger vom „Rathauer Hof“ in Wiesbaden, die Führung des „Breidenbacher Hof“ in Düsseldorf. Auch die als Aktiengesellschaft betriebenen Hotels des Sohnes Mergentheim in Württemberg erhalten an Stelle des soeben ausgeschiedenen Generaldirektors Henning einen neuen Herrn.

An Berlin plant man zwei neue Niesenhotels, das eine mit 1000, das andere sogar mit 2000 Zimmern. Unter dem größeren Van steht amerikanisches Kapital, das auch schon bei dem Aufbau des Hotels „Excellor“ in Tätigkeit getreten war. Dagegen steht ein anderes Hotelprojekt das für Leipzig geplante 1000 Zimmerhotel des Meinharts, unter den Zuschauern, nachdem die Vorarbeiten dafür schon ziemlich weit gediehen waren. Die als Hypothekengläubiger vorgesehene städtische Verwaltung trat im letzten Augenblick zurück. Dagegen werden die für Barmen, Bochum, Chemnitz und Mannheim vorgesehenen städtischen Hotels, allen Protesten der ansässigen Hotelindustrie zum Trotz, in diesen Tagen in Angriff genommen, in Mannheim, nachdem die bisherigen Kostenanschläge um rund 2½ Millionen Mark hinter den tatsächlich nötigen Aufwendungen zurückgeblieben sind. Damit erscheint der Einpruch der Hoteliers gegen alle Neubauten, besonders aber von solchen der öffentlichen Hand, nur allzu berechtigt. Sie machen geltend, daß, wie dies in Nürnberg seitens der Stadt schon geschehen ist, die Unterstützung derjenigen Häuser, die Erweiterungsbauten vorgehabt haben, wichtiger und ratsloser sei. — Solche Aus- und Aufbauten haben in letzter Zeit u. a. das Hotel „Monopol“ in Breslau, der „Fürstenhof“ in Koblenz, die „Vier Jahreszeiten“ in Hamburg, die „Goldene Angel“ in Düsseldorf, der „Königshof“ in Bonn, das „Monopol“ in Köln, der „Handelshof“ in Eilen und eine ganze Reihe mittlerer und kleinerer Hotels im Reiche unternommen. Schon dabei hat sich mehrfach herausgestellt, daß die anstehende Konjunktur selbst Auswirkungen und Anbauteile wenig rentabel erscheinen läßt.

* **Nunzialejährige Zwillinge.** Die Geschwister Kunigunde und Marie Rörber in Bayreuth feierten am 20. Dezember ihren 90. Geburtstag. Es ist der erste bekannte geborene Fall, in dem ein Zwillingopair zusammen dieses hohe Alter erreicht hat.

** Ein Weitschwindler verhaftet. Der Weitscheinfälscher Otto Behlke, der seit Jahren von den Kriminalbehörden Berlins und Hamburgs gesucht wird, wurde in Charlottenburg festgenommen. Behlke, der meist als Hotel auftrat, hat zahllose Buchmacher und Wettkräfte um Beträge geschädigt, deren Summe im Laufe der letzten Jahre auf etwa 200 000 Mark angewachsen ist.

** Ein nicht alltäglicher Vorfall. Wie aus dem Haag (Holland) gemeldet wird, löste sich aus unbekannter Ursache die Radioantenne eines in der Luft befindlichen Flugzeuges. Sie fiel zufällig auf die Hochspannungleitung der elektrischen Straßenbahn. Es gab Kurzschluß und man sah hohe Stichflammen längere Zeit aus den Tränen emporströmen. Der Verkehr erlitt so lange Unterbrechung, bis das Hindernis beseitigt war.

** Große Wechselseitigkeiten in Köln. Eine Kölner Kraftwagenversandfirma hat ihre Lieferanten schwer bestimmt. Der Inhaber der Firma verkaufte eine große Zahl Wagen gegen sofortige Raten, was ihn aber nicht hinderte, seinen Lieferanten mitzuteilen, daß er diese Wagen gegen Wechsel abgelöst habe. Die Wechsel hielten den Firmeninhaber und bereicherte sich so um einige hunderttausend Mark. Bei diesen Wechselseitigkeiten wirkte auch ein Angestellter des Unternehmers mit. Jetzt hat die Kriminalpolizei eingegriffen und die beiden Beschuldigten festgenommen, ehe sie sich durch die Flucht der Verhaftung entziehen konnten. Der verhaftete Firmeninhaber soll sich bereits zu einem umfassenden Geständnis beweisen haben.

** Sechzehn Bauernhöfe durch Brand vernichtet. Im Dorfe Siecieledo bei Lötzen ist in der Nacht ein heuer ausgebrochen, dem sechzehn Bauernhäuser zum Opfer gefallen sind. Der Schaden beträgt 200 000 Mark.

** Chinesischer Totenkult. An Bord des Dampfers „Alabama“ werden nach Berichten aus New York demnächst 614 Chinesen, die in den Jahren 1906 bis 1921 im State of Oregon starben und beerdigt wurden, nach China zurückgebracht werden, um dort in der Heimat der Toten zu spenden. Eine chinesische Organisation in Portland finanziert den Totentransport.

Der Koffer

Krumm hat keinen Koffer verloren.

„Gestern, im Hotel. Auf Zimmer 60.“

Krumm fand am nächsten Morgen ins Hotel zurück.

„Mein Koffer?“

„Steht noch oben im Zimmer“, erklärt der Portier.

„Holen Sie ihn.“

„Es geht nicht.“ bedauert der Portier, „das Zimmer ist an zwei Hochzeitspaare vermietet worden, die ausdrücklich gebeten haben, nicht vor zwölf Uhr gefördert zu werden.“

Aber Krumm muß den Koffer haben. Er geht daher selbst hinaus. Steht vor der Tür. Plötzlich hört er sätzliche Gesäßgeräusche:

„Gi, wem gehört denn das rosa Händchen?“

„Deiner kleinen Tuti!“

„Gi, wem gehört denn das blaue Auge?“

„Deiner kleinen Tuti!“

„Gi, wem gehört denn das ...“

„Einen Augenblick,“ unterbricht da schnell Krumm durch Klopfen Weiterungen, „wenn Sie beim Koffer angelangt sind, fragen Sie erst nicht lange, der gehört nämlich mir.“

„Jo Hanns Rösler.“

Das Schwein war noch nicht fertig genug

Unglaubliche Diebesfrechheit

Die Frechheit, die manche Diebe an den Tag legen, ist unglaublich. Ein Schulbeispiel hierfür lieferte eine Diebesbande, welche dem ostpreußischen Orte Peterwitz in den



Der historische Gasthof in Saara, in dem Friedrich d. Große nach der Schlacht bei Leuthen Einkehr hielt, ist am Weihnachtsfeiertag ein Raub der Flammen geworden

Der anstrengten und opferwilligen Arbeit der Feuerwehr gelang es schließlich, das historische Zimmer zu retten
Unser Bild zeigt das Gasthaus vor dem Brand

Scherf

Silvester, die Nacht der Schadensfreude

Mit „faulem Zauber“ in das neue Jahr — Konfetti mit Rizinusfüllung — Ruhende Fernrohre, sprühende Kerze — Die Raucher haben am meisten zu leiden — Beliebte Geschmackslosigkeiten — „Kahoku-Hokaku“, die lebende Streichholzhäschel

Von Walther Sersky

Niederpulver und springende Mäuse sind ausverkauft, Stinkbomben werden erst heute abend wieder geliefert, — so schallt es dem Betrachter der großen Geschäfte entgegen, in denen die Artikel festgehalten werden, die in einem richtigen Silvesterabend nach Ansicht vieler Leute gehören. Verloren ist die mittige Weihnachtsillumination, jeder Künstler scheint nur darauf bedacht zu sein, einen Gegenstand zu erscheinen, mit dem er seine Verwandten und Bekannten

necken und erschrecken

fann. Man staunt über die raffinierte Bosheit, mit der diese Sächselchen zusammengestellt sind, und bemühtet sich jetzt die junge Dame, der ihr Freund das Kommt überreichen wird, das er soeben kauft. Bergen doch die teureren Schatzladenbüchsen wenig angenehme Füllungen: man kann sich noch glücklich preisen, wenn man nur Seni oder Ciggia zu händeln bekommt. Weit peinlicher ist es, wenn das „Süßes Geschenk“ mit Zigaretten oder gar mit Rizinusöl gefüllt ist. Die Scherzhäschel der Silvesternacht wird zu mancher Nöthei missbraucht.

Der Literaturbeschwipste gibt es ein Büchlein, das den verlockenden Namen „Eine tolle Geschichte“ führt. Wehe dem Unglückslichen, der diese Neugier nach dem Inhalt nicht zäheln kann! Kaum schlägt er den Rückdeckel zurück, so

springt ihm eine Spiralesseder ins Gesicht.

Man soll sich am Silvester auch nicht darüber wundern, wenn man einen Belannten plötzlich im Schund eines Verlobungs- oder Eherings sieht. Wer sich allzu neugierig über den Ring beugt, erhält plötzlich eine Rüsselschädel ins Gesicht gespielt; im Handinnern hält der Bewunderte nämlich einen kleinen Gummiring verdeckt, der durch einen Schlauch mit dem Ring verbunden ist. Auch ein Herrenrohrt soll man sich am Silvester nicht schenken lassen: kaum hat man es ans Auge geholt und versucht, die Linsen einzutunten, so fällt dem Beschenkten eine ganze Ladung Ash ins Gesicht, die gesicht in einer Höhlung des Glases verborgen war.

Besonders aufmerksam muß der misstrauische Gast während des Silvenerlebnisses sein. Er soll das vor ihm liegende Bettet stets genau prüfen, sonst kann es geschehen, daß

Messer und Gabel sich umbiegen,

wenn er etwas zerstören will; unter Umständen wird der ganz sündige Vötel sogar in einzelne Teile zerfallen, bevor er benutzt werde. Man kann dem Gaß nur empfehlen, seinen Teller rechtzeitig hochzuheben, um nachzusehen, ob nicht etwa eine Gummiplatte unter dem Tischfuß liegt. Versäumt man diese Vorsichtsmaßregel, so wird sich der Teller vielleicht während der Mahlzeit, wie non Geisterhänden getragen, vom Tisch emporkreben, wobei der erschrockene Besucher nicht wissen kann, daß der Hausherr auf einen Gummiball drückt, der dem Teller Zauberkräfte verleiht. Besonders verschwendende Gaßgeber dienen ihren Gästen

musikalische Stühle

an, die grelle Glöckchen ausstoßen, wenn sich jemand auf ihnen niederläßt, harmlose Kläppen tönen ebenfalls bei Belebung gesellende Töne aus. Wer summert sich am Silvester um zarte Nerven oder um Gewisse des guten Geschmacks?

Arach ist wichtiger als Nesthöhl!

Auch die angebotenen Puddingreien „haben es in sich“: quirlende Blümchen gehören nun einmal zur Silvesterfeier. Sogar auf den Zucker, der zum Tee angeworfen wird, soll man genau achten; er schwimmt entweder an der Oberfläche, ohne sich anzuladen, oder zerfällt unter Hinterlassung einer sanft nachgeahmten Kliege, die mutter im Tee unbeschreiblich schwimmt. Überhaupt scheinen sich beim Silvestermahl viele Leute erst wohl zu fühlen, wenn

alles auf dem Kopf steht.

Die Salatstreuer spenden dann aus einem Geheimfach Pfeffer, die knusprigen Brötchen und der rotbäckige Apfel sind aus zähem Gummi.

Besonders haben natürlich die Maucher zu leiden; schon wenn sie die angebotene Zigarrenliste öffnen, tönt ihnen ein Schlag entgegen, oder eine geißelte angebrachte Klinke schlägt ihnen ins Ohr. Nachdem sie unter den vielen Gummizähnen endlich ein rauchbares Kraut entdeckt haben, reicht man ihnen gefülltlich Streichholz, die entweder ebenfalls aus Gummi bestehen oder immer wieder aussehen. Ist aber die Zigarette zur Hälfte ausgeraucht, so entsteht meist ein furchtbarer Knall, denn nun kommt

die „scherhafte“ Einlage der Zigarre

zur Geltung. Auch kleine weiße Plättchen, die heimlich auf Zigarren oder Zigaretten gelegt werden, tragen „zur Erhöhung der Stimmung“ bei, denn sie verursachen eine Art von Schneefall, der leider nicht so geruchlos wie in der Natur

vor sich geht. Daß viele Leute das Bedürfnis haben, sich am Jahresende möglichst abdrückend auszusticken, beweist die ungeheure Menge der „Schickbrillen“, die in diesen Tagen verkauft wurden. Nicht nur Kinder, auch Erwachsene können Brillen vor den beweglichen Lippen empfinden, die an einer solchen Brillenfassung befestigt sind. Wer aber ganz besonders häßlich aussehen will, kaufst sich einen riesigen Kopf aus Pappe, der grausame und furchterliche Gesichtszüge aufweist. Sind all diese Schrecknisse und Geschmacklosigkeiten des Silvesterabends überstanden, dann werden die Gäste zum Abschied

mit einer musikalischen Zauberbüchse gereinigt.

Der animierende Hausherr aber bringt es fertig, die Gäste noch zuletzt zu verblüffen; durch einen kleinen Apparat, den er in der Tasche verborgen hält und der jämmerliche Quietsche von sich gibt, ruft er bei seinen Gästen die Illusion her vor, daß sie danach einige Haussachen mit Zukünften treten.

Diese Scherzaufsteller, die übrigens

in ungeheuren Mengen gekauft

werden, sind freilich nicht geeignet, bei kritischen Körpern Überraschung hervorzurufen. Doch gibt es moderne Zauberartisten, die in wenigen Minuten aus harmlosen Leuten Hexenmeister machen und jedermann verblüffen können. Dem Journalisten fällt natürlich zuerst ein geheimnisvolles Zeltzettel auf, das der Zauberkünstler verkehrt hält; es vermag sich selbst in der Luft herumzudrehen, wenn es der Künstler losläßt; trotz versichert der Händler, daß dieser Vorgang höchst mysteriös wirke und einen tiefen Eindruck auf die Zuschauer mache. „Maholou-Hokaku“ nennt sich die nächste Vorführung, in der

eine lebende Streichholzhäschel

die Hauptrolle spielt; das wichtigste bei der Ausführung dieser Nummer ist wohl die Begeisterung der geheimnisvollen Zauberformel, die bei der Vorführung gemurmelt werden muss. Das ist aber alles nichts, verglichen mit einem geheimnisvollen Zauberstab, den ein Mann aus dem Publikum möglichst lange festhalten soll, der sich jedoch auf zunächst unerklärliche Weise in der Hand des abnunglosen Zauberers erhält, so daß das befliegungswerte Opfer wahre Verwirrungsländern vollführt. Diese Vorführung soll nach sachmaßigem Urteil des fürstlichen Künstlers verurteilt werden, und es wird Garantie dafür geboten, daß der Zauberstab wirklich kostend hoch wird. Über ein großes Portemonnaie müssen die Zauberlehrlinge verfügen, die „Malelabel“.

eine Rosses und Tischillusion

versöhnen wollen, denn sie müssen dafür 25 Mark erlegen. Weitesehende Zauberer beginnen sich deshalb mit einem Pierrydding, aus dem pittoresk zwei Tischlauben steigen, denn diese Überraschung kostet nur 12 Mark. Aber auch arme Leute dürfen einmal in ihrem Leben zaubern: ein einfaches Verfahren, zerrißenes Zeitungspapier in ein ganzes Blatt zu verwandeln, in schon für 1,50 Mark zu haben. Wie glücklich und stolz muss jedoch der Kapitalistische sein, der sich für 350 Mark die neuzeitliche Weltillusion kaufen kann, die nach Ankündigung „der grösste Schlag“ sein soll. Mit Pistolen wird bei diesem Apparat auf verschiedene Waffen geschossen, die plötzlich verschwinden, um an verschiedenen Stellen wieder aufzutauchen.

Wer sein Geld für diese unheimlichen Apparate hat, aber doch gern Meister in der schwarzen Kunst werden möchte, kostet am besten Zauberbüchern, in denen allerlei Mysterien enthalten sind.

Zauberkartenortiment

wird für fünf Mark verkauft; wer dieses rätselhafte Kartenspiel besitzt, kann sich vor seinen Freunden mit unheimlichen Talenten brüsten. „Das Geheimnis des Lucifer“, „Die vier Damen auf Reisen“ und „Das magische Kaffeekränzen“ behalten die schwierigen Kunststücke, die er mit den Zauberarten vollbringen kann. Wer aber seine Freunde völlig einschüchtern will, kaufst sich für zwölf Mark eine Zaubernummer.

„Ein internalischer Moment in der Hexenküche“ genannt. Dieser lodert auf, lebende Kaninchen und Blumen springen aus den Blättern hervor. Kraft ist die Freude der Menschen, zu überraschen, zu erfreuen und sich durch seltsame Lebewandlung der Naturgesetze über die Menschen zu erheben.

Eine ganze Industrie

ist entstanden, um diesen menschlich also menschlichen Trick geschäftlich auszubeuten. Eine merkwürdige Zeit, in der „Magie“, „Humor“ und lustige Stimmung fabrikmäßig hergestellt und gegen bar geliefert werden!



durch Mag. Glöößhydr. Türlsch'cher
Dresden-Kleinmachnow. Telefon Niedersedlitz Nr. 101
Reparatur-Werkstatt und Geschäftsstelle
Vierlande Straße 27 Telephone 28667



Kleid aus Georgette, mit reicher Perstickerei und ähnlichen duftigen Ausführungen, in zarten Farben. A

22-

Kleid aus Georgette, mit Perlensierung und Glockenrock, in verschied. Pastellfarb. u. Formen. A

42-

Backfisch-Tanzkleid, Crêpe de Chine, im schönen, hellen Abendfarben, angesetzter Rock mit mod. Malerei. A

12⁵⁰

Backfisch-Tanzkleid, Crêpe de Chine, reizender Volantrock, Biesenverzierung, spitzer Ausschnitt. A

19⁷⁵

Ausgestellt in unserem Schaufenster am Altmarkt

In unserem Lichthof „Photomat“,
8 verschiedene Aufnahmen RM 1.—
Automatische Aufnahmen in 20 Sekunden / Bilder zum Mitnehmen

REININGER
AM ALTMARKT

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in aufeinanderfolgenden Monatsraten. Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen

Preußische Pfandbrief-Bank

Gegründet 1862

Berlin W 9

Staatsaufsicht

Eigenkapital . . . M 33 000 000.—

Deichnungsbestand . . . M 400 000 000.—

Einladung zur Bezeichnung auf

M 10 000 000.— 8%ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Em. 50

Neuemission, unkündbar bis 1. April 1933. Zinscheine April/Oktöber

Bezeichnungskurs 97½% — Einführungskurs 98% —

und

M 5 000 000.— 8%ige Gold-Kommunal-Obligationen Em. 20

staatsmündlicher — unkündbar bis 1. April 1933. Zinscheine April/Oktöber

Bezeichnungskurs 94% — Börsenkurs 94½% —

Stücke beider Emissionen lauten über M 100, 500, 1000 und 3000. Bei den Pfandbriefen

Emission 50 kommen vom Tage des Eingangs des Gegenwertes bis 1. April 1929 die

Stückzinsen — kapitalertragssteuerfrei — vom Rechnungsbetrag in Abzug.

Bezeichnungstermin vom 3. bis 24. Januar 1929 — früherer Schluss vorbehalten —

Die Abnahme der gezeichneten Beträge kann bis Mitte Februar erfolgen.

Bezeichnungsstellen: Alle Banken und Bankfirmen, Kreditgenossenschaften, Spar- und Giro-

Kassen und die Emissionsbank selbst.

Prospekte und Anmeldecheine sind bei vorbezeichneten Stellen erhältlich.

Berlin, im Dezember 1928.

Der Vorstand.

Beste deutsche
Beausonie

Billige böhmische Bettfedern!

Nur erstklassige Qualitäten.

1. Bhd. graue, gefüllte, 4-6,80 und 1,- halbmeiche
4-1,20, weiße Baum., 4,- 2,- 1,50 u. 3,- Herrlichkeit
feinste, schwerweich, 4,- 6,- 10,- Baldachin
ungefütterte Baum. Rupffedern 4-2,20 2,80 und 3,20
Baumwurf 4-3,80 u. 4,80. Daunen, orang. 4,- 5,- 6,-
Daunen, weiß. 4,- 7,- u. 10,- aufgefüttert gegen Platten.
von 10 Gründ an auch vorfüllt. Nachspäckchen unverzehrt
oder Geld zurück. Ausstellung. Preise sind u. Muster kostenlos.

Erstes Bettfedern Großhaus

Rudolf Blahut, Dösechenstr. 209 Böhmer-

Nicht Stück zu billigen, an schwierigen Aus gewählte
belgische Arbeitspferde
im Alter von 6-10 J., Baare und gute Einstünner,
sowie eine selten schön geretteten, kinderfreim. 162 h.,
langschw. 7 jähr. Scheie.

Sämtl. Tiere werden unter voller Garantie u. einer
Ablösungsbewilligung verkauft. Dresden-Str.,
Gellerstraße 1. Telefon 5494.

Am Montag, den 31. Dez., vorm. 10 Uhr

Endet in der Reitanhalle der Anhaltierlehrhalle,

Schreckschlägerei leben. Train-Kürenel die

Vorstellung einer überzahligen

Dienstpferdes

Öffentlich meistbietend geben sofortige Bejäh-

lung statt. Stallhalter ist mitzubringen.

Geschäften

6% Rabatt.

Rum, Arrak, Bumich
Weinbrand — Rittore
feinster Qualität

In den
Eleka

Onöbel

Speise- Herren-
Schlaf-Zimmer
Küchen

einfache und bessere Ausführung, einzelne
Möbel, Schränke, Betten kaufen Sie bei
mühlern Freien in altenbörnden

Möbelhaus Friedrich Hindler

nur Scheitstrasse 15,

gegr. 1875

Schnelle Lieferung, frei durch einen Umsatz

Draht-Massenartikel

für Anfertigung gesucht. Offerten unter

A. A. 706 Expedition dieses Blattes.

Werkdrucke, Bücher, Kataloge,
Broschüren, Flugschriften usw
in einfacher und feinster Druck-
technik liefert Graph. Kunstanstalt

LIEPSCH & REICHARDT

Dresden-A. Marienstraße 38/42

Fernsprecher 25241 - Man ver-

lange bei Bedarf den Besuch
unsers technischen Vertreters

wieder schließen. Das erwartet jeden Pfortner. — Die Pforte kündigt und selbstverständlich Paterneherwerke und geben der Einsichtlichkeit halber Tag und Nacht — der eine rascher für die Bedürftigen, der andere langsamer für die Ansänger. Ihre mechanische Funktion löst gleichzeitig die Dienstentlastung an der Decke aus. Statt des veralteten Glases ist eine neue durchsichtige Platte — Zusammenfassung Schleimniss und Patent — zu erwarten, die außerst leicht und druckempfindlich ist. Bei starker Dosis zieht sie sich zusammen. Bei Beginn des zartesten Regens breitet sie sich schützend aus. Bei Hagel und Blitzgefahr verdichtet sie sich panzerartig. Alle Waren stehen, wie Sie bemerken, zur freihändigen Umläufen. Die Schelben können vom Käufer zur Beobachtung leicht geöffnet werden.

Zeyt erlaubt ich mir, meiner Verbüßung Herr werden, eine bestehende Bemerkung. „Das ist ja alles großartig, was Sie mir da zeigen — aber — das ist doch eine glatte Herausforderung für Diebe.“

„Diefahrt ist unmöglich,“ lächelt überlegen Mister Bumsfeld, „weil jeder, der eine Ware auch nur einen Augenblick von ihrem Platz nehmen will, sofort einen elektrischen Schlag bekommt, der ihn niederstreckt. Gleichzeitig aber werden Alarmlöcher auf dem nächsten Niederschlagsmando ausgelöst. Das ist auf gress erlauerten Warnungstafeln, wie Sie sehen, über jeder Auslage mitgeteilt.“

„Ja, aber — wenn nun einer — kein Dieb — regulär kaufst —“

— dann bekommt er automatisch als Quittung ein Metallstielchen. Das muß er an der Kasse abgeben.“

„Großartig“, sage ich. „Aber — wo sitzt das Fräulein an der Kasse?“

„Fräulein? — ! Wenn wir ohne Portier und ohne Verkäufer auskommen, so ist doch auch selbstverständlich die Kassiererin unnötig. Durch den Gang des lebenden Personals durch Maschinen erkennen wir uns Gehalter, Kranken, und Invalidenelder, unangenehme Auseinandersetzungen mit Vorgesetzten und Untergebenen, Proseche, Marktleden, an dem zehn Prozent der heutigen Büros am Jungentreden stehen — und all so was.“

„Das ist ja großartig. Aber bitte, wie bezahlt man denn an dieser Kasse ohne Personal?“

Die Kasse ist selbstdäig. Sie rechnet vor den Augen des Kunden aus, was er zu zahlen hat, springt ihm mit der artell erleuchteten Endlampe ins Gesicht und wechselt dann Scheine und Münzen, wenn sie richtig an der für jede Geldsorte besonders besetzten Stelle eingeworfen werden.“

„Donnerwetter! — Dann brauchen Sie ja eigentlich nur noch ein paar kleine Mädels, die das Gekaufte einpacken und versichern.“

Auch die nicht. Dafür sind besondere Maschinen da. Der Käufer legt — nachdem der elektrische Strom von der Kasse mechanisch aus dem gekauften Gegenstand ausgeschaltet ist — die Ware, bitte seien Sie hier — auf diese Metallplatte. Das ist eine elektrische Wage, durch die sofort Größe und Format des benötigten Papiers und die Stärke des passenden Bindfadens bestimmt wird. Je nach Form und Schwere wird dann das Paket automatisch auf eine dieser Tablen geschoben — Sie sehen: numeriert von eins bis zwanzigfünzig — und durch einen sich selbst auslösenden Apparat innerhalb weniger Sekunden mit Umlaufung, Schnur und kleinem Holzgriff zum Tragen versehen. Ein Klinkeleiden. Jetzt weiß der Kunde, das Paket ist fertig. Und der Kellner für ihn kommt heran.

„Was denn für ein Kellner? — ?“

Nun, es ist doch unbedeutend, wenn man viel eingekauft hat, sich mit den Paketen durchs Publikum zu drängen. Also, darum läuft auf Schienen ein Kellner heran, auf dem der Kunde, wenn sein Einkauf erledigt ist, Platz nimmt. Durch das Körpergewicht wird die Klappe einer Versenkung geöffnet, in die der Käufer angenehm unter Musikbegleitung hinabfällt.“

„Himmel! — Da erschrickt man aber doch —“

„Neh, nein — ganz sanft gelingt das — ohne Knall und Stoß. Die Musikbegleitung darf während der Fahrt an. Unangenehme Lautsprecher aus der Zentralmusikhalle vermittelnd die musikalische Unterhaltung in dem unterirdischen Gang.“

„In was für einem unterirdischen Gang? — ?“

„Nun, in dem Gang unter den Geschäftsräumen, der zur Entlastung gebaut und bengaliisch beleuchtet ist. Durch Knopfdruck bestimmt der Fahrgäst auf seinem Kellner, ob er am Ost- oder West- oder am Nord- oder Südsangang des Hauses wieder aussteigen oder gleich an die Straßenbahngleise angeschlossen sein will.“

„Das ist ja eine ganz unerhörte Angelegenheit. Da braucht ja der Chef solchen Kellner eigentlich nur einmal in der Woche selbst zu kommen, um sein Geld abzuholen.“

Auch das ist nicht nötig,“ lächelt Mister Bumsfeld. „Alle Kosten des Geschäfts sind — rohrostig — direkt mit dem Geldkasten des Chefs verbunden. Jeden Sonnabendabend, wenn um sieben Uhr das Blockspiel der automatischen Uhrenuhr den letzten Schlag spielt und die Türen sich schließen, werden durch unheimlichen Zustand die in der Woche eingegangenen Gelder — natürlich peinlich sortiert oder gehäuselt — in den feuer-, diebstahl- und bankrottischeren Geldschrank des Chefs hinaufgepusst.“

Wortlos vor Staunen wollte ich dieses Wunderwerk verlassen, da machte mich der geniale Bumsfeld, der eigentlich gar nicht so auslief, auf eine besondere kleine Tür gleich am Eingang aufmerksam. Darüber war groß zu lesen: „Eingang für Lieferanten, Ritterkeller, Einstellungsuchende und Bettler.“

„Was ist damit?“ fragte ich gespannt.

„Bitte, treten Sie durch diese Tür und machen Sie die Probe!“

Wir traten ein. Am selben Moment schon ging's los.

Mit einem Hut entführte uns ein Trottoir roulant durch einen mächtig beleuchteten Gang. Nunmer schneller ging es in Windungen, ancheinend um das ganze Haus herum, und ohne daß man Gelegenheit hatte, irgendwo auszusteigen,

wurde man plötzlich aus einer Tür auf der anderen Seite des Hauses wieder hinausgetragen und von einer saft, aber ehrlich funktionierenden Feder auf einen Kompositfußboden vor dem Hintereingang des Hauses geworfen.

„Naum! — !“ sagte ich, mich sehr verblüfft erhebend.

„Ja — !“ lächelte Mister Bumsfeld. „Geschäftsrärende,

Stellungsuchende und all so was wird eben in diesem Betrieb nicht gebraucht. Und ehe man Personal anstellt, Ihnen das umständlich auszelnanderzuzeigen — ist es schon einfacher so.“

Das Glasräschchen

Ein Märchen aus der Wirklichkeit

Bon Venka Sirost

Als Frau Neindl noch ein kleines Mädchen war, konnte sie sich nichts Schöneres denken, als ein Glasräschchen, mit allerhand Täschchen und Blätterchen gefüllt, so wie sie es bei einer ihrer Freundinnen gesehen hatte. Arme Eltern können ihren Kindern natürlich nicht solchen Luxus kaufen, und wäre es darum der kleinen eingefallen, so etwas kostete auf den Wunschzettel zu schreiben. Aber sie nahm sich insgeheim vor, daß später einmal ihr Töchterchen an seinem zehnten Geburtstag so ein junges Glasräschchen mit den denkbaren Schönheiten erhalten sollte. Man konnte ja die reizendsten kleinen Dingen erhalten. Man konnte ja die reizendsten kleinen Geschenkstücke, bunte Gläschen, sterlische Taschen und drollige Tierblätter, schon längst vorher so nach und nach heimlich anschaffen, bis dann am zehnten Geburtstag nur noch der Kauf des Schräschens nötig war.

Es vergingen viele Jahre. Und eines Tages bekam Frau Neindl auch wirklich ihr ersehntes Töchterchen. Und als die kleine ihren zehnten Geburtstag feierte, schenkte ihr die Mutter ein allerliebstes Glasräschchen, hinter dessen spiegelblanken Scheiben die verdeckten Täschchen glitzerten. Eine entzückende Perlmutterschale leuchtete geheimnisvoll-märchenhaft im Untergrund.

Unter und stand Frau Neindl neben dem Geburtstagskind und bedachte es gespannt dessen Wünschen. Rosa stieß einen Ruf der Überraschung aus, dankte der Mutter mit einem herben Kuss und riefte: „Na sie mit keiner Elfe an solch ein Ge-

schäft gehabt habe. Frau Neindl glaubte aus diesem „solch ein“ mehr Erstaunen als wirkliche Freude zu hören. Nun ja, die Rosa war ein wildes Ding, trieb allerhand Spott, und brauchte sagte der blaue Sommertag. Kein Wunder, daß die Mutter nicht fürs Dasein haben wollte. Aber im Winter würden trauliche Stunden kommen, wo Mutter und Tochter still-schauend vor dem Glasräschchen sitzen wollten, und dann sollte Rosa auch erfahren, wie lange lange Jahre schon sich Frau Neindl auf dieses Geschenk vorderichtet hatte. Doch als der Winter kam mit Schleifbahn und Eislauf, da hatte Rosa erst recht keine Zeit, sich dem Schräschchen zu widmen. Frau Neindl machte sie mitunter schlafen darauf aufmerksam, daß sie wieder ein neues Stück dafür angekauft habe und ob es Rosa gefallen hätte. „Ach so, ja, gewiß — wirklich reizend, Mama“, sagte dann wohl die Tochter, drückte der kleinen Mutter einen schallenden Kuß auf die Wangen, daß das Mal noch ein Weilchen zu leben war, und stob davon. Aber Frau Neindl war fest überzeugt, daß Mädel hätte ihr beim besten Willen nicht sagen können, um welche Neuanschaffung es sich eigentlich handelte. Wer weiß, wie lang schon die nicht mehr ins Schräschchen geschaut hatte.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vorstellhafter und veränderte dort die Stellung der Porzellanklöpfchen — Rosa würde es ja doch nicht bemerken — und ab und zu ergriff sie eines der bunten Gläschen und hielt es zum Durchschauen gegen das Licht.

Einmal war Frau Neindl für einen halben Tag allein zu Hause. Sie beschäftigte sich mit ihrer gewohnten Arbeit, um ein freies Stündchen herauszuschlagen. Dann zog sie, fast ein wenig verschämt, die Fenstervorhänge dichter aufzumachen, damit die Leute von draußen sie nicht beobachten könnten. Und danach setzte sie sich vor das Glasräschchen und begann zärtlich mit den kleinen Gegenständen wie ein Kind zu spielen. Sie ordnete hier eine Gruppe noch vor



Reise- und Bäder-Beilage

Pferdenschlitten füngelt zum Feldberg

Von Karl Büge

Ungeduldig scharrn Pferdehufe die hartgefrorene Erde vom Kurhaus Glotterbad. Eine dünne Schneedecke breitet sich hier unten im rebenreichen Tal. Vom eleganten Neubau des Sanatoriums herunter bringt mich in holpernder Fahrt das Auto. Teden sind bereit, Wärmeflaschen dampfen im blauen Morgenlicht. Ungeduldig scharrn Pferdehufe vom winterlichen Gefährt. Sechzehn Pferdehufe! Es soll "vierelang" hinauf zum Feldberg gehen. Die festlichste Fahrt durch fehlische Landschaft.

Durchs lange Glottertal schleift der Schlitten über harte Holpererde. Sobald die ersten Häuser von St. Peter sich in den ansteigenden Straße reihen, befreit sich die Schneelage. Winterwald rückt in Marichkolonnen neben Sträßchen und Glotter auf. Segnend senken breitflügelige Schwarzwaldtannen die tiefbeschneiten Zweige. An den Gehöften hängen Eisgipfen, die Freudentränen des Winters, festlich aufgereiht. Vor den Häusern stehen Hub und Mädels in exzellenter Tracht. Sie haben rote Mäuler, schrecklose Wangen und ein hilfloses Lächeln, als vierelang der Schlitten schellenklengeld vorüberzieht. Hinter niedrigen Fenstern geduckt erscheinen Bädergesichter und plattgedrückte Nasen —.

Das Oldenburger Warmblut greift wacker aus; herliche Turnierpferde, schittige Ware; Ostfriesen-Oldenburger. Der Kerner im Schlitten, Direktor Nohm vom Glotterbad, versichert es bereitwilligholz vom Bod aus. Der Kutscher sieht neben mir. Seine Rede ist „ja, ja“ und „nein, nein“. Die festliche Winterpracht liegt ihm nichts. Guter Alter, ich war dir gram — aber seit ich weiß, daß du der du wie ein Dreißigjähriger ausschaust, schon über 68 Schwarzwaldmänner erlebt, seitdem habe ich dir deine Minderachtung der weisen, göttlichen Pracht verzeihen!

Das töltende Turmpaar von St. Peter wirkt aus tief eingezwirnter Waldschnecke. Im Hui, schellenklirrend, schneespührend, mit dampfenden Pferden, geht es durch das kleine Schwarzwalddorf. In blendenem Weiß liegt die Hochfläche des Schwarzwaldes vor dem Blick. Es schneit dichte Nöden. Der Schlitten tritt. Tischverrichtet steht ein Mutterortessbild am Weg. Segnend senken sich über ihm breitflügelige Bäume.

Kurz vor St. Märgen bricht für Augenblitze, mitten im Schneetreiben, die Sonne durch. Zur Unwirklichkeit gesteigert, steht das Bild des weißen Winterwaldes vor uns: goldgelbes Limmern der Schneeherrlichkeit an Buch und Baum, auf Hängen und Wegen. Und wir ziehen vierelang, schellenklengeld vorbei, mitten hinzu, wieder vorbei und immer wieder hinzu in den Märchenwald, durch Dörfer, über Höhen, vorbei an lächerlich hellenden Autos, an Holzställen geduckter Schneeschauer vorüber, zwischen hochstürmenden Bäumen hindurch.

Am Neuhausel, nahe am 1000 Meter hohen Thurner, haben die Schneeschauer ihren Alpenkeepszug mittens auf der Straße stehen lassen. Untere brauen Oldenburger scheuen. Die

Schneeherrschaften springen erschreckt vom Frühstücksbrot und kriechen auf und hessen. Ein Blick auf den hochstämmigen Ahornbaum gegenüber der Wirtschaft: eine Schneemarke direkt unter der Krone — fast 4 Meter hoch lag hier im Jahre 1907 der Schnee! Dann liegt das Neuhausel weit hinter uns —.

Bei der Weiterfahrt nach Hinterzarten sind wirn gar strengenden Wintersmann wiederbolt Verbeugungen zu machen. Die Zweige der Bäume hängen tief auf die Straße. Hub und Mädels lachen und aus, trotz des Heißekessels vor dem Holzen Gefähr. Jedes große Schild „Glotterbad 2 Kilometer“ grüßen wir mit Schnauzeln. Bei Hinterzarten weilt das Schild 30 Kilometer Entfernung aus. Die vier Oldenburger rücken hier in warmen Stall, wir zur Mittagsabzäugung in beispielhafter Wirtsstube des Möhle, hoch über Hinterzarten. Zugvögel genießen wir das fehlische Bild, das sich von hier oben auf den weitgebreiteten liegenden Ort bietet, lassen uns vom Juniorwirt des Möhle vom Sporttreiben im „Sportzentrum Hinterzarten“ und von seinem eigenen waghalsigen 68-Meter-Sprungen auf der Kirchwaldbach erzählen. Nebenbei sei Hinterzarten die höchste Station der Höllentalbahn; die Bahn steigt von der reizenden Schwarzwaldhauptstadt Freiburg heraus, an Titisee vorüber, nach Donaueschingen.

Schnellig klingeln wir hernach durch Titisee, die kleine, aber geräumige Hotelkolonie am 2 Kilometer langen Titisee. Der See gehört zu zwei Dritteln nach Hinterzarten; er ist ein Eisstadion, werden Schlittschuhläufe über blühendes Eis gespielt. Wir ziehen hoch überm See hin, in üppigen Winterwunderbildern, an der Station Höllental vorbei, über die hier am höchsten liegenden Schienen der Reichsbahn hinweg, geradeswegs zum kleinen Haupt des Feldbergs. Grimmlige Mäuse springt und an. Der Verkehr auf der Straße hat aufgehört. Nur Skiläufer streben an uns vorbei. Der Feldberg ist der ganz große Skiläuferplatz des Schwarzwaldes, Sonntags von Tausenden aus den langen Breitern aufgesucht und von fröhlichem Gelärm erfüllt.

Der Schnee knirscht unter unseren Stiefeln vom 1200 Meter hohen Feldbergerhof. Einladend locken gästliche Räume in den Baulichkeiten der großen Kolonie am Feldberg; sie ging aus dem ersten Rathaus des Hauptgipfels des Schwarzwaldes hervor und ist heute ein riesenunternehmen ohne Großmannsalitäten — wiewohl noch vom Bierkubl über die weite, niedere, gemütliche Hebelstube, zum Speisesaal und den eleganten Terrassen für jeglichen Gebedt etwas findet. Rehnlich ist im nahen, herrlich warme Hochgebirgswinterwald liegenden Hebelhof, der anderenen Kolonie am Feldberg, nahe dem für Städter idealen Herzenhorn. Daß man des Alemannenfürstes Hebel hier oben in der wolkenhohen Welt des badischen Landes so freundlich gedenkt, ist ein außergewöhnliches Ereignis für das bodenständige Volksfest hier an der neuzeitigen Südwürttembergsgrenze des Reiches.

Ungeheure Scharen bringen der Abend und der folgende Morgen auf den Feldberg. Die Männer und Schläderer aus der Schlager haben alle Hände voll zu tun. Der Winter, fernfest und aus die Dauer, treibt Sportler, fernfest und aus die

Dauer, in das Idealste Elsgebiet. Zu Hunderten leben am folgenden Morgen, als die rote Sonnen scheibe im Osten unter vielleuchtender Harbensprache aufsteigt, die Stier vom Feldberg. Auf den Hängen kribbelt es. Uncentwiegte ziehen mit Rückack zum Gipfel hinauf, um in schneidiger Fahrt diese oder jene Absatz zu nehmen. Wir lehnen uns ein paar Bretter, streben den Stangen nach zum eisgepanzerten Biarmordestmal, durch die leichte Senke zum 1400 Meter hohen Turm. Das Käsefestküchlein im Turm ist geblinet, überfüllt; um heißes Käsefestküchlein geht Kampf. Deutsches und Schweizer Geld klirrt. Auch die Schweizer tummeln sich gern am und auf dem Feldberg — während der deutsche Winterreisende schläft in großen Bügen am Schwarzwald vorüber in die Schweiz zu Winterwundern fährt —.

Der Tag ist göttlich. Vom blauen Himmel strahlt über die weiße Welt die Sonne. Sie bräunt in Minuten, was die Sommeronne in Stunden vollbringt. Die Sicht auf die stillstehende Vogesenkette und auf die Alpen ist überwältigend und wunderbar — und wird bis zum frühen Abend; mittwoch aus Sporttreiben bewundert.

Der Abend verzehrt bei Tanz und gutem bairischen Wein. Der folgende Morgen lädt uns einen Sonnenaufgang sehen, der an Großerartigkeit seinen Vorgänger übertrifft. Eine lebhafte Harbensinfante in Rot und Rosa, vollendete Himmelsillumination mit dem fabelhaften Bild der Alpenfront, die über brauendem, gelblichem Nebelmeer in vielgestaltiger Linie am Horizont entlang zieht. Die Saaltochter sind begeistert, vergessen Pflicht und Bestellungen. Gäste murmen nicht über die Saaltochter; nein! Die gute Sicht ist kein unbedeutendes Zeichen: Schön freut durch die Alpen. Es gibt Tauwetter, da die Berge so nah sind —.

In der Tiefe hört schwere Mäuse. Aus der warmen Luft des Feldberggipfels ziehen wir in Bärental und Hinterzarten bei der Rückfahrt in Kaltluftzonen und grandiosen Wald. Auf den Höhen hinter Hinterzarten ist die Straße vielfach verschwunden. Die Oldenburger haben zu kämpfen gegen Schneeveräge und Wind. Unverdrossen greifen sie aus. Warmer Stall willt in St. Märgen.

Tief und weit in die deutschen Lande am Oberhein grüßt das Turmpaar des einzigen, 1118 gegründeten Klosters St. Märgen. Die Kirche ist nach der letzten Brandstiel im Beginn dieses Jahrhunderts neu erbaut. Der Ort hat manch gutes altes Schwarzwaldhaus und gemütliche Wirtsstuben in Walzhöfen, die bodenständige Namen tragen: Hirchen, Krone und ich glaub auch den unvermeidlichen Lösen und das Weiße Möhle.

Die Weiterfahrt wird zum Gipelpunkt: die vier Oldenburger greifen in einer Reihe aus, daß sich mit den üblichen Pferdenschlitten und diesem brauenden Pferdenschlitten ein Vergleich ausdrückt, als sei Bummelzug und Abteilzug exakt in hoffnunglose Konkurrenz getreten. Nach knapp einer Stunde halten wir bei neuem, starken Schnee schellenklirrend und begeistert und geselert, bewundert und begnügt wünscht vom Kurhaus Glotterbad. Segnend senken sich breitflügelige Schwarzwaldtannen über die schneeklengeldigen Pferdenschlitten.

Grobes Weihern klingt hinter und drein, als wir durch weitgeschwante gästliche Pforte ins Haus treten —.

Winter im Berchtesgadenerland

Beste Wintertäucher und Solebäder dem Erholungsliebenden, feinen Winterort, kleiner See und Eislaufschule, große Sporthalle und herrliche Skigebiete dem Sportfreund.

Kurhaus und Freizeit allen seinen Besuchern.

Ankunft und Prospekte: Verkehrsamt des Berchtesgadener Landes.

TSCHECHOSLOWAKEI — ERZGEBIRGE
Phys.-Dr. Arthur Hille
Cholast: M. U. Dr. Arthur Hille
Sanatorium
Theresienbad
Winterkuren
Pauschalpreise
bei Teplitz - Schönau
Eichwald
Direkte Autobusverbindung Dresden-Eichwald-Teplice

Dresdner Groß-Tanz-Diele
Dresden 1. Sinfonie-Jazz-Orchester
Leitung: Otto Rahrig
Waldschlößchen-Terrasse
Die 1000 - Flammen - Kugel!
Heute Sonntag ab 5 Uhr die bekannte Ballschau
— 4. Familien-Konzerte u. Partystunden
Morgen Montag ab 8 Uhr Silvester - Feyer
Dienstag, 1. Januar ab 5 Uhr Neujahrs-Ball, ab 4 Uhr Konzerte
Mittwoch, 2. Januar die bekannte Ballschau

Ausverkauf wegen Konkurses.
Die zum Konkurs des Kaufmanns Arthur Junker gehörigen
Tisch- u. Schranksprechapparate
„Arlphon“, sowie Kranzstelle u. m.
Preisen gegen Barzahlung zum Verkauf.
Alfred Canzler, Konkursverwalter,
Dresden-A., Pirnaische Str. 33, zu herabgesetzten

Eldorado
Sinfonie-Schlitten

Morgen
1/2 Uhr

Silvester - Ball
mit Überraschungen
Lichtertanz
Festaktus
Tischbestellung ratsam
Tel. 20010

Elysium Räcknitz

Beliebte Einkehrstätte!
Sonntag - Silvester - Neujahr
Große Ballfeste!
Allen lieben Freien, Freunden und Bekannten
Glückliches Neujahr!
Fritz Jürgen und Frau.

Schloßkeller
Silvester-Feier
Stimmung Humor
Beginn 7 Uhr

Zum Jahreswechsel die herzl. Glückwünsche allen Freunden, Bekannten u. Gästen.
Hugo Gröger und Frau.

30. Dezember
Zum Sonntags- **Wohin?** **31. Dezember**
Tanz

Zum Reichskanner

Linien 5, 7, 14
Grob. Reichskanne

Ruf 53538

? Feen-Geuer ?

Sonntag 4 Uhr - Silvester 7 Uhr

Der behannte Tanz

Eintritt 30 Pf.

Schumann - Stern - Bass - Kapelle

total für Stimmung!

Erbgerichti Klohsche.

Sonntag 4 Uhr

Großer Feindball.

Felsenkeller Dr. Blaues

Sonntag 4 Uhr

Gr. Feindball.

Sonntag 4 Uhr

Gasthof Gossebaude

Sonntag 4 Uhr

Der beh. Ball.

Tanzpalast Gasthof Modrik

8 Min. v. Ritterhütte - Linie 11

Sonntag 4 Uhr

Großer Feindball.

Sonntag 4 Uhr

Der Dresdner Presseball 1929

wird in sämtlichen Räumen des Städt. Ausstellungs-Palastes
am Sonnabend, 12. Januar, abgehalten.
Im Vorjahr zirka 2000 Besucher. Glänzende Darbietungen.
Einzeichnungslisten und Karten in der Konzertdirektion F. Ries (F. Pfeifer).

Residenz-Theater
Der Sonntag im
Residenz-Theater
3 Vorstellungen 3
2 Uhr Zwei große Kinder-
Märchen-Vorstellungen
15 Uhr „Dornröschen“
In beiden Vorstellungen das
grandiose Kinder-Ballett.
Abends 8 Uhr
„Der schönste Abend seit
10 Jahren“ (Staatszeitung.)

Gastspiel
Lea Seldi
Kammersänger
Karl Jöken
in Lehár's Welterfolg

Friederike

Silvester:
Nachm. 8 Uhr Dornröschen.
Abends 7 Uhr
Gastspiel **Lea Seldi**
Friederike



Geschäfts-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert schnell
und preiswert die Graphische Kunstanstalt
LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A., Marienstr. 38/42 Tel. 25241
Man verlange unseren technischen Vertreter

Vereins-Drucksachen

Montag, 31. Dez., 19 Uhr
Silvester-Feier
der verein. Altstädt. L.
zum goldenen Apfel
sowie zu den drei Schwestern
und Astraea z. gr. Raute.



Waldmann & Wurzelmeister,
Dresden-A., Polnischestr. 28
Fonruf 30033

Ein Troghorb
Wölche
1. weidlich blauerblendend
weiss gewandet, dabei ohne
d. Gewaltkunst d. Blechens.
Rohr eindrücklich bunter
Zeste, Abblauung und Zu-
sammensetzung, auch für Ge-
schiefe, eben.

5 Mark
in Hermann Görlichs
Großmässigerei, Dürr-
straße 44. Tel. 307021, 30218

Parkett der Neustadt

Königstr. 15 — Ruf: 56004
Neust. Kasino-Betriebsges. m. b. H.

Silvester

feiern wir in Verbindung mit dem
Dresdner Schwimm-Verein. Alle
Freunde des Hauses laden wir dazu
herzlich ein.

Konzert und Tanz spielt
Meister Pletzsch-Marko.

Voranzeige: Donnerstag, 31. 12. 20
Maskenball.

Dampfschiff-Hotel

Strassenbahn 1, 2, 10, 18

Blaesewitz

Autobus C

Am 31. Dezember in sämtlichen Räumen

Stimmungsvolle Silvesterfeier
Festkonzert — Humoristische Darbietungen

BALL

Begrüßung des neuen Jahres — Glöckenglocke

Tischbestellungen werden rechtzeitig erbeten. — Tel. 31302

O. Klostermeyer und J. Witsel

Silvester im Weinrestaurant „Zur Traube“

Große Kirchgasse 1 — Weiße Gasse 2

Die große Feier in sämtlichen Räumen, Parterre und 1. Etage — Fest-Soupers, Speisen à la carte. Tischbestellungen Telefon 2005.

Die
Schlager aus der
Gilbert-Operette
„Eine Nacht in Kairo“
gesungen
von
Hans Heinz Bollmann
nur auf

Bestell-Nr. 8940
Nächte in Kairo, Tango
Du süsse Frau, Lied u. Blues



fiemophen-Company
Berlin SW 68

fiomocord-
Electro
MUSIKSCHALLPLATTEN
IN ALLEN EINSCHLAGIGEN GESCHÄFTEN ZU HABEN

An Alle!

Mit großem Bedauern habe ich von den Vorfällen vernommen, die sich am 1. Feiertag während des ersten Teiles der Abendvorstellung und in der Pause in meinem Hause am Carola-Platz abgespielt haben. Ich habe nach dem Bekanntwerden der Störungsversuche sofort die erforderlichen Schritte unternommen, um den Ursachen dieses zweifellos von gewisser Seite inszenierten Rummels auf die Spur zu kommen. Meine Vermutung, daß es sich in diesem Fall um bezahlte Stänker und die unvermeidlichen Mittäuber, die ja ohne jede Überlegung den Radau mitgemacht haben, handeln würde, fand schon an nächsten Tage Bestätigung, sodaß die Redereien über eine allgemeine Unzufriedenheit doch wohl sehr stark übertrieben sein dürften.

Man hat mir mitgeteilt, und auch ein Teil der Presse spricht darüber, daß das von mir verpflichtete Programm eine Enttäuschung gewesen sei, da mir früher doch weit bessere Veranstaltungen bei mir gesehen habe. Hier kann ich nur eins darauf erwider: Ich bin von meinen Besuchern vollkommen mißverstanden worden. Eben um jedwede Mißfallenkundgebung zu vermeiden, zog ich mit meiner Schau nach Leipzig, denn das Dresdenern und auch meinen Besuchern aus der Umgebung war ja dieses berühmt gewordene Programm seit Jahren bekannt. Dreimal hintereinander sah der Dresden Bau dasselbe Programm. Was lag da näher, als nun mehr mit einem neuen, hervorragenden Programm vor die Dresdner Öffentlichkeit zu treten? Was wäre geschehen, wenn ich den Dresdenern zum vierten Male das gewohnte Programm vorgeführt hätte? Dann wäre auch nach meiner Meinung eher Grund vorhanden gewesen, über das gleiche Programm sein Mißfallen zum Ausdruck zu bringen. Lediglich dieser Grundsatz veranlaßte mich, diesmal den Dresdenern etwas Besonderes, gänzlich Neues zu bieten — und nun muß ich mit tielem Bedauern feststellen, wie falsch man mich und meine Absicht verstanden hat und wie sehr mir die ausgesprochenen Worte vom Betrug nahe gehen. Gerade in den letzten Monaten habe ich mein bekanntes Programm erst in der gesamten näheren und weiteren Umgebung von Dresden gezeigt, so in Bautzen, Meißen, in Freiberg, in Freital usw. Ich hätte ja auch ganz auf Dresden verzichten, nach der „Rundreise um Dresden“ endgültig an Dresden vorbeiziehen können, wie es ja ursprünglich meine Absicht war. Das wußte man in Dresden und versuchte nun alles, mich zu einem Gastspiel in Dresden zu bewegen. Gerade aus der Neustadt setzte ein ungestümes Drängen ein, den Zirkusbau wieder seiner Bestimmung zu übergeben. Ich habe diesem Drängen nachgegeben und den Bau wieder eröffnet, obwohl ich gerade im Bau am Carola-Platz noch nie finanzielle Erfolge verbucht, dafür aber um so empfindlichere Verluste erlitten habe. Ich hätte es nie verantworten können, ausgerechnet nun zum Weihnachtsfest den Dresdenern mein vorjähriges Programm als Weihnachtsgabe zu servieren. So zog ich nach Leipzig und verpflichtete für Dresden ein Programm, daß nach Ansicht vieler maßgebender, hervorragender Fachleute und prominenter Persönlichkeiten in jeder Weise als sehr gut anzusprechen war, ein Programm, welches Berlin und Paris seit Jahren bestimmt nicht besser gesehen hatten, ein Programm, das in jeder anderen Stadt ohne weiteres den Anspruch auf Erstklassigkeit erheben könnte.

Aus den Vorfällen hat mir nur eins zur Freude gereichen können: Dresden ist durch mich und meine bisherigen Programme sehr verwöhnt worden. Ich habe in der allerbesten Absicht gehandelt, indem ich dieses neue Programm, das ich den vielen Wünschen entsprechend nunnehr durch meine prächtigen Sudanlöwen sowie Polar- und Grizzly-Bären bereichert habe, den Dresdenern als etwas Außergewöhnliches vorsetzte. Wenn ich nun nicht das Rechte getroffen habe und ich nach meiner Meinung nur falsch verstanden worden bin, so bleibt mir hier nur die Erklärung übrig, daß ich niemals daran gedacht habe noch denke, meine Dresden Heimat als zweitklassig zu behandeln. Ueberdies würde eine solche Handlungsweise recht schlecht mit meinem Namen Sarrasani in Einklang zu bringen sein, der noch stets in sich die Begriffe Qualität und Aufrichtigkeit bei der Zusammenstellung der Programme vereinigt hat. So ist es bisher immer gewesen. So wird es für alle Zukunft bleiben, so lange der Name Sarrasani erklingt, so lange ich persönlich für die Ehre meines Namens streiten kann.

Dresden, den 28. Dezember 1928.

Hans Stosch-Sarrasani.



Copyright by Verlag Bechhold, Braunschweig.

192. Fortsetzung.

Und er fragte: „Hast du denn Friz nicht mehr lieb?“ Aus ihren reinen Augen schaute sie ihn voll an: „Meinst du, daß so eine Liebe so leicht stirbt? Ja, ich liebe Friz noch immer. Aber das vermag mich von meiner Pflicht nicht abwendig zu machen.“

Geraume Zeit wußte er nichts zu erwidern. Ihre Aufsaffung kam ihm so selten und unbegreiflich vor, daß er sich darin nicht zu finden vermochte. Eines fühlte er freilich: es wäre unerträglich würde er sie nur aus dem Grunde hinterlassen, weil er einer Krankenpfleger bedürftig. Dieses Opfer konnte er nicht annehmen.

Aber sie hatte ihn ja darüber nicht im Zweifel gelassen, daß sie Friz noch immer liebte. Vielleicht fand sich doch noch ein Ausweg. Seit mußte er gewinnen. Nur jetzt keine Entscheidung treffen, die für beide von der folgenschweren Bedeutung war.

Sie bat er sie: „Warum sollen wir die Sache überstürzen? Läßt mich wenigstens so lange warten, bis ich klar erkenne, ob die ärztliche Kunst mich nicht ein wenig fester auf die Beine zu stellen vermag.“

Erschauert schaute sie zu Boden. So schwer hatte sie mit sich gerungen, bis der Entschluß gefaßt war, den sie vorhin so bestimmt ausgesprochen hatte. Sie hoffte auf eine klare Entscheidung, denn das Verhältnis, in dem sie jetzt zu Otto stand, bedrückte sie. Eines gefaßt sie sich freilich nicht ein, was wohl im Hintergrunde ihrer Seele lauerte: Sie wollte sich an Otto lehnen, um endlich die Gefühle für Friz niederschwingen zu können.

Also wieder Aufschub! Neue Kämpfe und Spannungen! Schwäche lastete auf ihr. Schweigend sank sie in den Sessel ihres gegenüber.

Otto stützte das Gesicht in die Hände und schaute in sich hinein. Dass er gefund und stark wäre! Dann hätte sie nun und nimmer ihren Wunsch ausgetragen. Dankbar hätte sie aus seiner Hand die Freiheit empfangen. Und er hätte endlich um Adeles ringen dürfen!

In bitterem Weh stöhnte er auf. Niemand — Nita am wenigsten — durfte ahnen, was ihn quälte, was er in seinem Herzen niederschwingen musste.

Wie erhöht atmeten sie beide auf, als Adeles leichter Schritt rasch näher kam. Sie wandte sich nach freundlichem Gruss an Nita:

„Friz läßt dich bitten, ihm ein wenig bei einer wichtigen Arbeit zu helfen.“

Soeben stand Nita auf, und Adele nahm ihren Platz ein. Wie gehetzt hufste sie aus dem Zimmer.

Erstaunt fragend schaute Adele den Kranken an:

„Beruhige, Otto, wenn ich neugierig bin! Hast ihr etwas miteinander gehabt?“

Du stummer Dual schaute Otto sie an. Gellende Stimmen riefen in ihm: Oh, daß ich doch gefund wäre! Dass ich dir sanen dürfte, wie sehr ich dich liebel. Alle Dual hätte dann von jenem Wirkungskreise erfaßt, in den er widerwillig

einen Endel. So aber schließt mir das Schicksal den Mund. Schweigend muß ich dulden, und ich sehe keinen Ausweg.

Eindringlich wiederholte Adele ihre Frage. Da kam das Bedürfnis über ihn, geradezu zu Adele von dem zu sprechen, was Nita ihm vorgeschlagen hatte.

Weis' bittet' Verständnis: Rita liebte Friz und konnte doch niemals zu ihm kommen, wie auch Friz sich vergebens nach ihr sehnte. Das bittere harde Wort Pflicht dante sich als schwer unüberwindliches Hindernis zwischen ihnen auf.

Amel Menschen streben mit aller Kraft zueinander. Den einen liebt sie, obgleich er ihr unerreichbar blieb. Die andere aber erschien ihr, wie ein unerreichbares Idealbild weiblicher Tugend. Sie mußte Rita lieb haben! War es nicht bewundernswert, daß Rita sich selbst zum Opfer bringen wollte, um Otto ein langes Glück zu beschaffen? Sie wollte ihn beraten, weil er ihrer Pflege nicht entbehren könnte. Taylor bezwang sie ihr Herz. Dem Kranken hielt sie das Wort, daß sie ihm sinkt in gefundenen Tagen gegeben hatte.

Adele verlor sich in tiefe Sinnen.

Oh, daß sie doch noch Menschen, die ihr so unendlich viel Gutes tun, in ihrer Not helfen könnten! Wie gern möchte sie Friz ihre unanständliche Dankbarkeit durch die Tat beweisen! Und Nita? Durch sie und Friz' gütige Mutter hat sie den Weg zu den „einen Menschen“ zurückgefunden. Daß sie heute sich so zufrieden in der Stille der Villa Lohausen fühlt, das dankt sie zum großen Teil Rita.

Aber wie soll sie helfen? Menschenkraft vermag hier nichts. Menschenwille und höheres Schicksal haben hier Hindernisse gebaut, die so leicht nicht überwunden werden können.

Sie fühlt, wie Ottos brennende Blicke voll heißen Verlangens auf ihr ruhen. Er liebt sie! Wie könnte sie daran zweifeln. Doch auch er zwingt tapfer seine Gefühle nieder. Ein Doppeltes hindert ihn: die Pflicht gegen Rita — und sein Sichthum. Dieses wohl am meisten.

Armer Mensch! Niemanden lädt er in sein Herz schauen. Während die Liebe zu ihr in seinem Herzen brennt, soll er Rita heiraten, weil sie das als ihre Pflicht erkennt. Kann man aus dieser Verbindung wahres Glück sprechen? Warum müssen alle diese Menschen, die sie liebt, denen sie so viel Dank schuldet, diese schweren Opfer bringen?

Voller Wehmut denkt sie daran, daß auch sie entsagen muß! —

Ein bitteres Lächeln kräuselt ihre Lippen: Ist in ihrem Halle Entzücken eine so große Kunst, ein so schweres Opfer, daß sie doch nun und nimmer Gegenliebe findet? Muß sie nie froh sein, daß Friz ihr wenigstens Freund und Bruder geworden ist? Sein Herz gehört Rita, wie ihm das ihre — und sie können beide einander nicht angehören, als trennten sie Feuer und Wasser.

Immer tiefer verliert sie sich in ihr Sinnen. Ihre Gedanken drängen sonst und sonders nach einem Ziele hin, vor dem sie aber fars erste noch ausdrückt, weil es ihr unmöglich erscheint, das zu tun, was ihr Herz ihr eingibt.

Wie lange haben sie so schwiegend einander gegenübergesessen? Die lustig hüpfenden Sonnenkindlein haben sich längst einen anderen Spielplatz eröffnet. Graue Schleier steigen aus den Riedungen auf. Wie lange noch, dann kommt der Abend — und dann die Nacht, wo sie ihren Gedanken ungerüttet nachhängen kann.

Vor der Kuppe surrt und knattert ein Auto. Otto lächelt. Er weiß schon, wer da in voller Fahrt ankommen ist. Achim Möhlenkamp. Mit raschen Schritten eilt er durch das Haus, pocht ungeduldig an und tritt in brabbelnder Laune ein. Adele erhebt sich. Fars erste ist sie ja hier überflüssig. Achim läßt es sich nicht nehmen, seinem alten Buensfreunde jeden Abend einige Zeit Gesellschaft zu leisten, und Otto freut sich doppelt, ihm bei sich zu haben, weil er auf diese Weise etwas

genug eintraft und aus dem er dann so jäh herausgerissen wurde: Mariannenhütte! Achim ist aus freien Stücken sein Nachfolger geworden, und Friz meint, er mache seine Sache schon ganz gut.

Als Adele gehen will, meint Achim lächelnd:

„Der Gott, Adele, warum läufst du denn fort? So wichtige Dinge haben wir und wirklich nicht zu erzählen. Die Seiten, wo Otto und ich ganz gerne unter uns waren, sind endgültig vorüber! Frischfatz verbutto, meine liebe Adele! Jetzt trifft der Ernst des Lebens an und heran! Und über diesen Ernst des Lebens wollen wir zwei Biedermannen uns jetzt unterhalten. Das ist doch wahrhaftig kein Grund, uns fluchtartig zu verlassen!“

„Ich komme ja auch wieder,“ erwiderte Adele lächelnd; „will nur ein wenig für eure Abung sorgen. Wünschest du Wein, Achim?“

„Die sogenannte Abung lasse ich mir dankbar gefallen. Aber Wein? Nein, liebes Kind, es hat sich ausgeweint. Gabe heute eine recht knifflige Arbeit vor, mit der ich bei unserem obersten Chef Friz gernne Ehre einlegen möchte. Da lasse ich das Weinen lieber sein. Tee ist ja auch ein ganz liebliches Getränk, dabei behält man wenigstens 'nen klaren Kopf, was, Dettschen?“

Sie durchdröhnte Achim wohl, warum er den Wein ablehnte: Ottos wegen. Dem war leglicher Alkoholgenuss verboten worden und des Freuden wegen verzichtete auch Achim darauf.

„Bin waren die beiden Freunde allein. Verschieden ruhten Achims Blicke auf den ersten Jungen Ottos. Aber er dachte: Wozu sollen wir ganz unvermittelt die Gefäßklappe losmachen? Wenn Otto etwas auf dem Herzen hat, wird er schon von selbst beginnen!“

„Wie geht es in Mariannenhütte?“ fragte Otto, um von seinen freuen Gedanken loszukommen.

„Keine Sache, mein liebes Dettschen! Wir haben jetzt kein Laden in ganz vorbildlicher Weise aufgedreht. Die Stänker, die dir soviel zu schaffen machen, haben den Staub von den Füßen geschüttelt. Wer noch etwa Lust verplänt, sich auf so ungemeinlichen Wegen zu beläugeln, wie damals, dem heißt die Angst vor dem sogenannten Franziskus-Mariannen-Geist waltig in den Knochen. Da läßt man die Seitenprünge, das Bomben- und Steinschleichen lieber sein, wenn man als einzigen Erfolg eine so lange Einbildung zu verzeichnen hat. Nein, wir hausen jetzt zusammen wie die Turteltauben, das Werk geht wie geschmiert, und alle stehen sich dabei ganz knorke.“

(Fortsetzung folgt.)

... und Ihnen Käse kaufen Sie doch bei Chriss & Kürbth, Webergasse.

Fesselnd wirkt jede Dame

durch Ihre Erscheinung, die meine vorzüglich sitzenden, erstaunlich niedrig tragen. Preiswerte, entzückende Neuhelten — darunter besonders erprobte Spezialformen für starke Damen — führe stets in größter Auswahl. Fachkund. aufmerksame Bedienung. — Neu aufgenommen: Elegante Damen-Unterkleidung in Charmeuse und Tramattine.

Max Hoffmann Dresden's ältestes u. größtes Korsett-Spezialhaus Wallstraße, Ecke Scheffelstraße.



Profil Neujahr!

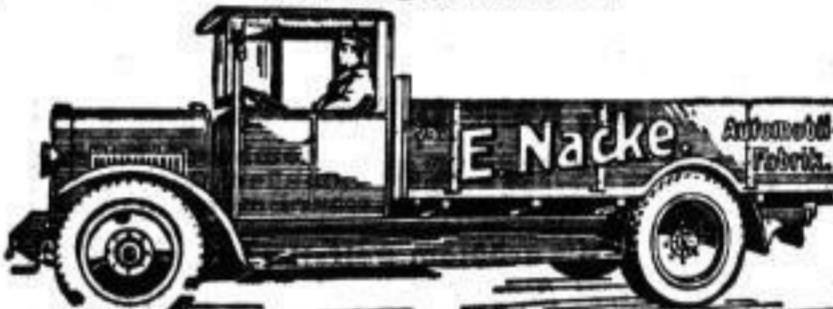


Sind doch die drolligsten und dabei eine riesige Auswahl! Ferner: Knallbonbons, Milgen, Lutschbonbons usw.

Spielwaren Zeumer — Schloßstraße 22

E. Nacke / Automobilfabrik

Coswig (Bezirk Dresden)



Lastkraftwagen und Omnibusse

mit Schnecken-Antrieb / Vier- oder Sechszyylinder-Motor

für 2 1/2, 3 1/2, u. 5 1/2 to Nutzlast

in Wirtschaftlichkeit und Betriebsicherheit unübertroffen

Bestens eingerichtete Reparaturwerkstatt

Wertvolle antike Möbel

(wenn auch defekt). und aller Art alte Kunstgegenstände zu hohen Preisen zu kaufen möglich. Will. Gehrlach, Binsendorferstr. 24, Tel. 13307.



Klipfm's
jeder Arzt
ENTWORFE DEUTSCHEN

Schönwolf & Plieninger

Tel. 5131 Dresden-A Grunerstr. 18-20

Drahtseile
Hansseile
Dichtungsstricke
Dichtungshant
fertigt von Voger

Schellenberg, Dresden 20

Tel. 41802, 45595.



W.Scheider Möbel Dekoration

Gruhaer Str. 18.

Warner's

WELTBERÜHMTE
AMERIKANISCHE
MODELLE

kommen aus dem Lande, dessen erstes Gesetz Schönheit und Jugend heißt! Aus dem Lande, dessen Frauen meisterhaft die Kunst beherrschen. Jung, schön und schlank zu erscheinen!

Die Millionen eleganter Frauen aller Kulturzonen, die heute ein Warner tragen, wissen, warum Sie es tragen! Warner, das fast stangenloses Wäschestück preßt den Körper nicht in eine gewogene Form, sondern schmiegt sich ihm an und die Wirkung ist vollendete Grazie! Warner verleiht Ihrem Gang, Ihrer Haltung und Ihrer Linie jenes Unaussprechliche, dessen Zauber die Welt erfreut seit Jahrtausenden!

Tragen auch Sie „Warner“, gnädige Frau! das Gebot der schlanken Linie verpflichtet Sie dazu!

Hüftformer von 11 M., Corsettet von 13 M. an

Jedes echte Warner trägt das Stempel



Alleinverkauf: Spec.-Corset-Geschäft L. Krause

Helene Fugmann, Altmarkt 10

(früher 32 Jahre Schreibergasse 2)

neben Marien-Apotheke und Woll-Metzler

Fortephon-
Sprechmaschinen
bilden eine Klasse für sich
Geschmacksvolle Ausführung
Höchste Klangfülle
Konkurrenzlos im Preis
Gegründet 1902.

Musikhaus Otto Friebel
Dresden-A Ziegelstr. Eckhaus Steinstr.
Zahlungserleichterungen Preisliste gratis



Groß-Auswahl
in Elitemarken
Deutlich. Erzeugnis

Baukist Silber 4.50
Baukist Gold 5.00
Baukist König 5.50
Import extra dry 5.50
SL. Pérey-Mousau 7.75
SL. Pérey-Mousau 17.75
Heldsack Monopol 8.00
Mummery 8.50

G. Spielhagen
Großweinhandlung
Auerstraße 9
Bautzner Straße 9
Galeriestraße 6

Verlangen
Sie
ausdrücklich
Friedrichs
Dresdner
Tafelsort

Gebr. Möbel-Nachf.
v. Gierke
Federbett. Wasserkof.
Wodtke. Palmschr. 31.
Edo. Tel. 15716.

Allie

+ Kluge
Frauen +

kaufen preiswert
Herrinner, Leibhosen
Mauskäfer-Gürtel
Gummi-Strümpfe

Käschfommer, unsichtbar
Vorfallbinden, Urinale
alle Frauen - Spillen
Gummihosen -
Kleider, Duschens
Körper, Frauen-Artikel

Frau Freisleben
Postplatz

Filiale: Wallstr. 4
Fachkund. Frauenbedienung
Man achte auf Firmen
Gummil-Freisleben!

Schönwolf & Plieninger

Tel. 5131 Dresden-A Grunerstr. 18-20

Drahtseile
Hansseile
Dichtungsstricke
Dichtungshant
fertigt von Voger

Schellenberg, Dresden 20

Tel. 41802, 45595.

W.Scheider Möbel Dekoration

Gruhaer Str. 18.

MOBEL

DEKORATION

GRUHAER STR. 18.



silvesterfeier

empfehlen wir:

Echten Ship-Malossol-Kaviar

lose und in Dosen, von 4.50 M an

Echte Gänseleber-Pasteten

besonders billig Terrine 160, 210, 250, 375 & usw.

Echte, stark geträufelte Gänseleberwurst

mit großen Leber- und Trüffelstücken, 1/4 Pfund 250 &

Feinste, zarte, geräucherter Pommersche Gänsebrüste

das Beste, was es gibt, Pfund 300 &

Die besten, wohlgeschmeckendsten Räucher-Aale, Pfund 440

Fleisch-Salat

nur erstklassige Zutaten, mit vorzüglicher Mayonnaise, auf Bestellung geschmackvoll arrangierte Platten . . . Pfund 140

Feinkost-Salat

mit Zusatz von Hering, Pfund nur 100 &

Ostsee Delikateßheringe

ohne Gräten, in Bouillon-, Tomaten-, Wein-, Champagner-, Mixed-Pickles- u. Remoladen-Soße, erstkl. Marke, milde Marinade, Dose 100 &

Vorzügliches, fett-niedrigen, milden Räucherlachs

frisch vom Scheit, geschnitten, 1/4 Pf. in Dosen 150, 225 &

Japanische Hummern

Crab Meat (japanisches Krebsfleisch), bester Ersatz des so teuren Hummers. . . 1/4 Dose 250 Pf. 1/4 Dose 480 Pf.

Oel-Sardinen, sehr billig, in sehr großer Auswahl und in bestem Olivenöl, Dose von 30 Pf. an.

Feine Tafelkäse

Camembert in Schachteln von 50 Pf. an; echte Neufchateller, echte Gervaiskäse, Chester- u. Schweizerkäse ohne Rinde, vollfetter Brölkäse, echter Emmenthaler Käse 1/4 Pf. 55 Pf.; echter Edamer, echter Roquefort

Mit größtem Beifall von unserer Kundenschaft aufgenommen:

Garnierter Ciptauer | Sardellen-Paste | Echte Lachs-Paste

1/4 Pfund 30 &

1/4 Pfund 40 &

1/4 Pfund 45 &

Madeira-Ananas

in prächtvollen, frischen Früchten, Stück ca 400-600,

Dieselben werden auch geteilt abgegeben 400-600,

Hocharomatische Hawaï-Ananas

in Scheiben Dose 50 und 140 &

Almeria-Weintrauben

in frischer, prächtvoller, großbeeriger Ware Pfund 90 &

Fette echte Marokkaner Datteln

besonders billig Pfund 140 &

Fischabteilung im Residenz-Kaufhaus:

Prächtige lebende Silvesterkarpfen 2-3 pfündig 130 Pfund

Lebende Schleien – Lebende Aale

Für den vollen Einkaufswert verfolgten wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresende mit

6% Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. – Zweigniederlassung Dresden

Für die

Silvester-Bowie

und den

Silvester-Punsch

empfiehlt unsere

Wein-Spezialhandlung

Johannstraße 15, gegenüber Schlesinger sowie alle unsere Waren-Verkaufsstellen und unsere Lebensmittel-Abteilung im Residenz-Kaufhaus

Den guten

Rum u. Arrak

1/4 Fl.

Extraf. Jamaika-Rum-Verschnitt, 45% 4.—
Echter Jamaika-Rum, 50% 7.50
Echter Jamaika-Rum, Original, 75% 12.—
Arrak de Batavia-Verschnitt, 40% 4.—
Echter Arrak de Batavia, Orig. 57,8% 11.—

Punsch - Essenzen und Schwedenpunsche

von den berühmtesten Fabriken

1/4 Fl.

Rotwein-Punsch-Essenz 5.—
Burgunder-Punsch v. Selmer, Düsseldorf 7.25
Kaiser-Punsch v. Nienhaus, Düsseldorf 7.—
Cederlund-Genuine-Calorie-Punsch 6.—
Schweden-Punsch v. Kahla, Berlin 6.—

Vorzügliche

Bowlen - Weine

Rheinwein, 1/4 Fl. von 1.50 an
Moselwein, 1/4 Fl. von 1.70 an
Deutscher Rotwein, 1/4 Fl. von 1.40 an
Französischer Rotwein, 1/4 Fl. von 2.— an

EL CID feiner spanischer Tisch-Rotwein, für den Rotweinpunsch besonders geeignet . . . 1/4 Fl. M. 1.50

Tarragona rot, feurig u. süß, 1/4 Fl. M. 150

Süßer Muskateller (Orig. Wein aus dem Rothenbergs Rathauskeller), Alleinh-verkauf für Dresden, 1/4 Flasche 3.00

Schaumweine

In besonders großer Auswahl

1/4 Fl. von M. 3.— an ausschließl. Steuer

Weisse

Bordeauxweine

mit welchen wir ganz besonders leistungsfähig sind

1/4 Fl.

1923er Graves 2.75
1924er Sauternes 3.—
1924er Haut Sauternes 3.75

Bitte zu beachten:
Unsere Preise verstehen sich einschließlich Flasche